Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1930

541 (21.11.1930) Morgenausgabe

Visual Library

**Morgen-Ausgabe**

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 21. November 1930.

46. Jahrgang. Nr. 541.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

# Curtius antwortet Briand und Tardieu

## Erringung der nationalen Freiheit das Ziel der deutschen Außenpolitik / Für allgemeine Abrüstung und Vertragsrevision im Osten / Reichshaushalt und Finanzprogramm vom Reichsrat angenommen.

**m. Berlin, 20. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichsrat hat am Donnerstag das gesamte Finanzprogramm der Reichsregierung und den Etat endgültig verabschiedet — mit Ausnahme des Steuervereinheitlichungsgesetzes und des Finanzausgleichs. Er hat damit dem Wunsch des Kanzlers entsprochen und rasche fruchtbare Arbeit geleistet. Leider hat aber die politische Regie bei dieser Sitzung vollständig versagt. Man wußte, daß der Kanzler und der Außenminister sprechen würden. Es wäre klüger gewesen, mit diesen Reden die Debatte einzuleiten. So aber kamen Dr. Brüning und Dr. Curtius erst am Schluß zu Wort nach einer dreistündigen Beratung, die das Interesse stark auseinanderzerrte und es dem Kanzler, der die Sitzung selbst leitete, oft schwer machte, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Viel geändert ist an den ursprünglichen Regierungsvorschlägen im Reichsrat nicht. Der bayerische Ministerpräsident hielt eine im einzelnen formulierte recht scharfe Rede. Er deutete an, daß die Reichsregierung sich auf Kosten der Länder sanieren wolle, daß eine Art Reichszensur gegen Länder und Gemeinden eingeführt werden solle, kam aber schließlich doch aus der Erkenntnis der unmittelbaren Lebensgefahr für das Reich zu einem positiven Votum, allerdings nur mit der Einschränkung, daß es sich hier um einen einmaligen, zeitlich begrenzten Angriff auf die Hoheitsrechte der Länder handle.

Auch bei den neben dem Etat herlaufenden Finanzreformgesetzen hatte die Regierung die Genugtuung, daß sie sich in allen Punkten durchsetzte, und auch, soweit eine verfassungsändernde Mehrheit erforderlich war, die notwendigen Stimmen dazu fand. Der Kanzler hatte daher allen Grund, am Schlusse dem Reichsrat den Dank der Regierung auszusprechen. Er benutzte allerdings die Gelegenheit, um mit einem deutlichen Wink zum Reichstag hin zu sagen, daß die Regierung auch mit einer ebenso raschen weiteren Erledigung rechne. Sie habe den Willen, dafür zu sorgen, daß alle Vorlagen in kürzester Frist Gesetzeskraft erlangten, was doch nur so zu verstehen ist, daß der Kanzler mit Notverordnungen arbeiten will, sobald er sieht, daß er im Reichstag eine Mehrheit für sein Programm nicht findet.

*

*** Berlin, 20. Nov. (Funkspruch.)** Die entscheidende Vollsitzung des Reichsrats zur Verabschiedung des Haushaltsplanes für 1931 und der Finanzreformgesetze der Reichsregierung fand am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers statt. Außerdem waren der Reichsfinanzminister, der Reichsaußenminister und der Reichswehrminister erschienen. Ferner wohnten den Verhandlungen der preußische Ministerpräsident Braun, der bayerische Ministerpräsident Held und Vertreter der anderen Länder bei.

### Ministerialdirektor Dr. Brecht

betont als Hauptberichterstatter, die schnelle Erledigung des Haushalts habe große Bedeutung für die wirtschaftliche Gesundung, und hob hervor, daß die Reichsregierung bereits zahlreichen Wünschen des Reichsrates entsprochen habe, so u. a. der Aufhebung des Ministeriums für die besetzten Gebiete, des Entschädigungsamtes, der Gesandtschaft in München und des Reichswasserschutzes. Die gesamten Nettoausgaben gingen gegenüber 1930 um 1314,4 Millionen zurück auf 10 302,8 Millionen RM. Von der

**Minderausgabe von fast 1½ Milliarden Reichsmark,**

die eine außerordentliche Leistung darstelle, kämen 63 Millionen Reichsmark auf Gehaltskürzungen beim Reich und 406 Millionen auf Kürzung der Ueberweisungen an die Länder, von denen wiederum 270 Millionen Wirkungen der Gehaltskürzungen seien.

In seinen weiteren Ausführungen wies der Berichterstatter darauf hin, daß ein Antrag auf Einstellung von Mitteln für die Leipziger Messe ebenso abgelehnt worden sei wie der preußische Antrag, 200 000 Reichsmark für die Erhaltung des Siegerländer Eisenerzbergbaues zu geben. Hier habe die Reichsregierung erklärt, daß als Folge der Lohn- und Preissenkungsaktion eine Beihilfe nicht mehr erforderlich sei. Während der Haushaltsentwurf angesichts der Notlage für den Westen einen Leertitel enthalten habe, hätten die Ausschüsse 5 Millionen Reichsmark für den Westen im ordentlichen und 10 Millionen im außerordentlichen Haushalt eingesetzt.

### Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held

wies in einer Erklärung zunächst auf die katastrophale Entwicklung der deutschen Wirtschaftslage und der öffentlichen Finanzen hin und betonte, die Ursache dafür liege nicht nur in dem verlorenen Kriege, sondern auch in den verkehrten Steuersenkungsmaßnahmen der letzten Zeit und in einer über das Maß des Möglichen hinausgehenden öffentlichen Ausgabenwirtschaft. Aus diesem Grunde sei eine Sanierung der Reichsfinanzen dringend notwendig gewesen; jedoch

**habe man den Eindruck, als ob diese Sanierung auf Kosten der Länder und Gemeinden gemacht werden solle.**

Bei fast allen Maßnahmen handele es sich um Eingriffe in die Hoheitsrechte der Länder. Es handele sich geradezu um ein Reichsdiktat, eine Reichsbevormundung, eine Reichszensur über Länder und Gemeinden. Diese Maßnahmen seien in normalen Zeiten glatt abzulehnen. Wenn sich der Reichsrat dennoch zur Zustimmung entschlossen habe, so sei dafür bestimmend gewesen, daß eine unmittelbare Lebensgefahr nicht nur für das Reich sondern auch für die Länder und Gemeinden bestehe. Es dürfe sich aber nur um einmalige und zeitlich begrenzte Maßnahmen handeln. Das Gehaltskürzungsgesetz müsse starke Bedenken erregen, wenn es auch keinen Eingriff in wohlerworbene Rechte bedeute. Angesichts der bereits vollzogenen Lohnkürzung bei den Arbeitern sei das Beamtenopfer berechtigt und sei auch die Vorverlegung der Kürzung als gerechtfertigt anzusehen. Dr. Held gab noch der Erwartung Ausdruck, daß die jetzt schon ganz unerträglich gewordenen Lasten des Youngplanes erleichtert würden, weil eine dauerhafte Finanzreform sonst ganz unmöglich sei und schloß mit dem Wunsch, daß die Sanierung der Finanzen recht bald gelingen möge.

### Reichsfinanzminister Dietrich

erwiderte dem bayerischen Ministerpräsidenten, die Reichsregierung habe den unvermeidlichen Eingriff in die Hoheitsrechte der Länder auf ein Mindestmaß zurückgeführt und den Wünschen der Länder in verschiedenen Punkten nachgegeben. Sie müsse die Meinung zurückweisen, daß die Reichssanierung auf Kosten der Länder und Gemeinden durchgeführt werde.

Für Berlin und die preußischen Provinzen Hannover, Niederschlesien, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz und Schleswig-Holstein erklärte

### Bürgermeister Scholz-Berlin,

durch das Realsteuersenkungsgesetz werde den Gemeinden die letzte Beweglichkeit in der Einnahmegestaltung genommen. Wenn sie zustimmten, so ließen sie sich von dem Willen leiten, dem Finanzprogramm keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, sie erwarteten aber, daß die Regierung nunmehr unverzüglich die zur Behebung der Not der Gemeinden erforderlichen Maßnahmen ergreife.

Damit schloß die allgemeine Aussprache.

Bei Besprechung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wurde mit 37 gegen 29 Stimmen der preußische Antrag angenommen, zur Förderung der Theaterkultur 150 000 RM. mehr zu bewilligen und diese Summe bei der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft zu streichen. Beim Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums verfiel ein Antrag Sachsens, 250 000 RM. für die Leipziger Messe zu bewilligen, der Ablehnung.

Das Personalaufwandsgesetz wurde mit 53 gegen 3 Stimmen bei zehn Enthaltungen angenommen.

Das Gesetz über die Ausgabenbegrenzung in den Haushalten des Reiches, der Länder und Gemeinden fand mit allen Stimmen gegen die Thüringens, das Gesetz über die Zuschläge zur Einkommensteuer bei Stimmenthaltung Thüringens Annahme. Angenommen wurde ferner das Gesetz, das die Ablieferungspflicht im Reichspostfinanzgesetz neu regelt.

Es folgte dann die Beratung der Vorlage zur Aenderung der Tabak-Steuergesetze.

Nachdem sich die Vertreter des Freistaates Sachsen sowie von Schleswig-Holstein, Thüringen, Lippe, Bremen und Baden gegen die Tabaksteuernovelle ausgesprochen hatten, wurde diese mit 45 gegen 21 Stimmen angenommen.

Annahme fand auch das Gesetz über die Senkung der Realsteuern und zwar gegen die Stimmen von Thüringen und Braunschweig.

Nach Annahme der Gesetze über die Verbilligung des mit öffentlichen Mitteln geförderten Kleinwohnungsbaues sowie über weiteren Abbau und Beendigung der Wohnungszwangswirtschaft und des Kleinwohnungswirtschaftsgesetzes dankte

### Reichskanzler Brüning

dem Reichsrat für die außerordentlich schnelle und wertvolle Arbeit. Der Reichsrat habe gezeigt, daß auch eine schwere und weittragende Gesetzmaterie in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt werden könne. Die noch ausstehenden Vorlagen zur Steuervereinfachung und zum endgültigen Finanzausgleich würden am nächsten Donnerstag vom Reichsrat verabschiedet werden. Ueber die Eilbedürftigkeit des vorliegenden Gesetzgebungswerkes könne kein Zweifel bestehen.

Die Wirtschaftslage sei derartig, daß schnelles Handeln und nicht lange Beratungen von entscheidender Bedeutung seien. Mit dem Abschluß dieser Vorlage seien die Aufgaben dieser schweren Zeit noch nicht erledigt, dann müßten sofort neue Maßnahmen in Angriff genommen werden. Die verabschiedeten Vorlagen müßten in kürzester Frist Gesetzeskraft erhalten. Das sei notwendig zur Sicherung des Vertrauens, zur Sicherung unserer Finanzen, aber auch um überhaupt eine Grundlage für eine Außenpolitik zu bekommen. Die Reichsregierung denke nicht daran, sich Ziele und Wege der Außenpolitik von innerpolitischen Tagesrücksichten diktieren zu lassen. Der Weg, den die Außenpolitik der Reichsregierung zu gehen habe, werde von ihr begangen werden, ohne Rücksicht auf Tagesmeinungen und innerpolitische Agitationsbedürfnisse.

# Der Außenminister spricht.

**m. Berlin, 20. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Am Schluß der Reichsratssitzung kam Dr. Curtius zu Wort in einer halbstündigen Rede, die als eine Antwort auf die große Rede des französischen Ministerpräsidenten Tardieu gedacht war, die aber in ihrer aktuellen Wirkung darunter litt, daß sie zu stark mit Betrachtungen allgemein politischer Art belastet war. Dr. Curtius möchte offenbar den Eindruck vermeiden, als ob er eine Schwenkung seines außenpolitischen Kurses vollzogen und innerpolitischem Druck nachgegeben hat. Er konnte den Beweis von der Kontinuität der deutschen Außenpolitik sehr leicht erbringen und die gerade Linie aufzeigen, die von Vorgestern über das Heute zum Uebermorgen führt. Er erinnerte mit Recht daran, daß die deutsche Regierung niemals eine Garantie für die Durchführbarkeit des Youngplanes gegeben habe und auch nicht habe geben können. Inzwischen sei aber eine völlige Verschiebung der ganzen Wirtschaftslage eingetreten. Die Regierung könne nicht die Verantwortung dafür tragen, daß das deutsche Volk durch unerträgliche Lasten seiner sozialen und sittlichen Grundlagen beraubt würde. Getreu den Regierungserklärungen vom Frühjahr lehnte Dr. Curtius eine Politik der Abenteuer auf dem Wege zur Erreichung der nationalen Freiheit nach wie vor ab, dementsprechend auch eine einseitige Orientierung etwa in der Richtung auf ein Bündnissystem nach dem Muster der Vorkriegszeit. Dafür forderte er weitgehende Zusammenarbeit zur Beseitigung der Kriegsursachen und der Verbesserung der Ausgleiche der gewaltigen Spannungen in Europa.

Damit war der Uebergang zu der letzten Tardieu-Rede gefunden. Die Formulierungen, die Dr. Curtius hier anwendet, sind von einer auffallenden Schärfe. Er spricht von dem Eindruck, daß Frankreich eine völlige Kursänderung vornehme und die Grundlage aller Abrüstungsverhandlungen seit 1919 verlassen habe, wenn es jetzt plötzlich das moralische und juristische Recht Deutschlands auf die Abrüstung der Gegenseite anzweifle, und es wird hoffentlich nicht nur in Genf verstanden werden, wenn Dr. Curtius dabei den Satz prägte, die Abrüstung sei der Prüfstein des Völkerbundes, dessen Bestand gefährdet werde, wenn er sich nicht im Stande erweisen sollte, diese Aufgabe zu lösen. Auch die Vorwürfe, die Herr Tardieu gegn die Art der Durchführung der deutschen Entwaffnung gedacht hat, weist Dr. Curtius entschieden und an der Hand beweiskräftigen Materials zurück. Um jedes Mißverständnis auszuscheiden, erinnert er an die notorische Tatsache, daß es das deutsche Volk nicht für möglich hält, sich mit dem gegenwärtigen Stand der Dinge, insbesondere im Osten, abzufinden, und daß deswegen immer ein Unterschied unserer Haltung gegenüber den östlichen und westlichen Grenzen gemacht sei.

Tardieu hat das böse Wort gesprochen, daß das Aufwerfen der Revisionsfrage gleichbedeutend mit dem Kriege sei. Ist es richtig, dann wäre jede Hoffnung auf eine gedeihliche Entwicklung verloren. Deutschland zieht einen anderen als den der friedlichen Verhandlungen nicht in Betracht, kann aber auf die Beseitigung der schlechteren Teile des Versailler Vertrages niemals verzichten, und wenn Herr Tardieu für einen solchen Revisionsantrag das Veto Frankreichs angekündigt hat, so setzt Dr. Curtius dem den Grundsatz entgegen, daß das Leben der Völker die Zukunft bestimmen muß, wobei es Aufgabe der Staatskunst bleibt, gefahrvolle Gegensätze rechtzeitig auszugleichen. Ein feiner Stich, dessen Umkehrung Herr Tardieu gewiß nicht ohne Aerger auf sich beziehen wird.

Dr. Curtius hat in der Form, wie immer, sehr verbindlich gesprochen, in der Sache dafür aber umso schärfer. Das war nach dem Husarenritt Tardieus notwendig und man sah offen, daß hier einmal die Gegensätze der inneren Politik schwiegen und auch die Opposition geschlossen hinter die deutsche Regirung tritt, um ihr dadurch die notwendige Stoßkraft zu geben, die sie haben muß, um unvermeidliche weitere Angriffe Tardieus mit der gleichen Entschiedenheit zurückweisen zu können.

*

Minister Dr. Curtius wies einleitend auf die Lasten des Youngplanes hin. Angesichts dieser Lasten gelte es, der Tatsache ins Auge zu sehen, daß niemand von uns heute wissen könne, ob wir mit den Maßnahmen, die Ordnung im Haushalt schaffen sollen, auskommen werden bzw. wann wir die internationalen Schritte tun müssen, die in den Verträgen zum Schutz unserer Wirtschaft und Währung vorgesehen seien. Man wird im Auslande Verständnis dafür erwarten können, daß die Reichsregierung nach Durchsetzung ihres Wirtschafts- und Finanzplanes sich fortlaufend die Frage vorzulegen hat, ob sie nicht auch zu jenen Schutzmitteln greifen muß. Es ist völlig abwegig, wenn von gewissen ausländischen Stellen in einer solchen Haltung der Reichsregierung ein Infragestellen der deutschen Unterschrift gesehen wird.

**Wir werden den Neuen Plan nicht zerreißen, den Vertragsboden nicht verlassen. Wir haben aber keine Garantie für die Durchführbarkeit des Planes gegeben.**

Seit der Pariser Sachverständigentagung ist eine völlige Verschiebung der ganzen Weltwirtschaftslage und insbesondere der deutschen Verhältnisse eingetreten. Bei dem Ernst und der Tragweite eines Entschlusses der Reichsregierung, von den Vertragsrechten des Neuen Planes Gebrauch zu machen, ist es selbstverständlich, daß die Reichsregierung nur nach sorgfältiger Abschätzung aller in Betracht kommenden Faktoren handeln wird. Sie ist aber davon durchdrungen, daß sie die Verantwortung dafür trägt, daß das deutsche Volk durch unerträgliche Lasten nicht seiner sozialen und sittlichen Grundlage beraubt wird.

Dann wandte sich Dr. Curtius den außenpolitischen Zielen der Reichsregierung zu und bezeichnete als das

**Ziel der Regierung die Erringung der nationalen Freiheit, die der moralischen und materiellen Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Wege des Friedens unter Ablehnung einer Politik der Abenteuer.**

Unberechtigt ist die Behauptung, die Leitung unserer Außenpolitik sei ausschließlich oder zu sehr auf die Beziehungen zu dieser oder jener fremden Macht eingestellt. Gewiß ist die deutsch-französische Verständigung von der größten Tragweite, aber niemals ist es versäumt worden, gerade zu den Ländern, die außerhalb des Kreises der Versailler Mächte standen, Beziehungen zu pflegen.

Was wir erstreben, ist eine weitestgehende Zusammenarbeit zur Beseitigung der Kriegsursachen, zur Behebung der Wirtschaftskrise, zur Ermöglichung des Ausgleichs der gewaltigen Spannungen auf allen Gebieten menschlicher Betätigung. Wir halten aber eine mutigere Form im Geiste der Verständigung für notwendig, die die Grundsätze der völligen Gleichberechtigung und der natürlichen Lebensnotwendigkeiten der Völker zur Anwendung bringt.

Dr. Curtius ging hierauf auf die letzte Erklärung Tardieus ein: Deutschland habe in der Abrüstungsfrage

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

folgerichtig und beharrlich die gleiche Linie eingehalten, während anscheinend die französische Regierung beabsichtige, eine völlige Kursänderung vorzunehmen. Sie verlasse damit den Boden, der seit 1919 die Grundlage aller Abrüstungsverhandlungen gewesen sei. Wie soll ich es anders ansehen — sagte Dr. Curtius — wenn von so maßgebender französischer Seite gesagt wird, daß von einem vertraglichen Rechte Deutschlands auf eine allgemeine Abrüstung nicht die Rede sein könne, daß vielmehr der schweren uns auferlegten Verpflichtung nur ein spontaner Wunsch der Sieger gegenüberstehe? Im Versailler Vertrag steht deutlich und in bindender Form, daß der Zeck der deutschen Entwaffnung die Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung sei. Im Schlußprotokoll von Locarno haben ferner die vertragschließenden Mächte ihre feste Ueberzeugung erklärt, daß die Inkraftsetzung der Locarno-Verträge das geeignete Mittel sein solle, in wirksamer Weise die Abrüstung zu beschleunigen. Wenn Worte in Verträgen einen Sinn haben, dann kann dies alles nur eindeutig verstanden werden:

**Nachdem Deutschland die Voraussetzung erfüllt hat, muß die vertraglich festgelegte Folge, nämlich die allgemeine Abrüstung, eintreten.**

Ich kann mir nicht denken, daß der französische Ministerpräsident jetzt, wo das Abrüstungsproblem zur endgültigen Entscheidung drängt, eine These durchsetzen will, die die Grundlage aller Verhandlungen der letzten zehn Jahre berühren würde. Es handelt sich hierbei ja nicht allein um eine rechtmäßige Forderung Deutschlands, sondern um eine der wichtigsten Aufgaben des Völkerbundes, dessen Bestand gefährdet würde, wenn er sich außerstande erweisen würde, das Abrüstungsproblem zu lösen. Nicht einmal in der Zeit absoluter militärischer Gewalt hat die Willkür der Sieger gefordert, daß die einseitige Entwaffnung Deutschlands dauernd eine einseitige Auflage bleiben solle. Heute würden solche Forderungen unabsehbare Folgen haben. Sie würden alle Friedensaussichten auf das schwerste gefährden.

Nachdem Curtius die Behauptung Tardieus, Deutschland sei nicht ausreichend entwaffnet, im einzelnen widerlegt hatte, wies er daraufhin, daß Deutschland die Durchführung der Abrüstung verlangen müsse. „Wir werden den internationalen Prozeß vor dem Genfer Forum unbeirrt zum Abschluß führen. Die Arbeiten der jetzt in Genf tagenden Kommission verdienen nichts anderes als ein schnelles Ende. Wir fordern die baldige Einberufung der Abrüstungskonferenz selbst.

**Wenn der französische Außenminister für Frankreich ein Naturrecht in Anspruch nimmt, die Landesgrenzen zu sichern und zum Schutze gegen jeden Angriff alle erforderlichen Verteidigungsmaßnahmen zu treffen, so muß das entwaffnete und von waffenstarrenden Völkern umgebene Deutschland erst recht den Anspruch auf Sicherheit erheben.**

Viele französische Reden lassen das Verständnis vermissen, das für die Fortsetzung der Zusammenarbeit erforderlich erscheint. Der französische Außenminister hat von guten und schlechten Teilen des Versailler Vertrages gesprochen. Daß es schlechte Teile dieses Vertrages gibt, ist eine unumstößliche Wahrheit. Gewiß ist die Rede des französischen Ministerpräsidenten richtig, daß der Versailler Vertrag die ungeheuren Verluste des Krieges nicht verursacht hat. Der Vertrag hat aber die Kriegsschäden erhöht und ihre Nachwirkungen verlängert und vorhandene Gegensätze vertieft.

Soll ich an die vielen öffentlichen Erklärungen Stresemanns erinnern, die von denselben Gedanken getragen waren?

**Ist es nicht seit langem für die ganze Welt eine notorische Tatsache, daß es das deutsche Volk nicht für möglich hält, sich mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge, insbesondere im Osten, einfach abzufinden?**

Tardieu greift fehl, wenn er meint, daß der Revisionsgedanke von Deutschland leichtfertig angeschnitten worden sei. Er begeht aber darüber hinaus als Staatsmann einen schweren Fehler, wenn er die Absicht vertritt, schon das Aufwerfen gewisser Fragen sei gleichbedeutend mit Krieg. Wäre das richtig, dann wäre jede Hoffnung auf eine gedeihliche Zukunft nicht nur Deutschlands, sondern Europas verloren!

Der Artikel 19 gilt so, wie er im Völkerbundspakt steht, nämlich um die Regelung von 1919 fortschreitend der Veränderung der Verhältnisse anzupassen. Wenn Tardieu von der Notwendigkeit der Einstimmigkeit bei einer etwaigen Anwendung des Artikels 19 gesprochen hat, so bestreite ich das nicht nur in rechtlicher Beziehung, sondern ich bedauere vor allem, daß er den Anschein erweckt, als wolle er im voraus das Veto Frankreichs ankündigen. Auf den Artikel 19 kommt es übrigens gar nicht einmal in erster Linie an. Entscheidend ist allein die Einsicht der Regierungen. Selbst wenn der Artikel 19 oder andere Prozeduren gar nicht beständen,

**bleibt es dabei, daß nicht starre Verträge, sondern das Leben der Völker die Zukunft bestimmen müssen.**

Es ist Aufgabe der Staatskunst, gefahrvolle Gegensätze rechtzeitig auszugleichen und Raum für alle Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

## Die Tabaksteuer abgeändert.

**m. Berlin, 20. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Regierungsentwurf über die Tabaksteuer ist in den Ausschüssen des Reichsrates in einigen Punkten geändert worden. Der errechnete Gesamtbetrag ist zwar geblieben, die Belastung ist aber von der Zigarre etwas auf die Zigarette abgeschoben worden. Während nach den ursprünglichen Regierungsentwürfen die Zigarre im Kleinverkauf um etwa die Hälfte verteuert werden sollte, wird nach der Neuregelung auf die Zigarre ein Preisaufschlag von etwa einem Viertel bis einem Drittel kommen, während dafür die Zigarette um 10 Prozent verteuert wird.

*

* **Berlin, 20. Nov. (Funkspruch.)** Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrates berieten am Donnerstag mittag die Tabaksteuernovelle in dritter Lesung. Es kam dabei ein Kompromiß zustande; der in der Vorlage vorgeschlagene Tabakzoll wurde von 250 Mark auf 200 Mark herabgesetzt. Die Banderolensteuer für Pfeifentabak beträgt 35 v. H., die für Zigarren 23 v. H. und die Banderolensteuer für Zigaretten 38 v. H. Die Materialsteuer für Zigaretten ist auf 450 Mark für den Doppelzentner festgesetzt. Das Gesetz soll am 1. Januar 1931 in Kraft treten. Mit den Aenderungen wurde die Vorlage gegen die Stimmen von Sachsen, Baden, Bremen und Hessen von den Ausschüssen angenommen. Die Regierung hat sich mit den Beschlüssen der Ausschüsse einverstanden erklärt. Der Reichsfinanzminister teilte mit, daß die Tabakbelastung jetzt schätzungsweise 1,4 bis 1,5 Milliarden jährlich erbringe. Die Regierung halte damit die Tabakfrage endgültig für erledigt, da ein Monopol keine höheren Erträge erbringen würde.

## 28 : 25.

### Ein Vertrauensantrag für die Weimarer Regierung angenommen.

**TU. Weimar, 20. Nov.** Im Thüringer Landtag wurde am Donnerstag der nationalsozialistische Vertrauensantrag für die Gesamtregierung mit 28 Stimmen der Rechtsparteien einschließlich der Deutschen Volkspartei gegen 25 Stimmen angenommen. Ueber die sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen Staatsminister Dr. Frick und Staatsrat Marschner wurde auf Antrag der Landvolkpartei zur Tagesordnung übergegangen. Der kommunistische Auflösungsantrag fand keine Mehrheit.

Vor den Abstimmungen gaben die Regierungsparteien eine gemeinsame Erklärung ab, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Rechtsparteien die sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen Staatsminister Dr. Frick und Staatsrat Marschner lediglich als Störungsversuche mit dem Endziel betrachteten, die Aufbauarbeit der jetzigen Landesregierung zu unterbinden und unmöglich zu machen. Gegen diese durchsichtige Haltung der Linksoppositionsparteien würden die Regierungsparteien alles daran setzen, die Geschäfte des Landtages so zu beeinflussen, daß die Arbeit der Regierung ungestört fortgeführt werden könne.

Die Deutsche Volkspartei erklärte, daß ihr die Zustimmung zu dem Vertrauensvotum für die Regierung insbesondere auch dadurch erleichtert werde, da sie mit den anderen Koalitionsparteien durchaus einig sei im Kampf gegen den Reichsinnenminister Dr. Wirth um die weitere Gewährung der Polizeikostenzuschüsse. Die Volkspartei sei entschlossen, die Thüringer Regierung auch weiterhin in diesem Kampf auf das entschiedenste zu unterstützen.

# Raubüberfall in Wittenberg.

## 25 000 Mark erbeutet.

### Auf der Spur der Banditen.

**m. Berlin, 20. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Am Donnerstag vormittag, kurz nach ½8 Uhr, haben vier Berliner Banditen einen Ueberfall auf einen Geldtransport der Reichspost in Wittenberg, Bezirk Halle, verübt, bei dem ihnen 25 000 Mark in die Hände fielen.

Zwei Beamte der Hauptpost in Wittenberg bringen täglich um dieselbe Zeit größere Beträge auf die Reichsbank. Auch am Donnerstag befanden sie sich auf dem Wege zur Reichsbanknebenstelle, um dort den in einem Rucksack verwahrten Geldbetrag von 25 000 Mark abzugeben. An der Ecke einer der belebtesten Straßen Wittenbergs

**hielt neben ihnen ein Auto, dem drei in dicke dunkle Mäntel gekleidete Männer entstiegen.**

Nichts Gutes ahnend, liefen die beiden Beamten in schnellem Tempo der nun fünfundzwanzig Meter entfernten Bank zu. Doch schon nach einigen Metern wurden sie von den Banditen eingeholt und von diesen mit vorgehaltenen Schußwaffen gezwungen, die Hände zu erheben. Als die Beamten um Hilfe rufen wollten, wurde ihnen von einem der Räuber der Mund zugehalten. In dieser Situation blieb den Beamten nichts anderes übrig, als sich der bewaffneten Bande zu ergeben.

Mit einem Taschenmesser trennten die Räuber die Geldtasche von dem Rücken des Beamten und ergriffen die Flucht. Trotzdem im letzten Augenblick einige Straßenpassanten zu Hilfe herbeieilten, konnten die Banditen ungehindert entkommen. Während der eine der Beamten infolge der Aufregung ohnmächtig wurde, konnte der andere noch die Nummer des Wagens feststellen. Es handelt sich um eine graublaue Opel-Limousine, die am Tage zuvor einem Berliner Kaufmann aus seiner Garage gestohlen worden war.

Wenige Minuten nach dem Ueberfall wurde die Polizei von Wittenberg alarmiert, die auch sofort

**die Verfolgung in einem Polizeiwagen**

aufnahm. Kurz hinter Wittenberg hatten sie auch schon die flüchtigen Räuber eingeholt, gaben mehrere Schüsse ab, von denen einer getroffen haben soll, denn die Beamten wollen gesehen haben, wie ein Bandit auf diesen Schuß hin sich plötzlich seitlich in den Wagen fallen ließ. Aber die Banditen hatten unverschämtes Glück; denn schon nach kurzer Zeit mußte die Polizei die Verfolgung einstellen, da das Polizeiauto eine Reifenpanne hatte, wodurch die Räuber in aller Ruhe nach Berlin entkommen konnten. Bis jetzt hat man noch keinen der Banditen gefaßt, doch verfolgt die Berliner Kriminalpolizei schon eine bestimmte Spur.

## „Do X" in Santander.

**An Bord der „Do X", 20. November. (Sonderdienst der Telegraphen-Union — Copyright für Deutschland bei T.U.) Wir sind am Nachmittag gegen 15 Uhr MEZ. in Santander glatt gewassert. Diese große spanische Hafenstadt war ursprünglich als spanischer Anlaufhafen in Aussicht genommen und hatte an Dr. Dornier nach Bordeaux eine Abordnung entsandt mit der Bitte, doch in jedem Fall auf dem Fluge nach La Coruna eine Zwischenlandung vorzunehmen. Das Wetter im Golf von Biscaya war während des Fluges stürmisch und regnerisch. Der Weiterflug nach La Coruna findet am Freitag statt. An Bord befanden sich elf Fluggäste.**

## Das Opfer Saffrans.

**TU. Königsberg, 20. Nov.** Der Polizei ist es gelungen, die Leiche des Mannes zu identifizieren, der durch Saffran und seinen Komplizen ermordet worden ist. Man hat unter den zu jener Zeit vermißten Personen einen Melker ausfindig gemacht, der das Opfer des Mordanschlages geworden ist. Es handelt sich um den Melker Friedrich Dahl, der seit dem 12. September vermißt wird. Dahl befand sich auf dem Wege von Rastenburg nach Lötzen, wo er eine neue Stelle antreten wollte.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 21. November.

**Landestheater:** Falstaff, 8 bis ½11 Uhr.
**Colosseum:** Gastspiel Schmitz-Weißweiler „Der müde Anton", 8 Uhr.
**Gesellschaft für geistigen Aufbau:** Vortrag Prof. Hendrik de Man über „Kulturkrise und Sozialismus" in der Musik-Hochschule, ½9 Uhr.
**Kaffee Bauer:** Elite-Konzert, ½4 Uhr; Operetten- und Schlagerabend, ½9 Uhr.
**Kaffee Odeon:** Abend heiterer Musik, ½9 Uhr.
**Kaffee-Kabarett Roland:** Neues Künstlerprogramm.
**Wiener Hof:** Tanz.
**Schauburg:** Das Lied ist aus.
**Gloria-Palast:** Der Sohn der weißen Berge.
**Residenz-Lichtspiele:** Der Tiger.
**Palast-Lichtspiele:** Der weiße Teufel.
**Union-Theater:** Achtung, Autodiebe!

**Laxin** führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

# Hinter den Kulissen des Operntheaters.

Von

**Intendant Paul Bekker.**

In seinem neuen Werk „Das Operntheater" läßt uns Paul Bekker einen Blick hinter die Kulissen, in die eigentliche Werkstatt des Theaters, werfen. Wir sehen, welche Fülle von Arbeit und Schaffensfreude nötig ist, um eine gute Aufführung zustande zu bringen. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig).

Der Probe geht als eigentliche Grundlegung die Durchsprechung der Partie voran zunächst im Zusammenhang des ganzen Werkes und dann in jeder Einzelheit der Gestalt selbst. Der Spielleiter versucht, das Bild, das er in sich selbst geformt hat, dem Darsteller faßbar zu machen. Er skizziert die Bühnengrundrisse, er zeigt Stellungen, Gänge, Bewegungen — er erklärt alles das, was in der Stellprobe nur befohlen werden kann. Hieraus ergeben sich Fragen und Betrachtungen, die dem Sänger die zu gestaltende Figur erkennbar machen. Das ist das Entscheidende: das sinnhafte Begreifen des szenischen Inhaltes, der Ideenaustausch über das zu formende Bild. Daraus erwächst die Möglichkeit, die darzustellende Erscheinung sehen zu lernen, sie in ihrer Ruhe und ihrer Bewegtheit plastisch zu schauen.

Unter allen Vorbereitungsarbeiten sind diese Stunden der Aussprache mit dem Sänger die wichtigsten. Was dann kommt, ist nur die allmähliche Aneignung des Besprochenen. Manches von dem ursprünglich Festgelegten muß dabei abgestreift werden, weil es sich der Persönlichkeit des Sängers nicht einfügen will, manches wird er im allmählichen Weitergang des Studiums selbst finden. Dieser Entstehungsprozeß aber kann nur in der Stille der Einzelprobe vor sich gehen. Bereits die Gegenwart eines einzigen Partners würde die innere Ruhe des Suchens, würde auch die Unbefangenheit des Sängers stören. Denn er ist — selbst in den besten Exemplaren — eitel, dies gehört zu seinen Berufseigenschaften. Er ist eitel vor dem Kollegen, völlig ungeniert dagegen vor dem Spielleiter, zugänglich jeder Erläuterung, dankbar aber vor allem für das Wichtigste: das Vormachen.

Hierin ruht das Haupterfordernis. Geist ist gut, rationelle Zeit- und Probeneinteilung ist wichtig. Unentbehrlich aber ist die Veranschaulichung, das Vormachen. Wie der Gesangslehrer seine Methode an sich selbst zeigen, wie der Kapellmeister die Grundlehren der Stimmbildung und der Atemtechnik kennen muß, so muß der Regisseur selbst vormachen können. Es ist eher möglich das Geistige aus der vorgespielten Geste erkennen und es auf den Darsteller unbewußt überspringen zu lassen, als umgekehrt aus dozierenden Darlegungen jemals Anschaulichkeit zu gewinnen. An dieser Forderung endet jede noch so schöne Theorie. Wer den Sinn der gemeinten Geste nicht so zeigen kann, daß selbst der unbegabte Darsteller wenigstens einen Teil davon erfaßt, wer nicht durch Blick, Gang, Drehung oder Grimasse seine Arbeit mit plakatierender Drastik veranschaulichen kann, dem nützt alle sonstige Weisheit nichts. Aus der Wirklichkeit des Schaubaren schöpft das Theater, der menschliche Körper ist sein Material, und nur von den Urelementen her läßt sich die Magie der Bühne zwingen, lassen sich die ihr untertanen Geister gebieten.

Aus solcher Vorbereitung heraus tritt der einzelne Sänger zu seinem Partner. Er hat nicht nur gelernt, was in seiner Partie, sondern, wichtiger fast, was in den Partien der anderen vor sich geht, was in den Zwischenspielen geschieht, welche Bewandtnis es überhaupt mit dem ganzen Werk hat. Aus dieser bei allen Solisten geschaffenen Vorbedingung bauen sich die Ensembles auf. Ihr Studium fordert gegenseitigen Ausgleich, genaue Anpassung, ohne daß subjektive Einzelheiten noch wesentlich zu beachten wären. Auf die Probenbühne mit ihrem kleineren Raum- und Augenmaß folgt die große Bühne. Alles Spielmäßige kann sich jetzt etwas vergröbern, mehr auf Freskowirkung einstellen. Es ergibt sich damit eine zunehmende Selbständigkeit des Einzelnen, ohne daß die Gefahr des Auseinanderfallens besteht, denn das Bewußtsein des Ganzen ist bereits auf alle übergegangen. Die Vorbereitung des Chores schließt diesen Teil der Probenarbeit ab, stets unter geringstem Aufwand äußerer Mittel und Worte, sowie ständiger Inanspruchnahme sinnvollen Begreifens.

Der Apparat funktioniert nun mit zuverlässiger Gelenkigkeit und ohne Widerstände. Jeder weiß, was er in jedem Augenblick zu tun hat, jeder spürt, daß sein Tun richtig ist. Es kommt das letzte, der Lohn dieser Arbeitsart: das geheime Gesetz des Werkes beginnt zu wirken. Eine eigentümliche Kraft erfaßt alle Spielenden. Sie führen ein an sich Mechanisches aus und üben es nach genauem Diktat. Da aber, wo ihnen die Wege geöffnet wurden zu dem Sinn der Arbeit, strömt es auch auf die Stumpfen unter ihnen ein, treibt ihre Bewegungen und ihren Gesang, so daß es sie innerlich beglückt und hebt: Magie der künstlerischen Arbeit. Indem sie sich nach innerer Gesetzmäßigkeit vollzieht, schafft sie den Einklang des ausübenden menschlichen Werkzeugs mit seiner Aufgabe. Zauber gleichzeitig des richtig geführten Studiums, das in Wahrheit nur vorsichtiges Zurücktasten ist zu den Quellen der Schöpfung. Offenbarwerden schließlich der Urkraft des schaffenden Musikers, der aus seinem Werk wieder zur lebendigen Gestalt ersteht.

Dieses ist der Sinn des Probens, das, so schön die Tat der Aufführung als Abschlußleistung sein mag, als künstlerisches Erleben den eigentlich beglückenden Teil der Arbeit bedeutet. Alles Mechanische auf das geringste Maß zurückgedrängt, alle Kraft ökonomisch eingeteilt, ein unausgesetztes Suchen, Finden und Wiedersuchen im Bewußtsein des schöpferischen Gebotes und unter steter Höherspannung der eigenen Gestaltungskraft: es ist der Schaffensakt des ausübenden Künstlers und die unverlierbare Freude am Werden des Werkes.

---

**Uraufführung in Regensburg.** Das Stadttheater Regensburg brachte am 14. Nov. Henry von Heiselers Drama „Die Kinder Godunofs" zur alleinigen Uraufführung, eine hochbedeutsame Tragödie aus dem Gebiet des Demetriusstoffes. Heiseler ist bekannt durch das Drama „Peter und Alexei" sowie durch zahlreiche epische und lyrische Werke. Er wurde 1875 als Kind einer alten deutschen Familie in Petersburg geboren. In München stand er vor dem Kriege dem Kreis um Stefan George nahe. Die „Kinder Godunofs" sind 1923, nach seiner Rückkehr aus russischen Zwangsdiensten, in die er bei Kriegsausbruch geriet, entstanden. — Zar Boris Godudof hat einst den Thronfolger Demitri als Kind umbringen lassen, um seiner eigenen Familie den Thron zu sichern. Aber die Furien des Mordes verfolgen ihn, der die böse Tat durch gute Taten aufwiegen will. Unlösbare Konflikte entstehen, als Dmitri wieder aufzutauchen scheint, als das Volk und die eigenen Kinder von dem einstigen Verbrechen erfahren. In höchster Not entschließt sich der Verzweifelte, zu bekennen, vor allem Volke, dem er sich zur Steinigung stellt. Der Vorgang ist in einem grandiosen Massenakte geschildert, der den dramatischen und zugleich den religiösen Höhepunkt der Tragödie bildet: der Schuldige tritt mit seinem Bekenntnis gleichsam vor das Antlitz Gottes und entsühnt sich so. Der dann folgende Schlußakt, eigentlich ein gedankenlyrisches Zwiegespräch zwischen dem todkranken Zaren und der durch Mitleid wissenden Tochter Ksenin, ist voll dichterischer Schönheiten und beendet das Drama in der Form eines Mysteriums. Dr. Hubert Rausse, der Leiter des Regensburger Theaters, betonte vor allem die Spannungen, im Konflikt des Mörders mit der ewigen Gerechtigkeit. Das metaphysische Antlitz der Dichtung wurde in hohem Maße sichtbar. Der Erfolg war groß.

Egon Schmid.

## Professor Georg Dehio,

der große Kunsthistoriker, der namentlich auf dem Gebiete der Geschichte kirchlicher Baukunst grundlegend gewirkt hat, kann am 22. November seinen 80. Geburtstag feiern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Minister Wittemann wird Staatspräsident.

Am Donnerstag nachmittag trat der Badische Landtag zu seiner zweiten und vorläufig letzten Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Wahl des Staatspräsidenten stand. Für dieses Amt stellen traditionsgemäß die der Regierung angehörenden Parteien einen ihrer Minister zur Wahl. Während bis zum Jahre 1929 im Turnuswechsel jeder Koalitionspartei der Posten des Staatspräsidenten zufiel, wurde bei den Regierungsverhandlungen im November 1929 dem Zentrum von dem sozialdemokratischen Koalitionspartner das Recht eingeräumt, als stärkste Partei ausschließlich den Staatspräsidenten zu stellen. Für die Wahl hatte das Zentrum heute Innenminister Wittemann und die Sozialdemokratie als Stellvertreter Unterrichts- und Justizminister Dr. Remmele vorgeschlagen.

**Innenminister Wittemann wurde mit 52 von 75 abgegebenen Stimmen zum Staatspräsidenten und Minister Remmele mit 51 Stimmen zu dessen Stellvertreter gewählt. 4 Stimmzettel lauteten auf den Namen des kommunistischen Abgeordneten Lechleitner als Staatspräsident und Böning als Stellvertreter, während 14 Stimmzettel unbeschrieben abgegeben wurden.**

Landtagspräsident Duffner richtete nach dem Wahlakt Worte des Dankes an den scheidenden Staatspräsidenten, Finanzminister Dr. Schmitt. Dieser habe während der zwei Jahre seiner Amtstätigkeit mit bestem Wollen positive und fruchtbringende Arbeit im Dienste des Vaterlandes geleistet. Indem er den neuen Staatspräsidenten zu dem Amte beglückwünschte, führte Präsident Duffner aus, Minister Wittemann übernehme mit diesem Amte eine sehr schwere Aufgabe. Die Arbeitskraft, die er bisher im politischen Leben gezeigt habe, sei Gewähr dafür, daß er auch der neuen Aufgaben und Schwierigkeiten Herr werde. Während der Ansprachen an die beiden Minister kam es wiederholt zu Gegenkundgebungen der Kommunisten.

### Staatspräsident Wittemann

umriß dann, wiederholt von Kommunisten und Nationalsozialisten unterbrochen, die ihm Verfassungsbruch vorwarfen, in kurzen Worten die Pflichten und Obliegenheiten des Staatspräsidenten. „Der Staatspräsident," erklärte er, „hat in diesen Zeiten ein außerordentlich schwieriges Amt. Er ist unter den Ministern zwar nur primus inter pares, aber er vertritt das Staatsministerium nach außen und hat den Stichentscheid. Ihm ist die Kanzlei und Führung der Staatsgeschäfte angegliedert und er vermittelt den Verkehr nach Berlin. In seiner Person tritt der Staat am prägnantesten in die Oeffentlichkeit. Es ist daher selbstverständlich, daß er ganz besonderen Angriffen und der Kritik ausgesetzt ist. Es war als Minister meine Richtschnur, nach Verfassung, Gesetz und Verordnung zu verfahren. (Beifall.) Manchmal ist es mir schwer geworden, diese Richtschnur einzuhalten, aber nicht ich war schuld und ich mußte nach Gesetz und Verordnung verfahren. Dem Minister ist es manchmal schwer, etwas machen zu müssen, was er im Interesse des Staatswohls und des Staatsganzen machen muß. Als Staatspräsident wird meine Richtschnur sein, nur nach Gesetz, Verordnung und Verfassung zu handeln. Wenn ich hart durchfahren muß, werde ich das schweren Herzens tun, aber ich werde es tun, weil meine Pflicht es mir gebietet."

## Nachrufe des Landtagspräsidenten..

Der Wahl des Staatspräsidenten ging, während das Haus sich von den Sitzen erhob, ein Nachruf des Landtagspräsidenten auf die seit der letzten Sitzungsperiode verstorbenen Landtagsmitglieder oder Angehörigen früherer Landtage voraus. Insbesondere gedachte Präsident Duffner der verstorbenen Landtagsmitglieder Weißhaupt, Obkircher und Dr. Schofer. Dem Gedächtnis des verstorbenen früheren Vorsitzenden der Zentrumsfraktion widmete er warme Worte des Gedenkens und unterstrich die Würdigung der Persönlichkeit Dr. Schofers mit Zitaten aus Nachrufen der politisch andersgesinnten Presse.

Einer guten alten Tradition des Hauses folgend, wonach beim Tode eines aktiven, führenden Politikers auch ein dessen Fraktion angehörender Parlamentarier des Verschiedenen gedenkt, ergriff anschließend Dr. Baumgartner von der Zentrumsfraktion das Wort. Im Namen seiner Partei und Fraktion dankte er für das Beileid anläßlich des Todes Dr. Schofers und insbesondere dem Landtagspräsidenten und dem Staatspräsidenten, die an der Bahre Schofers Kränze niedergelegt hatten. Wohl selten, führte Dr. Baumgartner u. a. aus, sei im Lande Baden die Trauer um einen Führer und Vertreter des Volkes so allgemein und so aufrichtig gewesen, wie es sich beim Heimgang Dr. Schofers gezeigt habe. Für diesen als Politiker sei Politik die Kunst des Möglichen gewesen. Wenn Baden in verhältnismäßig kurzer Zeit nach dem Umsturz der alten Staatsform als erstes Land eine neue Verfassung gehabt habe, so gebühre das Verdienst hierfür Dr. Schofer. Dr. Baumgartner würdigte dann noch des Längeren das politische Wirken und Wesen des Verstorbenen.

## Der neue Staatspräsident.

Franz Josef Wittemann

steht im 65. Lebensjahre. Geboren am 24. März 1866 in Buchen, besuchte er die Gymnasien in Ehingen (Donau) und Tauberbischofsheim, um dann in Freiburg, Heidelberg und München Rechtswissenschaft zu studieren. Er bestand 1891 das erste juristische Staatsexamen, dem im Jahre 1894 das zweite folgte. 1897 sehen wir Wittemann als Amtsrichter in Boxberg, 1900 in gleicher Eigenschaft in Donaueschingen, wo er 1903 als Oberamtsrichter fungierte. 1905 wurde Wittemann im damaligen 8. Landtagswahlkreis Bonndorf-Waldshut erstmals in die Zweite Kammer der Landstände gewählt, der er bis zur Umwälzung angehörte. Dann erfolgte seine Wahl ins neue Parlament, in dem er bis zum Jahre 1925 verblieb. Seine Richterlaufbahn setzte Wittemann als Landgerichtsrat in Offenburg (1908) und Freiburg (1917) fort, bis man ihn 1919 als Staatsrat und Oberlandesgerichtsrat nach Karlsruhe berief. 1920 zum Ministerialrat ernannt, folgte 1923 die Ernennung zum Präsidenten des Rechnungshofes und am 21. November vorigen Jahres nach dem Ausscheiden der Demokraten aus der Regierung die Berufung zum Minister des Innern anstelle Dr. Remmeles, der nun das Ministerium des Kultus und Unterrichts übernahm. Während seiner Offenburger Amtszeit, und zwar von 1912—1917, gehörte Wittemann auch dem dortigen Bürgerausschuß an. Im Landtag bekleidete er von 1921—1923 den Posten des Präsidenten. Er gehört der Leitung der badischen Zentrumspartei an.

### Ein Dankeswort an die Presse.

Es ist wohl das erste Mal im Badischen Landtage gewesen, daß ein Landtagspräsident es als eine Dankespflicht bezeichnete, Männer der Presse zu gedenken. Er gedachte der 25jährigen Tätigkeit des Redakteurs Thomann vom Wolff-Büro als Landtagsberichterstatter und dankte ihm im Namen des Landtages für seine Tätigkeit im Dienste der Oeffentlichkeit. Er verband damit den Wunsch, daß auch in Zukunft die Zusammenarbeit von Landtag und Presse gut und fruchtbringend sein möge.

Nunmehr werden sich die Ausschüsse an die Arbeit zu begeben haben. Rechtspflegeausschuß und Haushaltsausschuß traten neben dem Vertrauensmännerausschuß bereits am Donnerstag zusammen. Es ist damit zu rechnen, daß bis Anfang Dezember genügend Beratungsstoff vorbereitet sein wird, um das Landtagsplenum wieder einberufen zu können.

## Neueingänge im Landtag.

Unter den dem Badischen Landtag neu zugegangenen Eingängen befindet sich unter den Regierungsmitteilungen ein Gesetzentwurf über die Aenderungen des Beamtengesetzes und ein Notgesetz über die Uebernahme einer Bürgschaft des Landes Baden für ein von der Badischen Lokaleisenbahn A.G. in Karlsruhe aufzunehmendes Darlehen. Neben nationalsozialistischen Anträgen mit Mißtrauenserklärungen des Gesamtministeriums und die Minister Wittemann und Remmele im besondern liegen Anträge der Deutschnationalen vor, u. a. auf Einführung der Arbeitsdienstpflicht, auf Einbringung eines deutschen Arbeitsgesetzes, auf Preissenkung der Stromtarife, der Eisenbahn- und Posttarife, auf Verhinderung der Rückkehr Dortens auf deutschen Boden, Aufhebung der Sonntagsruhe am Verfassungstag, Zusammensetzung des Staatsministeriums, Abstriche am Haushaltsplan durch Steuersenkung, aus der Mitte der Kommunisten gleichfalls eine Mißtrauenserklärung gegen die Gesamtregierung, der Wirtschaftspartei auf Aufhebung der Gebäudesondersteuer, der Nationalsozialisten über Aufsichtsratsposten von Staatsbeamten der Privatunternehmen sowie über die Gesamtbezüge der badischen Minister u. a. Unter den Neueingängen befindet sich auch ein große Anzahl von Gesuchen, die an die verschiedenen Ausschüsse weitergeleitet wurden.

*

In Richtigstellung unserer Ausführungen über die Herabsetzung der Diäten weisen wir darauf hin, daß die in Karlsruhe wohnenden Abgeordneten nunmehr statt 2760 RM. (nicht 3600 RM.) 2200 RM. Aufwandsentschädigung erhalten.

## Die Bürgerwahlen in Baden.

### Weitere Teilergebnisse.

ns. **Welschneureut.** Soz. 191, Nat.-Soz. 275, Komm. 70, Bürgervereinig. der Wirtschaft und Ev. Volksdienst 62.

nz. **Eggenstein.** Soz. 392, Freie bürgerl. Wählergruppe 141, Bürgerl. Vereinig. 522. Gemeinderäte: Soz. 3, Fr. bürg. Wählergruppe 1, Bürgerl. Vereinig. 4.

c. **Forbach, Gemeinderäte:** 212 Soz. (2), 458 Bürgerl. Vereinigung (4), 228 Bürgerpartei mit Kolonien (2), 203 Arbeitnehmergruppe (1). Gemeindeverordnete: 232 Soz. (10), Bürgerl. Vereinigung (19), 207 Bürgerpartei mit Kolonien (9), 214 Arbeitnehmergruppe (10).

ai. **Atzenbach i. W.** Hier konnten das Zentr. 113, So. 132, Einwohnerliste 128 und Unabhängige Zentrumsliste 48 Stimmen erringen.

c. **Gaggenau.** Bezirksrat: 507 Zentrum (1926: 522), 716 Soz. (546), 81 Deutsche Volkspartei (156), 505 Nationalsozialisten (0), 58 Staatspartei (266), 116 Kommunisten (43), 66 Wirtschaftspartei (115), 51 Ev. Volksdienst (0), 40 Deutschnationale (0). — Kreisrat: 542 Zentrum (462), 689 Sozialdemokraten (349), 82 Deutsche Volkspartei (141), 496 Nationalsozialisten (0), 54 Staatspartei (216), 113 Kommunisten (35), 58 Wirtschaftspartei (96), 49 Ev. Volksdienst (0), 41 Deutschnationale (0).

*

Bei den Kreisabgeordnetenwahlen erhielten in der Stadt Lahr das Zentr. 1036, Soz. 835, D. Vpt. 205, Nat.Soz. 2090, D. Staatsp. 541, Komm. 556, Ev. Vd. 342, Dtschntl. 86, Bürg. Ver. 555 Stimmen. Ergebnis im Amtsbezirk: Zentr. 7917, Soz. 2301, D. Vpt. 833, Nat.-Soz. 6267, D. Staatsp. 1356, Komm. 943, Ev. Vd. 1465, Dtschntl. 285 und Bürgerl. Ver. 1122 Stimmen.


**Jugendliches Leben, Wärme und Kraft durch reichlichen Genuss der nahrhaften Rama!!**

Des Kindes Wohlbefinden hängt von seiner Ernährung ab. Sein prachtvoller Appetit verlangt nach häufiger Sättigung durch wärmespendende Nahrung. Die Mutter weiß, was nottut. Sie gibt ihren Kindern reichliche, kraftspendende Ernährung. Sie gibt ihnen edle, frischduftende Rama Margarine mit jedem Essen.

Gleichmäßig reich und gut sei jede Mahlzeit, die auf den Tisch des Hauses kommt. Die kluge Hausfrau kocht mit dem Feinsten, damit ihre Speisen an Wert gewinnen. Sie kocht und bäckt, sie schmort und brät mit Rama.

# Tabakernte und Tabakbau in Baden.

Nach dem endgültigen Aufnahmeergebnis über die Tabakernte des Erntejahres 1929/30 vom 1. Juli 1929 bis letzten Juni 1930, das vom Statistischen Reichsamt jetzt zugleich mit der vorläufigen Ermittlung über den Tabakanbau im laufenden Erntejahr 1930/31 veröffentlicht wird, hat Baden, der Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe, eine Ernte von 120 542 Doppelzentnern aufzuweisen. Unter den neun, statistisch im einzelnen behandelte größeren deutschen Tabakanbaugebieten steht nach dem Umfang der letzten Tabakernte Baden weitaus an erster Stelle, über den Landesfinanzamtsbezirken Würzburg mit 52 597 Doppelzentnern und Königsberg mit 16 291 Doppelzentnern Tabakernte. Von der diesjährigen deutschen Großernte an deckreifem Tabak entfallen 54.8 Hundertstel über die Hälfte auf Baden.

Die diesjährige Tabakernte in Baden bedeutet gegenüber der Tabakernte Badens im vorigjährigen Erntejahr 1928/29 einen Rückgang, die Menge des im Vorjahr geernteten deckreifen Tabaks in Baden belief sich auf 127 458 Doppelzentner. Diese Abnahme der Tabakernte im letzten Jahr gegenüber dem vorletzten Jahr ist übrigens für alle neun größeren deutschen Tabakanbaugebiete festzustellen, mit einziger Ausnahme des Landesfinanzamtsbezirkes Königsberg, dessen Ernte im Jahre 1929/30 größer war als im Jahre 1928/29, und die im neuesten Erntejahr 7.1 Hundertstel der gesamten deutschen Tabakernte ausmacht.

Der Rückgang der Ernte entspricht der Verminderung der Tabakanbaufläche Badens im letzten Erntejahr im Verhältnis zum vorletzten Erntejahr. Gegenüber einer Tabakanbaufläche Badens im Erntejahr 1928/29 von 5071 Hektar haben wir im Erntejahr 1929/30 nur noch 4962 Hektar Tabakanbaufläche Badens. Diese Abnahme der Tabakanbaufläche beläuft sich auf 2.2 Hundertstel der Anbaufläche im Erntejahr 1928/29. Unter den neun größeren deutschen Tabakanbaugebieten ist es die verhältnismäßig kleinste Verminderung der Tabakanbaufläche. Alle neun deutschen Tabakanbaugebiete zeigen — als Folge der für die 1928er Ernte erzielten ungenügenden Verkaufspreise für Rohtabak und der dadurch bedingten Unrentabilität des Tabakbaues —, wenn auch in wechselndem Ausmaß solche Verkleinerung der Tabakanbaufläche. Am relativ größten ist sie im Bezirk Nürnberg um 17.5 Hundertstel, verhältnismäßig am kleinsten ist sie im Bezirk Karlsruhe (Baden) um 2.2 Hundertstel der Anbaufläche von 1928/29. Nur der Landesfinanzamtsbezirk Würzburg hat im letzten Erntejahr gegenüber dem vorletzten Erntejahr eine kleine Zunahme der Anbaufläche um 0.6 Hundertstel darzubieten, dabei aber doch einen Rückgang des Ernteertrages im Jahre 1929/30 gegenüber dem Jahre 1928/29.

Im laufenden Erntejahr 1930/31 haben wir in Baden eine Anbaufläche von 4 637 Hektar, also eine Verminderung der Anbaufläche gegenüber dem Jahre 1929/30. Solche Abnahmen der Anbauflächen zeigen von den neun größeren Tabakanbaugebieten Deutschlands fünf Bezirke. Die diesjährige Anbaufläche Badens ist natürlich die größte unter den neun größeren deutschen Tabakanbaugebieten. Nach seiner diesjährigen Anzahl von 25 263 Tabakpflanzern steht Baden am ersten Platz der neun deutschen Tabakanbaugebiete, über dem Bezirk Königsberg mit 13 287 Tabakpflanzern und dem Bezirk Würzburg mit 10 748 Tabakpflanzern, während Baden nach seiner Anbaufläche des laufenden Erntejahres zunächst über dem Bezirk Würzburg mit 2 362 Hektar und dann über dem Bezirk Brandenburg mit 617 Hektar steht.

Unter den im laufenden Jahr mit Tabak bepflanzten Grundstücken Badens sind 1209 von nicht mehr als zwei Ar Flächeninhalt, von ihnen 16 229 im Deutschen Reich, und 39 013 Grundstücke von mehr als zwei Ar Flächeninhalt, von ihnen 70 806 im Deutschen Reich. g.—.

*

Δ **Unteröwisheim**, 20. Nov. **(Tabakverkauf.)** Der Tabak erzielte hier einen Preis von 71 RM. pro Zentner.

le. **Rheinsheim**, 20. Nov. **(Tabakverkauf.)** Dieser Tage wurde hier der erste Sandblattabak verkauft. Es konnte der größte Teil der Vorräte zum Preis von 50—55 RM. pro Zentner abgesetzt werden. Mit der Verwiegung wurde bereits begonnen.

## Die badische Rhein- und Bodenseeflotte.

Die badische Rhein- und Bodenseeflotte betrug Anfang 1930 insgesamt 661 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 483 491 Tonnen und einer Maschinenstärke von 51 302 PS. Darunter waren 63 Schleppdampfer mit einer durchschnittlichen Maschinenstärke von 515 PS. und 525 Schleppdampfer mit einer durchschnittlichen Tragfähigkeit von 864 Tonnen. Die badischen Schleppschiffe haben weitaus die höchste durchschnittliche Maschinenstärke in der gesamten deutschen Binnenflotte, im Durchschnitt 420 PS. Auch die Tragfähigkeit der Schleppkähne steht beträchtlich über dem allgemeinen Durchschnitt von 809 Tonnen. Von dem badischen Schiffsbestand entfallen 635 Schiffe auf das Stromgebiet des Rheins, 32 auf das Gebiet des Bodensees.

# Vor dem Richter.

### Religionsvergehen eines Kommunistenblattes.

Die in Mannheim erscheinende „Arbeiterzeitung", Organ der K.P.D. für Baden, hatte anläßlich der Eröffnung eines Zeileis-Instituts in Mannheim u. a. einen Artikel gebracht, der sich in scharfen Worten der Abwehr gegen ein gewisses Kurpfuschertum lediglich gegen Zeileis und seine Institute richten sollte. Der Artikel trug aber die Ueberschrift „Kurpfuscherei unter dem gekreuzigten Heiland — 1000 Prozent Gewinn" und enthielt verschiedene Wendungen, die eine grobe Beschimpfung der christlichen Kirche bedeuteten. So war insbesondere auch der Satz zu lesen, durch zahlreiche Zuwendungen habe sich Zeileis die Unterstützung der Kirche zu sichern gewußt. — Trotzdem war aber das Schwurgericht Mannheim mit Urteil vom 6. Juni ds. Js. zu einer Freisprechung des verantwortlichen Schriftleiters, Erwin Strohmeier, gelangt, weil sich der ganze Artikel lediglich gegen Zeileis bezogen habe. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hat aber jetzt das Reichsgericht dieses Urteil, soweit Freisprechung erfolgt war, aufgehoben und die Sache zu anderweitiger Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

### Mißbrauch der Erwerbslosenfürsorge.

-t. **Freiburg**, 20. Nov. Mit zwei Fällen des versuchten Mißbrauchs der Arbeitslosenfürsorge hatte sich das Schöffengericht in seiner heutigen Sitzung zu beschäftigen. Der 20jährige Josef Sch. aus Günzburg war bei einer hiesigen Bohr- und Tiefbaugesellschaft als Erdarbeiter beschäftigt. Freiwillig legte er die Arbeit nieder; um aber doch in den Genuß der Arbeitslosenunterstützung zu gelangen, versah er die Entlassungsbescheinigung mit dem Zusatz, er sei aus Mangel an Arbeit entlassen worden. Die Fälschung wurde entdeckt, bevor an Sch. eine Unterstützung zur Auszahlung kam. Er machte vor Gericht geltend, er habe die Beschäftigung aufgegeben, um ältern Arbeitern, die ihre Entlassung befürchteten, das Brot nicht wegzunehmen. Wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs wurde er zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Um den Nachweis zu führen, daß er die vorgeschriebenen 20 Wochen in Arbeit stand, hatte der Taglöhner Eduard R. aus Oberried auf zwei Arbeitsbescheinigungen Fälschungen über die Arbeitsdauer vorgenommen. Auch in diesem Fall blieb es beim Versuch, die Arbeitslosenunterstützung zu mißbrauchen, denn eine genaue Prüfung der Scheine kam den fälschlichen Zusätzen rechtzeitig auf die Spur. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten gegen R. aus.

### Versicherungspflicht trotz Verdachts der Brandstiftung.

**Waldshut**, 19. Nov. Der Brand des Gasthofs „Zum Stern" in Beiselfingen (Amt Donaueschingen), bei dem am 1. November 1926 die Schwiegermutter des Besitzers H. ums Leben gekommen war, hat jetzt noch ein zivilrechtliches Nachspiel gehabt. Dieser Prozeß ruft die Erinnerung daran wach, daß seinerzeit gegen H. Anklage wegen Mordes erhoben wurde, weil der Verdacht bestand, daß er den Brand vorsätzlich angelegt hätte, um seine Schwiegermutter, mit der er in Rechtsstreit lag und gegen die er wiederholt Todesdrohungen ausgestoßen hatte, aus dem Wege zu räumen. Das Beweismaterial reichte aber nicht aus, ihn des Mordes zu überführen und deshalb konnte das Schwurgericht Waldshut ihn nur wegen fahrlässiger Tötung zu drei Jahren Gefängnis verurteilen. — Unter Berufung auf den gegen ihn bestehenden Verdacht der Brandstiftung hatte dann die in Frage kommende Versicherungsgesellschaft jede Ersatzleistung abgelehnt, für den entstandenen Sachschaden, der auf rund 17 000 RM. beziffert wurde. Auf die Klage des Gastwirts H. hatten aber die Vorinstanzen die Versicherungsgesellschaft zur Zahlung verurteilt, und zwar hatte das Oberlandesgericht Karlsruhe dem Kläger unter Abzug gepfändeter Beiträge die Summe von etwa 11 800 RM. ausgesprochen. Den vom Kläger angegebenen Entstehungsgrund des Brandes, nämlich Selbstentzündung der eingelagerten Futtervorräte, hielt es für ausgeschlossen. Es verschloß sich auch nicht der Erwägung, daß schwerwiegende Verdachtsmomente für die Täterschaft des H. vorlagen, erachtete aber trotzdem den der Versicherungsgesellschaft obliegenden Beweis der vorsätzlichen Brandstiftung nicht für geführt. Der Verdacht vermöge, auch wenn er noch so dringend sei, den Nachweis der Brandstiftung nicht zu ersetzen. — Diese Entscheidung hat nun auch die Billigung des Reichsgerichts gefunden, das die von der Versicherungsgesellschaft eingelegte Revision zurückgewiesen hat.

## Grauenhafte Tat eines Vaters.

### Aufdeckung eines Verbrechens nach 11 Jahren. — Ein Webermeister läßt seinen kranken Sohn auf dem Speicher verkommen.

**Herrischried (bei Säckingen), 20. Nov. Hier kam die Gendarmerie einem schweren Verbrechen auf die Spur. Vor etwa 11 Jahren erlitt der damals 15 Jahre alte Sohn des Webermeisters D. einen Unfall durch einen Schlag auf den Kopf. Anstatt nun den Jungen in ärztliche Behandlung zu geben, sperrte man ihn in eine finstere Kammer und später auf den Speicher ein. Hier hielt man den Menschen seit 1919 gefangen. Die Gendarmerie, die von der Sache unterrichtet wurde, fand auf dem Speicher, auf dem Stroh liegend, einen über und über beschmutzten, gänzlich verblödeten Menschen vor, der nicht einmal sprechen konnte. Er hatte ein Gewicht von etwa 50 Pfund und ist heute etwa 26 Jahre alt. Der Unglückliche wurde sofort nach Freiburg in die Klinik überführt. D. wurde verhaftet und nach Säckingen ins Amtsgefängnis verbracht.**

## Der Tod hält Ernte . . .

+ **Viernheim** bei Mannheim, 20. Nov. Am Sonntag kam von Bensheim Frau Stadtrechner Roos, um ihren Vater im Krankenhaus zu besuchen. Als sie am Krankenbett stand, erlitt sie einen Herzschlag und war sofort tot. Als am Montag morgen nach dem hier üblichen Trauergeläute die im Oberdorf wohnende Frau Neudörfer auf der Straße diese Todesnachricht erfuhr, beeilte sie sich, ihren Mann, der noch im Bett lag, auch davon zu benachrichtigen. Welcher Schreck befiel jedoch die Frau, als sie ihren Mann ebenfalls tot vorfand. Auch er hatte einen Herzschlag erlitten.

### Vom Auto getötet.

= **Pforzheim**, 20. Nov. Zwischen Birkenfeld und Engelsbrand, unweit der Haltestelle, überschlug sich heute nacht ein Pforzheimer Personenauto. Der Führer und einzige Insasse des Wagens, der 31 Jahre alte Cafétier Hermann Gaum kam dabei ums Leben. Die Ursache des schweren Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

*

— **Weiher** bei Bruchsal, 20. Nov. **(Noch gut abgelaufen.)** Zwei elfjährige Knaben vergnügten sich mit einem Flobertgewehr. Plötzlich schoß der eine von ihnen fehl, sodaß seinem Kameraden, der in der Nähe der Zielscheibe stand, die Kugel oberhalb des linken Auges in die Stirnhaut eindrang, ohne glücklicherweise die Schläfe zu verletzen.

:=: **Schillingstadt**, Amt Boxberg, 20. Nov. **(Einbruch im Pfarrhaus.)** Im hiesigen Pfarrhaus wurde dieser Tage ein Einbruch verübt. Der Täter, der nach Eindrücken eines Fensters in das Haus gelangt war, stärkte sich zuerst an vorgefundenen Lebensmitteln, wurde dabei gestört und mußte unverrichteter Dinge die Flucht ergreifen. Geld und Wertsachen werden nicht vermißt.

## Die Novelle zum Beamtengesetz.

Die dem Landtag vorgelegte Novelle schlägt eine Aenderung des Dienststrafrechtes vor. Danach kann der Bestrafte sich gegen die Ordnungsstrafe ebenfalls beschweren, was bisher nicht möglich war. Auch kann die Wiederaufnahme eines rechtskräftig abgeschlossenen Ordnungsstrafverfahrens in den Fällen des § 359 der Str.Pr.O. beantragt werden, und das vorgesetzte Ministerium kann die Wiederaufnahme in den Fällen des § 362 der Str.Pr.O. anordnen. Der Gesetzentwurf bestimmt in § 88, daß zur Verhängung der Strafversetzung und Dienstentlassung nur die Dienststrafgerichte zuständig sind und zwar im ersten Rechtszug die Dienststrafkammern, im zweiten Rechtszug der Dienststrafhof. In Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim wird je eine Dienststrafkammer gebildet. Der Dienststrafhof hat seinen Sitz in Karlsruhe. Jede Dienststrafkammer besteht aus 7 Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden. Der Vorsitzende, sein Stellvertreter und 2 weitere Mitglieder müssen ein Richteramt bekleiden. Die übrigen Mitglieder werden aus der Zahl der nichtrichterlichen Beamten des Landes entnommen. Der Dienststrafhof besteht aus neun Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden. Der Vorsitzende, sein Stellvertreter und drei andere Mitglieder müssen ein Richteramt bekleiden, während die übrigen Mitglieder aus der Zahl der nichtrichterlichen Beamten des Landes zu entnehmen sind. Die Mitglieder der Dienststrafkammern wie des Dienststrafhofes werden auf die Dauer von drei Jahren vom Staatsministerium ernannt. Die mündliche Verhandlung ist öffentlich. Die Oeffentlichkeit kann jedoch auf Antrag des Angeklagten, ferner wenn besondere Gründe vorliegen, ausgeschlossen oder auf bestimmte Personen beschränkt werden. Gegen die Entscheidung einer Dienststrafkammer steht sowohl dem Beamten der Staatsanwaltschaft wie dem Angeklagten die Berufung an den Dienststrafhof zu. In einem weiteren Paragraphen wird ausdrücklich bestimmt: „Die jeweiligen Vorschriften des Reichsbeamtengesetzes über die Pflichten der Beamten gegenüber der republikanischen Verfassung des Reiches und der Länder gelten entsprechend auch für die badischen Beamten". Das vorliegende Gesetz tritt, soweit es vorbereitende Maßnahmen betrifft, mit dem Tage der Verkündung, im übrigen mit dem 1. April 1931 in Kraft. Die Mitglieder der bisherigen Disziplinarhöfe bleiben bis zum 31. März 1931 im Amte. Die hier anhängigen Dienststrafverfahren gehen zum 1. April 1931 auf die zuständige Dienststrafkammer über.

## Liebesdrama in Baden-Baden.

### Zwei Tote durch Veronal.

= **Baden-Baden**, 20. Nov. In einem hiesigen Hotel stieg vor einigen Tagen ein 38 Jahre alter verheirateter Ingenieur aus einer mitteldeutschen Großstadt mit einem 19 Jahre alten Mädchen ab. Die Beiden wurden gestern abend in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, hatten sie sich mit Veronal vergiftet.

— **Zell** i. W., 19. Nov. **(Wiederaufnahme des Betriebs.)** Die Seidenweberei Zimmerlin-Forcart u. Co. in Zell i. W. ist nun doch entgegen früheren Annahmen in der Lage, den ganzen Betrieb den Winter über aufrecht zu erhalten. In der letzten Zeit konnten von Woche zu Woche wieder Arbeiter eingestellt werden.

## Der Streit um Gumbel.

**Heidelberg**, 20. Nov. Der Rektor der Heidelberger Universität, Prof. Dr. Meister, hat am schwarzen Brett der Universität in der Angelegenheit Gumbel folgende Kundgebung angeschlagen:

„Im Interesse des Friedens der Universität und zur Sicherheit der akademischen Sitte und Ordnung, die ich zu schützen habe, weise ich gegenüber Aeußerungen, die in den letzten Tagen in Rede und Schrift über Herrn Professor Dr. Gumbel gefallen sind, auf folgendes hin:

1. Die Arbeiten des Herrn Prof. Gumbel auf seinem Fachgebiet, der Statistik, sind von Kennern dieses Gebietes anerkannt worden.

2. Ueber die Lehrtätigkeit des Herrn Prof. Gumbel ist keine Klage erhoben worden.

3. Herr Prof. Gumbel hat ein vor 6 Jahren gesprochenes Wort, mit dem er unser Empfinden tief gekränkt hat, damals öffent ich bedauert. Die Fakultät hat es scharf mißbilligt. Ein gegen ihn auf Entziehung der venia legendi eingereichtes Verfahren wurde jedoch eingestellt.

4. Herr Prof. Gumbel hat die Rechte und Pflichten eines außerplanmäßigen außerordentlichen Professors unserer Universität. Alle Angriffe gegen diese Rechte müssen energisch abgewiesen werden.

## Wohlfahrtspflege im Bezirk Villingen.

sn. **Villingen**, 20. Nov. Das Bezirksjugendamt Villingen-Land betreute im abgelaufenen Geschäftsjahr 461 Pflegekinder, für die 153 Pflegestellen zur Verfügung standen. Die schulpflichtigen Kinder werden stets einer besonderen gesundheitlichen Kontrolle unterzogen, insbesondere die tuberkulös erkrankten oder gefährdeten und krüppelhaften Pflegekinder. Auch das Hütekinderwesen erforderte besondere Aufmerksamkeit, so daß diese Ueberwachung einem besonderen Jugendhelfer, der 150—180 Hütekinder in zum Teil weit auseinander liegenden Gemeinden zu kontrollieren hatte, übertragen werden mußte. Die Abteilung Amtsvormundschaft hat zurzeit 330 Amtsmündel in Betreuung, und zwar 23 eheliche und 307 uneheliche Kinder. Der Zugang im Berichtsjahr beträgt 49, denen wiederum 29 Abgänge gegenüberstehen. In drei Fällen mußte die Fürsorgeerziehung durchgeführt werden. Jetzt befinden sich in Anstaltserziehung 7 Kinder und bei Familien 16. Die Jugendgerichtshilfe wird ebenfalls vom Jugendamt ausgeübt. In 14 Fällen wurden auf Antrag des Jugendstaatsanwalts Erhebungen vorgenommen. Die Schulkinderspeisungen wurden im Berichtsjahr nur in den Gemeinden Triberg und Bad Dürrheim fortgeführt, wobei 150 Kinder gespeist wurden. Tuberkuloseberatungsstunden wurden durch Facharzt Dr. Leichtweiß in den Krankenhäusern Villingen und Triberg fortgeführt. Insgesamt erfolgten 219 Untersuchungen von Kindern und Jugendlichen. Für mit Gebrechen behaftete Kinder wurde in mehreren Fällen die Untersuchung in der Orthopädischen Klinik in Heidelberg veranlaßt.

Lavaren mit dem Duftbeutel zum Haarewaschen Packung 30 Pfg.

MAGGIs Suppen sind Qualitätsware
Kennzeichen: Der Name MAGGI und die typische gelb-rote Packung
Die 28 verschiedenen Sorten bieten reiche Abwechslung. — 1 Würfel für 2 Teller nur 13 Pfg.

# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. November 1930.

## Vom Karlsruher Wochengroßmarkt.

Mit Kartoffeln war der Markt am Donnerstag gut versehen. Auf dem Gemüsemarkt gab es vor allem recht viel Weißkraut, sodann, auch noch reichlich genug, Rosenkohl, Rotkraut, Wirsing, Spinat, gelbe Rüben und Schwarzwurzel. Geringer waren die Vorräte an Blumenkohl, Karotten und weißen Rüben. Im allgemeinen war das Interesse für Gemüse nur mittelmäßig; am wenigsten begehrt war Weißkraut, Wirsing, Karotten, gelbe und weiße Rüben und Schwarzwurzel. Aehnlich verhielt sich Angebot und Nachfrage bei Kopfsalat. In sehr großen Mengen gabs Endiviensalat; die Nachfrage blieb weit hinter dem Angebot zurück. Auch für Meerrettich zeigte sich wenig Interesse; das Angebot war hier nicht allzu bedeutend. Leidlich beschickt war im allgemeinen der Obstmarkt, vor allem mit Tafeläpfeln, namentlich ausländischen, und mit Nüssen. Groß waren auch die Vorräte an Tafelbirnen und Tomaten. In kleineren Mengen waren vertreten Kochäpfel, Kochbirnen und Trauben. Endlich gabs noch Bananen, Orangen und Mandarinen, aber nur in kleineren Posten. Von Mandarinen abgesehen herrschte kein besonderes Interesse für Südfrüchte. Auch nach Obst war die Nachfrage nicht allzu lebhaft, sehr wenig begehrt waren Kochäpfel, Kochbirnen, Nüsse, Trauben und Tomaten. — Aus dem Ausland stammte, und zwar aus Dänemark Rotkraut, aus Holland Rotkraut, Schwarzwurzel, Kochbirnen und Tomaten, aus Frankreich Blumenkohl, Kopfsalat, Tafeläpfel, Kochäpfel und Kochbirnen, aus Italien Nüsse und Zitronen, aus Spanien Trauben, Mandarinen und Zitronen, aus Oesterreich, namentlich aus Tirol, Tafeläpfel, aus Südslawien und Serbien Tafeläpfel und Nüsse, aus Westindien Bananen, aus Kalifornien Tafeläpfel und endlich aus Südafrika Orangen.

## Konzert des Philharmonischen Orchesters.

**Leitung: Hans Seeber van der Floe.**

Das Philharmonische Orchester Karlsruhe, früher Gemeinschaftsorchester, hatte mit seinem ersten Sinfoniekonzert im großen Saale der Festhalle einen starken Erfolg. Die Ouvertüre zur Oper „Freischütz" von Weber, die stimmungsvolle, klangschön und warm gespielte Elegie aus einer Schauspielmusik des finnischen Komponisten Jan Sibelius und die an die Spielfertigkeit jedes einzelnen Musikers, sowie an den geschlossenen Vortrag der ganzen Kapelle nicht geringe Anforderungen stellende 6. Sinfonie von Peter Tschaikowsky, ferner die gewandte Begleitung der Solistin, Kammersängerin Mary Esselsgroth, ließen die Strebsamkeit der jungen, zu den besten Hoffnungen berechtigenden Spielvereinigung erkennen. Man darf an ihre wohlvorbereiteten, technisch und musikalisch beherrschten Wiedergaben einen ernsten Maßstab anlegen.

Das Orchester hat sich gut zusammengefunden. Er herrscht Disziplin. Man sieht das schon äußerlich an der genauen Einhaltung der Strichart bei dem Streichkörper; man sieht das an der ganzen Klangfassung, an der Präzision der Einsätze, an dem Willen zum einheitlichen Ausdruck. Was noch fehlt, ergibt sich bei weiterem Musizieren von selbst: Mehr Plastik in den Passagen (Freischütz), mehr Rundung der Blechbläser und eine reichere, biegsamere Dynamik.

Diese neue Spielvereinigung will gute Konzerte zu volkstümlichen Preisen geben. Sie sollte uns in dieser ernsten Zeit frohe Musik bringen. Johann Strauß hat kürzlich etwa die Richtung angegeben, wenn man von den sentimentalen „Drückern" absieht. Frohe Musik, beginnend mit Wiener Walzern, mit Ouvertüren zu klassischen Operetten, zu reizenden Spielopern, das wäre ein Weg, der die Sinfoniekonzerte unseres Landestheaters auf das angenehmste ergänzen könnte. Es wäre ein Weg, ein erfolgreicher und vor allem ein finanziell dankbarer.

Kapellmeister Hans Seeber van der Floe ist in früheren Jahren des öfteren als gefeierter Gastdirigent hier aufgetreten. Seine Konzerte mit dem Landestheaterorchester hat man in guter Erinnerung. Der große Erfolg blieb ihm auch an diesem Abend treu. Er weiß das Orchester zu packen, zusammenzuhalten und mit einer durchaus sicheren Kenntnis der Partitur zu führen. Kammersängerin Mary Esselsgroth sang Arien von Mozart, Paisiello und Jomelli mit glänzender Virtuosität.

*

= **Der Tonfilm vom Großrundfunksender Mühlacker.** Wie bereits mitgeteilt, wurde durch Kling-Film Stuttgart ein Tonfilm von der Errichtung des ersten deutschen Großrundfunksenders Mühlacker hergestellt. Der „Großsender" — unter dieser Bezeichnung soll der Tonfilm am 21. November, dem Tage der Eröffnung des Großrundfunksenders Mühlacker uraufgeführt werden — ist ein Kulturdokument und in seiner filmischen Auffassung eine wertvolle Bereicherung des künstlerischen Kulturfilmprogrammes in Deutschland. Das Manuskript entwarf Rudolf Schaad, unter dessen Regie der Film im Verlauf eines Jahres entstand. Für die Bildaufnahmen zeichnen verantwortlich die Kameraleute Albert Kling und Marius Holdt, für die Tonaufnahmen die „Melophon" im Konzern der Tobis. Die Originalmusik schrieb der Tonfilmkomponist Wolfgang Zeller. Alfred Braun und Carl Struve berichten als Sprecher in Form einer Rundfunkreportage über die Entwickelung des Baues und erläutern die technischen Einrichtungen des Senders. In Karlsruhe wird der Tonfilm in den Residenz-Lichtspielen gezeigt. Die Uraufführung findet Freitag, 21 Uhr, statt.

= **Zur Festnahme der Essener Räuber.** Zu der, wie gemeldet, in Karlsruhe erfolgten Festnahme der beiden Essener Räuber erfahren wir noch, daß die beiden festgenommenen jungen Burschen in ihrer Heimat als gerissene Autodiebe bekannt sind und als gefährliche Burschen bezeichnet werden. Sie verlegen sich aufs Leugnen und suchen ihr Alibi nachzuweisen durch die Behauptung, daß sie an dem Tage des Raubüberfalls auf den Kassenboten (8. November abends) gar nicht mehr in Essen geweilt hätten, da sie diese Stadt bereits am 7. November verlassen hätten. Die Untersuchung wird ergeben, was an dieser Behauptung Wahres ist.

## Aus Beruf und Familie.

**Dienstjubiläum.** Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feierte Fräulein Anny Amann aus Karlsruhe, Fakturistin ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde der Jubilarin eine Ehrengabe und das Diplom der Handelskammer Karlsruhe übergeben. Auch ihre Kolleginnen und Kollegen ehrten die Jubilarin durch Geschenke.

# Vor der Eröffnung des Karlsruher Studentenhauses.

**Die Studentenhauseinweihung. — Eine Vorbesichtigung.**

In aller Stille ist in diesem Jahre auf dem Gelände der Technischen Hochschule ein Gebäude entstanden, auf das nicht nur die Fridericiana und ihre Studentenschaft, sondern Karlsruhe stolz sein kann: Das Karlsruher Studentenhaus. Der Bau von Studentenhäusern ist aus der Not der Zeit entstanden, nicht nur um die Linderung der wirtschaftlichen Not der Studenten durch die Mittel der Mensa und ähnliche Einrichtungen zu schaffen, sondern nicht zuletzt auch allen Hochschulangehörigen einen Sammelpunkt und eine Stätte freien akademischen Lebens zu geben. Am Donnerstag vormittag hatte die Karlsruher Presse Gelegenheit, das neue Karlsruher Studentenhaus zu besichtigen. Unter Führung des bauleitenden Architekten des Hauses, Ministerialrat Professor Dr. Hirsch, wurde ein Rundgang durch das Gebäude unternommen, das in seiner praktischen Anlage unter Berücksichtigung der knappen Mittel die Bewunderung der Besucher fand. Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch, der als Architekt von Herrn Baurat Schmieder wertvoll bei seiner Arbeit unterstützt wurde, hat mit diesem Heim eine vorbildliche Stätte für die Karlsruher Studenten geschaffen. In möglichster Knappheit, in logischer Anordnung wurde die Raumverteilung vorgenommen und kein Bauteil geschaffen, der nicht notwendig ist. Wer durch die Wandelhalle das Studentenheim betritt ist überrascht durch die geschickte Anordnung des Treppenhauses nach den verschiedenen Stockwerken, die eine wesentliche Vereinfachung der bisherigen Bauweise darstellt. Der große Speisesaal, in dem jetzt schon täglich 5—600 Essen pro Mahlzeit abgegeben werden, ist hell, luftig und freundlich gehalten. Der Küchenbetrieb ist nach dem Prinzip des laufenden Bandes organisiert. Die Kücheneinrichtungen lassen am deutlichsten erkennen, daß die technischen Fortschritte auf dem Gebiete des Küchenwesens in letzter Zeit sehr groß waren. Die Sauberkeit, die praktische Anordnung und die Benützung Maschinen modernster Art erheben die Küche des Karlsruher Studentenheims zu einer vorbildlichen Einrichtung.

Der Tagesraum mit Erfrischungsmöglichkeit, Lese- und Spielzimmer bieten den Studenten einen angenehmen Aufenthalt. Für akademische Veranstaltungen ist der große Saal des Studentenhauses geschaffen worden, der trotz größtmöglichster Sparsamkeit und Sachlichkeit mit zu den schönsten Sälen der Stadt gezählt werden darf. Wohnlich sehr hübsch eingerichtete Studentenzimmer — allerdings nur in geringer Zahl — Geschäftszimmer der studentischen Selbsthilfeeinrichtungen vervollständigen die Räume, auf die wir noch in einer Sondernummer der „Badischen Presse" aus Anlaß der Eröffnung des Karlsruher Studentenhauses zu sprechen kommen werden. Schon heute läßt sich jedoch sagen, daß Ministerialrat Professor Dr. Hirsch mit dem Karlsruher Studentenhaus eines der vorbildlichsten Studentenheime in ganz Deutschland geschaffen hat.

Die Studentenhaus-Einweihung findet am Freitag, den 21. November, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Studentenhauses statt. Der Einweihungsfeier werden außer Vertretern der Regierung und der Stadt zahlreiche Mitglieder des Ehrenausschusses zur Errichtung des Studentenhauses aus dem ganzen Reiche beiwohnen. Die Festrede hält der Leiter des Deutschen Studentenwerkes — Dresden: Herr Assessor Dr. Reinhold Schairer über das Thema: „Sinn und Aufgaben des Studentenhauses". Die Feier wird durch musikalische Darbietungen des akademischen Orchesters unter Leitung von Herrn Akademischer Musikdirektor Heinrich Cassimir umrahmt. Nachmittags finden Führungen durch das Studentenhaus statt.

Die Karlsruher akademischen Mitteilungen, das Amtliche Mitteilungsblatt der Technischen Hochschule Fridericiana, haben aus Anlaß der Einweihung des Karlsruher Studentenhauses eine Sondernummer herausgegeben, die Geleitworte zur Einweihung des Karlsruher Studentenhauses u. a. von Reichsminister des Innern Dr. Josef Wirth, dem bisherigen Badischen Staatspräsidenten Finanzminister Dr. Josef Schmitt und dem Badischen Unterrichts- und Justizminister Remmele enthalten.

Reichspräsident von Hindenburg, Ehrendoktor der Fridericiana, übersandte der Hochschule als Gruß zur Einweihung des Studentenhauses sein Bild mit seiner Unterschrift. Das Bild des Reichspräsidenten ist in der Sondernummer, die außerdem noch einen Artikel „Was bedeutet das Studentenhaus" von Professor Dr. K. Holl, 1. Vorsitzender des Karlsruher Studentendienstes und einen Rundgang durch das Studentenhaus mit zahlreichen Bildern enthält.

# Oeffentliche Sammlungen für Wohlfahrtszwecke.

Von der Presseabteilung der badischen Regierung wird uns geschrieben:

Die Zahl der öffentlichen Sammlungen für Wohlfahrtszwecke (Haus- und Straßensammlungen) ist trotz Anlegung eines strengen Maßstabes bei der Verbescheidung der Genehmigungsgesuche auch in diesem Jahre sehr groß gewesen. Es soll gewiß nicht verkannt werden, daß auch bei den Wohlfahrtsorganisationen die sonstigen Einnahmen (Mitgliederbeiträge und feste Zuschüsse u. dgl.) stark zurückgegangen sind und daß deshalb die Veranstaltung von Sammlungen die letzte Möglichkeit bietet, Mittel zur Erfüllung der verschiedenen Wohlfahrtsaufgaben zu gewinnen. Auf der anderen Seite darf aber auch nicht übersehen werden, daß die große Zahl der Sammlungen auf die Gebefreudigkeit der Bevölkerung allmählich lähmend wirkt und schließlich auch die Veranstaltung von Sammlungen zu einem Fehlschlag werden läßt. Vorstellungen aus verschiedenen Kreisen, die sich gegen das Ueberhandnehmen der Sammlungen wenden, haben gezeigt, daß vielfach bereits eine starke Verärgerung über das viele Sammeln besteht. Es wäre bedauerlich, wenn diese Verärgerung sich mit der Zeit nachteilig auf das Ergebnis von Sammlungen auswirken würde, denen man wegen ihres anerkannt gemeinnützigen Zweckes einen vollen Erfolg wünschen möchte.

Vorstehende Erwägungen haben den Minister des Innern veranlaßt, bei der Genehmigung von Sammlungen, die über die Grenzen eines einzelnen Amtsbezirks hinausgehen oder sich auf das ganze Land erstrecken, im kommenden Jahr einen noch strengeren Maßstab anzulegen, als bisher. Voraussichtlich wird zum Zweck der Einschränkung der Zahl der Sammlungen der einen oder anderen Organisation, die in diesem Jahre eine Sammlung veranstaltet hat, für das nächste Jahr eine Sammlungserlaubnis nicht erteilt und ihr anheimgegeben, ihr Gesuch im nächsten Jahre zu wiederholen. Denn ein allgemeinr Anspruch darauf, in jedem Jahre eine Sammlung genehmigt zu bekommen, besteht nicht.

Die Zahl der Sammlungstage könnte erheblich eingeschränkt werden durch den Zusammenschluß verschiedener Organisationen mit gleichen oder verwandten Zielen zur Veranstaltung einer gemeinsamen Sammlung ohne Aufgebung der eigenen Selbständigkeit. So haben sich z. B. in sehr anerkennenswerter Weise der badische Krüppelfürsorgeverein, der badische Blindenverein und der Verein für badische Taubstumme zu einer Arbeitsgemeinschaft badischer Gebrechlichenverbände zusammengeschlossen, die sich sehr gut bewährt hat. In dieser Weise könnten sich auch die Organisationen vereinigen, die z. B. die Bekämpfung weitverbreiteter Volkskrankheiten, wie Krebs, Tuberkulose u. dgl. zum Zweck haben. Aber auch andere Organisationen, deren Ziele nicht ganz so nah miteinander verwandt sind, aber doch in gewisser Beziehung miteinander in Verbindung gebracht werden können, sollten sich zur Veranstaltung einer gemeinsamen Sammlung verbinden; hierher gehören z. B. die verschiedenen Organisationen, die sich der Fürsorge für Veteranen und Krieger sowie der Kriegsgräberfürsorge widmen, ferner diejenigen, die den Kolonialgedanken und das Auslandsdeutschtum pflegen oder die sich mit dem Krankenpflegewesen und der inneren Mission und ähnlichen Aufgaben befassen oder die der Förderung der Jugend dienen usw. Sehr zu begrüßen wäre es auch, wenn diejenigen Organisationen, die bei gleichen oder nahe verwandten Zielen lediglich nach der Parteizugehörigkeit oder sozialen Stellung ihrer Mitglieder getrennt sind, sich zu einer gemeinsamen Sammeltätigkeit unter Vereinbarung eines Schlüssels für die Verteilung des Sammlungserlöses vereinigen würden.

Der Minister des Innern hat daher alle diejenigen Organisationen, die nach vorstehenden oder ähnlichen Gesichtspunkten für einen Zusammenschluß zu gemeinsamem Vorgehen bei etwaigen Sammlungen in Betracht kommen, aufgefordert, alsbald hierwegen miteinander in Fühlung zu treten. Die Verhandlungen sollten so gefördert werden, daß etwaige Anträge auf Genehmigung von Sammlungen spätestens bis 15. Januar 1931 beim Innenministerium eingereicht oder wenigstens unter Angabe der wesentlichen Punkte vorgemerkt werden können. Die Verbescheidung aller Gesuche wird bis zu diesem Zeitpunkt zurückgestellt, um einen Ueberblick über die geplanten Sammlungen zu bekommen.

Wenn es gelingt, auf diese Weise die Zahl der Sammlungstage auf einige wenige im Jahre zu beschränken, so wird dadurch auch erreicht, daß die Kosten der Sammlung, die je nach der Art der Werbung oft recht groß sind, auf breitere Schultern geladen werden und sich für die einzelnen an der gemeinsamen Sammlung beteiligten Organisationen nicht unwesentlich vermindern, so daß ein verhältnismäßig größerer Anteil an dem Sammlungsertrag den eigentlichen Wohlfahrtszwecken zugute kommt, als bisher, was durchaus erwünscht wäre. Infolgedessen braucht auch das Ergebnis dieser wenigen Sammlungen für die daran beteiligten Organisationen im ganzen durchaus nicht geringer zu sein, als wenn infolge einer Ueberzahl von Sammlungen allmählich eine Teilnahmslosigkeit gegenüber den Sammlungen bei der Bevölkerung eintritt, die schließlich zu einem Mißerfolg der Sammlungen führen muß.

Bei dieser Gelegenheit wird im Hinblick auf wiederholte Anfragen anläßlich der diesjährigen Sammlungen ferner noch auf folgendes hingewiesen:

Die Genehmigung einer Sammlung von Haus zu Haus berechtigt nur zur Sammlung in Privathäusern, nicht auch zur Sammlung in Wirtschaften, öffentlichen Gebäuden und an sonstigen öffentlichen Orten oder auf Straßen und Plätzen und ebenso berechtigt die Genehmigung zu einer Sammlung auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht auch zu einer Sammlung in Privathäusern oder in Wirtschaften, öffentlichen Gebäuden usw. Es ist daher jeweils genau anzugeben, welche Art der Sammlung bzw. in welcher Ausdehnung die Sammlung genehmigt werden soll, damit dies gegebenenfalls im Genehmigungsbescheid zum Ausdruck gebracht werden kann.

## Voranzeigen der Veranstalter.

**Kulturkrise und Sozialismus.** Ueber dieses Thema spricht am Freitag, den 21 November, abends 8¼ Uhr, im Seitenbau der Musikhochschule (Eingang Sofienstraße 43) der bekannte Sozialistenführer Prof. Dr. Hendrik de Man. Hendrik de Man hat mit Ludwig Frank die Arbeiterjugendbewegung begründet und ist berühmt geworden durch sein Hauptwerk: Zur Psychologie des Sozialismus. Vorverkauf bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz.

(!) **Kaffee Odeon.** Heute ist „Abend heiterer Musik" der Hauskapelle Franz Dolezel in ihrer neuen vorbildlichen Jazzbesetzung. Solist des Abends ist Xaver Raab. Die Kapelle bringt eine Revue der neuesten Schöpfungen auf dem Gebiete des Jazz und Tango.

)( **Kaffee Bauer.** Im Kaffee Bauer finden heute Freitag 2 Sonderkonzerte der verstärkten Kapelle Krämer statt. Nachmittags spielt Albert Pichner Cellowerke von Giordani und Pierné. Abends ist Operetten- und Schlagermusik mit neuem Programm.


„Von allen Seifen, die ich in meiner langjährigen Praxis erprobt habe, halte ich die Palmolive-Seife für die beste" sagt Herr Voortmann, der Leiter des bekannten Lehrinstituts Reichalda in Berlin

Herr Voortmann, Leiter des Instituts, überwacht eine Gesichtsmassage.

„Gründliche Reinigung der Haut ist oberstes Gesetz der Schönheitspflege." Das ist das erste, was die Schüler der berühmten Reichalda-Fachschule für Schönheitspflege lernen. „Ich empfehle Palmolive-Seife, zu deren Herstellung reine Pflanzenöle verwendet werden. Die verwandten milden, natürlichen Palm- und Olivenöle erzeugen eine Seife, die die Haut reinigt und belebt."

Bestehen Sie darauf, die echte Palmolive zu bekommen – nur in grünem Papier mit schwarzem Band.

40 Pf.

Neuen Glanz bekommt Ihr Haar durch Palmolive-Shampoo! Preis 30 Pf.

# Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Pirmasens.

### Immer noch Verschlechterung.

In der Pirmasenser Schuhindustrie ist eine weitere Verschlechterung eingetreten. Die Arbeitslosenziffer hat sich aber nur leicht erhöht. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Unternehmer nur in den größten Notfällen zu Entlassungen schreiten. In fast allen Betrieben mußte eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit durchgeführt werden, um die ganze Belegschaft beschäftigen zu können. Die Vermittlungstätigkeit beim Arbeitsamt ist vollkommen eingeschlafen. Der Auftragseingang hat sich nur bei den Betrieben, die ganz billiges Schuhwerk herstellen, etwas gebessert, bei allen übrigen Betrieben ist der Auftragseingang sehr flau. In Fachkreisen wird mit einem Weihnachtsgeschäft überhaupt nicht mehr gerechnet. Man hofft auf die Frühjahrsaufträge (Ostergeschäft). Aber auch hierin gibt man sich keinen übertriebenen Hoffnungen hin. Bei einem normalen Geschäftsgang müßte jetzt schon fast an den Frühjahrsaufträgen gearbeitet werden und heute erst recht, da Ostern 1931 bereits in die erste Aprilwoche fällt. Ueberall herrscht aber Stille — nichts ist von einem Ostergeschäft zu hören und zu sehen. Wie die Reisenden berichten, ist die Stimmung im Schuheinzelhandel äußerst gedrückt. Die schönsten Artikel können nicht mehr begeistern und man hält in der Auftragserteilung sehr zurück. In Schuhhandelskreisen wird Klage geführt darüber, daß das Geschäft wider Erwarten auch in der ersten Hälfte des November weiter zurückgegangen sei. Die Läger sitzen überall noch voll. Eine weitere Mißstimmung brachte in die Pirmasenser Schuhindustrie die Nachricht, daß Bata wieder seine berühmte Reklame entfaltet hat und fest am Werk ist, überall Verkaufsstellen zu errichten. Im Saargebiet, also in unmittelbarer Nähe von Pirmasens hat Bata bereits zwei Verkaufsstellen (Saarbrücken und Neunkirchen) errichtet. Die Fabrikate von Bata bewegen sich alle in der Preislage von 4—7 RM. (Kleinverkaufspreis). Man rechnet hier damit, daß die miserable Wirtschaftslage doch einen großen Teil des Publikums von der Güte der Ware überzeugen wird. Es fehlt auch nicht an Stimmen, die zu einer sofortigen Umstellung in der Pirmasenser Schuhindustrie mahnen, um die Einführung Batas zu verhindern. Wie wir erfahren, hat die Schuhfabrik Langermann-Niederauerbach bereits eine Umstellung in dieser Hinsicht vorgenommen. Diese Fabrik soll nunmehr einen Schuh herstellen, der in Bezug auf Qualität besser ist als der von Bata und im Preise mit diesem konkurrieren kann.

Im Pirmasenser Lederhandel hat das Geschäft in den vergangenen 14 Tagen ebenfalls einen starken Rückgang erfahren, dagegen konnte sich die Lederindustrie einigermaßen behaupten. In der Leisten- und Kartonnagenindustrie ist die Lage unverändert. Nachfrage besteht hauptsächlich nach billigem Material, ferner Lackleder und schwarzem Boxcalf. Der Geldeingang ist nach wie vor schlecht. In Pirmasens waren im Oktober und November insgesamt fünf Insolvenzen festzustellen. Die von den Insolvenzen betroffenen Lieferfirmen erleiden durchweg schwere Verluste, da bei den Vergleichen kaum höhere Quoten als 30 Prozent herauskommen. Im Bezirk Pirmasens ist die Lage ebenfalls sehr schlecht, immerhin aber noch besser als in Pirmasens selbst.

## Erhöhte Walzwerksleistung.

Der Verein Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller veröffentlicht in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" das Ergebnis seiner Erhebungen über die Leistung der deutschen Walzwerke einschließlich der mit ihnen verbundenen Schmiede- und Preßwerke im Oktober 1930.

| Walzwerke | Sept. 1930 26 Arb.Tg. | Okt. 1930 27 Arb.Tg. | Okt. 1929 27 Arb.Tg. |
|---|---|---|---|
| Eisenbahnoberbaustoffe | 81 936 | 79 943 | 129 623 |
| Formeisen | 47 079 | 54 877 | 83 809 |
| Stabeisen u. kl. Formeisen | 147 483 | 172 674 | 260 948 |
| Bandeisen | 26 757 | 26 564 | 42 044 |
| Walzdraht | 60 220 | 60 312 | 88 453 |
| Universaleisen | 10 180 | 10 112 | 19 465 |
| Grobbleche | 44 813 | 52 035 | 90 120 |
| Mittelbleche | 10 984 | 11 987 | 20 591 |
| Feinbleche | 58 118 | 56 192 | 96 783 |
| Weißbleche | 8 790 | 8 058 | 14 358 |
| Röhren | 47 451 | 54 250 | 77 272 |
| Rollendes Eisenbahnzeug | 10 716 | 9 683 | 15 814 |
| Schmiedestücke | 12 905 | 13 533 | 19 046 |
| Andere Fertigerzeugnisse | 10 594 | 12 397 | 13 892 |
| Zusammen: | 578 026 | 622 617 | 972 217 |
| Durchschnittl. arbeitstägl. Gewinnung: | 22 232 | 23 060 | 36 008 |

Die deutschen Walzwerke (ohne Saargebiet) stellten im Oktober 1930 an Walzwerksfertigerzeugnissen 622 617 Tonnen gegen 578 026 Tonnen im September 1930 her. Die durchschnittliche arbeitstägliche Herstellung (27 Arbeitstage) war mit 23 060 Tonnen um 3.7 Prozent höher als die des September (26 Arbeitstage). Sie entspricht 53.4 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Herstellung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs.

Außerdem wurden im Oktober 58 942 Tonnen „Halbzeug zum Absatz bestimmt" hergestellt. Im September waren es 57 682 Tonnen.

### Opposition bei Wegelin-Köln.

**Köln**, 20. Nov. (Eigenbericht.) Die Verwaltung der August Wegelin A.-G. in Kalscheuren führte in der Generalversammlung zu den zahlreichen Anfragen der Opposition aus, daß die Abschreibungen angemessen seien und daß man sich bemühe, die Unkosten weiter zu drücken. Das Kaltasphaltgeschäft sei lohnend, das Ergebnis des stark umstrittenen Rußgeschäfts verhältnismäßig befriedigend. Ein Vertagungsantrag der Opposition, die über 2 132 Stimmen verfügte, wurde gegen 5 702 Stimmen abgelehnt. Nach kurzer Unterbrechung der Versammlung erfolgte schließlich Annahme der Bilanz und Entlastung der Verwaltung gegen die Stimmen eines Aktionärs. Der Antrag, die Dividende von 6 auf 8 Prozent zu erhöhen, verfiel gegen die Stimmen der gesamten Opposition der Ablehnung.

### Citroën Automobil A.-G.

**Köln**, 20. Nov. Die GV. genehmigte den Abschluß für 1929, der eine Erhöhung des Verlustvortrages um 91 000 auf 257 000 RM ausweist. In der Bilanz haben die Anlagen eine Erhöhung um rund 1 Million RM. auf 3.2 Millionen RM. erfahren. Vorräte sind auf 4.3 gegen 3.9 Millionen und Gläubiger auf 9.2 gegen 7.9 Millionen gestiegen, während Schuldner von 4.0 auf 3.6 Millionen zurückgingen. Die Rationalisierung ist vollkommen durchgeführt.

**London**, 20. Nov. (Drahtbericht.) **Metalle. Schluß. Kupfer:** Tendenz stetig; Standard per Kasse 45 7/16—45½, 3 Monate 45 9/16 bis 45⅝, Settl. Preis 45½, Elektrolyt 49—51, best selected 48½—49¾, Elektrowirebars 51. — **Zinn:** Tendenz fest; Standard p. Kasse 116—116¼, 3 Monate 117¼—117½, Settl. Preis 116, Banka 121½, Straits 120½. — **Blei:** Tendenz willig; ausländ. prompt 16 1/16, entft. Sichten 15 15/16, Settl. Preis 16. — **Zink:** Tendenz stetig; gewöhnl. prompt 14¾, entft. Sichten 15¼, Settl. Preis 14¾. — Quecksilber 22⅝, Wolframerz 16½, Weißblech 16⅛.

## Eiermarkt.

**WTB. Berlin**, 20. Nov. (Funkspruch.) Am heutigen Berliner Eiermarkt war die Tendenz bei naßkalter Witterung ruhig. Die amtliche Notierungskommission stellte folgende Preise in Pfg. ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen:

**Deutsche Eier.** Trinkeier, vollfrisch, gestempelt S 19½, A 18½, B 17, C 15, frische Eier B 14½—15, auß. kleine 11½.

**Auslandseier.** Dänen 18er 19, Estländer 17er 17, 15½—16er 16, Rumänen, Ungarn und Jugoslawen je 13¼—14, Polen, normale 12—12½, kleine usw. 10—11.

**In- und ausländische Kühlhauseier.** Extra große 14½—15, große 13½, normale 11—12, kleine 9½—10, Chinesen und ähnliche 10—12.

**Kalkeier.** Extra große 13, große 11, normale 9½—10.

**Tendenzmeldungen:** Aachen behauptet, Braunschweig ruhig, Düsseldorf ruhig, Essen fest, Görlitz ruhig, Hamburg ruhig, Kassel matt, Köln ruhig, Königsberg ruhig, Leipzig behauptet, Mainz ruhig, München ruhiger, Oldenburg flau, Stuttgart ruhiger.

**Preismeldungen:** Auf deutschen Märkten wurden im Großhandel nachstehende Preise erzielt: Frischer Eier 9—18 Pfg. Frische gestempelte Genossenschaftseier, Größen S 19—20, A 19—19, B 17—17½, C 15—16½, ausländische Eier: Dänen und Holländer 17—19, Belgier 17½—19, Bulgaren 14—14½, Rumänen, Ungarn, Jugoslawen 13—13½, normale Polen 11—12½, große Polen 13—13¼, in- und ausländische Kühlhauseier, kleine 9½—10, große 12—15, Chinesen 11—13, Kalkeier 9½—13.

Die Umsatztätigkeit auf dem deutschen Markt ist gering. Die Tendenz ist im allgemeinen fest. Preisveränderungen von beträchtlicher Bedeutung kamen nicht vor. Auf dem internationalen Markt hat die Exporttätigkeit nachgelassen. Die Produktion scheint überall den Tiefstpunkt erreicht zu haben. Man wird, trotz der in einigen Staaten im Augenblick nachgebenden Preise für die Zukunft mit steigender Preistendenz zu rechnen haben, da in den Ueberschußländern die Aufkaufpreise bereits schon wieder anziehen.

## Vom süddeutschen Tabakmarkt.

### Flotter Verlauf der Verkaufssitzungen in Karlsruhe und Speyer. — Preissteigerungen von 50—100 Prozent gegenüber 1929.

Aus Mannheim, 19. November, wird uns geschrieben:

Das Einkaufsgeschäft ist in den letzten Wochen auf die feststehende, wenn auch in ihrem Umfang noch nicht genau umgrenzte Erhöhung des Tabakzolles hin, sehr lebhaft geworden. In einer größeren Anzahl von Orten wurde der Tabak neuer Ernte wie jener der früheren Jahrgänge vollständig aufgekauft, wobei die Gebote zuletzt nicht selten bis um 20 RM. für den Zentner gegenüber früheren Geboten stiegen. Die Zollerhöhung kommt sonach den tabakbauenden Pflanzern vorerst recht zu Statten, eine andere Frage ist es, wie lange diese Einstellung standhalten wird. Das Hauptinteresse nahmen die beiden Verkaufssitzungen in Anspruch, die der Badische Tabakbauverband in Karlsruhe und der Landesverband Bayerischer Tabakbauvereine in Speyer abgehalten haben. Bei der unter Mitwirkung der Badischen Landwirtschaftskammer abgehaltenen Verkaufssitzung in Karlsruhe sind, wie bereits kurz gemeldet, sämtliche zum Angebot gekommenen Partien der Gundi-Orte und der badischen Hardt restlos begeben worden. Das Angebot betrug rund 19 000 Zentner Hauptgut aus dem nordbadischen Schneidegutgebiet, für das sich rege Kauflust zeigte. Soweit es sich um Tabake aus den Bruhrain, dem Neckartal und dem badischen Oberland handelte, waren die Käufer hauptsächlich Zigarrenfabrikanten; die Tabake aus den anderen Orten wurden von den Schneidetabakfabrikanten aufgekauft, auch der Handel hat sich stark am Einkauf beteiligt, für den in den hohen Preisen ein besonders großes Risiko liegt, da die verkauften Tabake sich vielfach noch am Dach befinden. Die erzielten Preise bewegten sich zwischen 67 und 83 RM., durchschnittlich zwischen 77 und 78 RM. je Zentner. Gegenüber dem im Vorjahre erzielten Durchschnittspreis von 40 RM. bedeuten die diesmal bewilligten Preise eine Steigerung um rund 100 Prozent, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die diesjährigen badischen Tabake die des Jahres 1929 an Qualität nicht unwesentlich überragen und daß die vorjährigen Preise unter dem Einfluß der Banderolesteuererhöhung als Tiefstpreise anzusehen waren.

Einen ebenso lebhaften und für die Pflanzer günstigen Verlauf nahm die in Speyer abgehaltene 4. diesjährige Tabakverkaufssitzung des Landesverbandes Bayerischer Tabakbauvereine. Es kamen dabei 1 320 Zentner Mittelgut, 8 920 Zentner Hauptgut und 2040 Zentner Obergut aus dem Schneidegutgebiet der Pfalz, sowie 820 Zentner Hauptgut aus dem Zigarrengutgebiet zum Angebot. Der Tabakhandel sowohl als die Tabakverarbeiter waren bei der Versteigerung zahlreich vertreten. Je nach Qualität bezahlte man für den Zentner Hauptgut 65—84 RM., Mittelgut 70—80 RM. und Obergut 45—61.40 RM., was gegenüber den vorjährigen Preisen Steigerungen um 50 bis 100 Prozent bedeutet.

Im freihändigen Verkauf wurden in der Pfalz hauptsächlich noch Sandblätter umgesetzt. Dabei bezahlte man, je nach Qualität, für den Zentner in Berg und Minderslachen 66.50 RM. mit Zuschlägen bis zu 17 Prozent, Dierbach 55 RM., Ingenheim 45 RM., Offenbach (Landauer Gegend) und Bellheim (Germersheimer Gegend) 58 RM., Minfeld 56 RM. in Wörth a. Rh, woselbst es zu starken Beanstandungen kam, sodaß die Verwiegung vielfach unter Abzügen langsam vonstatten ging, 52 RM. Für Mittel- und Obergut erzielte Bellheim 64, Jockgrim 73, Minfeld für Mittelgut 50 RM., Winden für Obergut 50, für Sandblatt 35 RM. In Barbelroth wurden für Obergut 60 RM. geboten, zu diesem Preis jedoch die Ware nicht abgegeben; Kandel erlöst für sein Hauptgut 60 RM. In der Landauer Gegend sind jetzt fast sämtlichen freien Partien, sowie, mit Ausnahme von Herxheim, Herxheim-Weier und Hatzenbühl, die der Ortsvereine verkauft, wobei sich die Preise in aufsteigender Linie bewegten und bis zu 76 RM. anstiegen.

In Baden erfolgten gleichfalls zahlreiche freihändige Verkäufe. Im einzelnen erlösten je Zentner (in RM.): Neidenstein 50, Waibstadt 55, Rohrbach und Neibsheim bei Bretten 70, Graben 76.20, Legelshurst für Mittelgut 60, Obergut 72, Ilvesheim für Obergut 55. Im Neckartal und Bruhrain sind die Tabake rasch zu 60—75 RM. erworben worden. In Sulzbach bei Weinheim wurden 200 Zentner Sandblatt zu 50—55 RM. je Zentner verkauft; 500 Zentner Obergut sind noch verfügbar; Menzingen verkaufte seinen Tabak zu 71 RM. je Zentner an eine Mannheimer Firma; Odenheim erlöste 53—55, Hambrücken 67, Gochsheim 72, Oestringen 65 RM., der Tabakbauverein in Odenheim konnte außerdem 400 Ztr. zu je 70 RM. nach Mannheim verkaufen. Die Preissteigerungen und die lebhafte Kauflust finden ihre Erklärung in der Auffassung, daß das Reichsfinanzministerium statt des ursprünglich in Aussicht genommenen Finanzzolles von 400 RM. geneigt scheint, auf einen Schutzzoll von etwa 200 RM. zurückzugehen, wovon der einheimische Tabakbau nicht die ursprünglich befürchteten Schädigungen erwartet. Befürchtungen, die die Zigarrenfabriken teilweise bereits wegen des angenommenen Konsumrückganges zu umfangreichen Kündigungen veranlaßt haben. G. H.

## Abendbörse behauptet.

**Frankfurt**, 20. Nov. (Eigenbericht.) Bei anhaltend kleinem Geschäft zeigte die Abendbörse meist behauptete Kurse. Der herannahende Ultimo sowie die Sorge um die innerpolitische Entwicklung beeinflußten die Börsenstimmung. Daneben wurden auch die schwächeren Auslandsbörsen beachtet. Große Abgaben waren jedoch nicht zu beobachten. Farben zunächst ¼ Prozent niedriger gesucht, auch Bankaktien zu Schlußkursen gefragt. Kaliwerte still, doch behauptet. Am Schiffahrtsmarkt Nordd. Lloyd ½ Prozent freundlicher. Im Verlaufe der Börse blieb die Grundstimmung durchaus widerstandsfähig, Farben schlossen 184⅞ Prozent.

**Anleihen:** Altbesitz 53.25, Neubesitz 6.20, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 2.20.

**Bankaktien:** Barmer Bankverein 100.5, Bay. Hyp. u. Wechselb. 122, Berl. Handelsges. 125.5, Commerz- u. Privatb. 110.5, Darmst. u. Nationalb. 148.5, DD-Bank 109, Dresdner Bank 109, Reichsbank 217, Oesterr. Credit 27.25.

**Bergwerksaktien:** Gelsenkirchen 85, Harpener 80, Kali Aschersleben 180, Westeregeln 182, Mannesmannröhren 68.5, Phönix Bergbau 62.75, Rhein. Braunkohlen 155, Ver. Stahlwerke 67.25.

**Transportwerte:** Hamb. Amerik. Paketf. 69.75, Nordd. Lloyd 71.5.

**Industrieaktien:** AEG. Stammaktien 10.8, Alu 67, Conti Gummi 113.5, Daimler Motor 24.5, Dt. Linoleumwerke 110.5, Elektr. Licht u. Kraft 120.37, J.-G. Farben 134.87, Felten u. Guilleaume 91.5, Gesfürel 116.25, Goldschmidt Th. 44.25, Holzmann 75, Junghans Gebr. 28, Lahmeyer 130.25, Metallges. 85.5, Rütgerswerke 47, Siemens u. Halske 170, Südd. Zuckerf. 135, Thür. Lief. Gotha 80, Wanz u. Freytag 49.

## Newyorker Börse.

**WTB. Newyork**, 20 Nov. (Funkspruch.)

Zum Beginn der heutigen Börse waren nur unbedeutende Kursveränderungen festzustellen. Die Tendenz war jedoch von wenigen Ausnahmen abgesehen fester zu nennen. Industrie-, Stahl-, Elektro-, Luftfahrt-, Tabak- und Vergnügungsunternehmungswerte hatten einiges Kaufinteresse. Kupfershares tendierten unregelmäßig, während Public Utilities, Chemiepapiere und die Aktien von Nahrungsmittelgesellschaften zur Schwäche neigten. Im Verlauf setzte sich auf Deckungen eine Befestigung um 1 bis 2 Dollar durch; in der Hauptsache profitierten Public Utilities, Filmpapiere und die Anteile von Motorzubehörfabriken von dieser Bewegung.

Das Geschäft bewegte sich in den Vormittagsstunden in ziemlich engen Grenzen, erfuhr jedoch nachmittags eine kräftige Belebung, ohne daß eine größere Publikumsbeteiligung festzustellen war. Die stärkere Tätigkeit der Berufsspekulation hatte eine Beschleunigung der Aufwärtsbewegung zur Folge und eine Anzahl von Spezialwerten gewannen 3 bis 4 Dollar.

Die freundliche Grundstimmung war zum Teil durch günstige Nachrichten aus der Wirtschaft und auf Dividendenerklärungen verschiedener Gesellschaften zurückzuführen. Auto- und Handelswerte fielen durch lebhaftere Veranlagung auf. In der letzten Börsenstunde bewirkten Realisationen zum Schluß einen scharfen Rückschlag. Die Mehrzahl der erzielten Gewinne wurde recht schnell und empfindlich verringert, teilweise gingen die Besserungen des Tages vollkommen verloren. Die Börse schloß in ziemlich schwacher Haltung.

## Pariser Börse.

**WTB. Paris**, 20. Nov. (Funkspruch.)

**Schlußkurse in Francs je Stück.**

| Anleihen: | | 19. 11. | 20. 11. |
|---|---|---|---|
| 3 frz. Rie. | 6) | 86.65 | 86.50 |
| 5 do. 15/16 | 6) | 101.06 | 101.00 |
| 4 do. 17 | 6) | 102.20 | 102.25 |
| 4 do. 18 | 6) | 99.85 | 99.75 |
| 6 do. 20 | 6) | 105.50 | 105.95 |
| 6 do. 27 | 6) | 104.90 | 104.75 |
| **Terminmarkt:** | | | |
| Bqu.d France | 1) | 205.00 | 204.05 |
| „ Nat.Créd. | 3) | 1335 | 1325 |
| „ de Paris | 3) | 2340 | 2315 |
| „ Union | 3) | 1395 | 1376 |
| Cpt.Lyon-Al5) | | 840 | 807 |
| Créd Comm. | 3) | 1220 | 1212 |
| „ Lyonn. | 3) | 2690 | 2675 |
| „ Mobilier | 3) | 712 | 712 |
| Suez-Kanal | 5) | 168.05 | 158.00 |
| Ch. d. F. Est | 3) | 1117 | 1116 |
| do. Lyon | 3) | 1580 | 1573 |
| do. Midi | 3) | 1245 | 1248 |
| do. Nord | 4) | 2220 | 2190 |
| do. Orléans | 3) | 1415 | 1415 |

| | | 19. 11. | 20. 11. |
|---|---|---|---|
| Métropolit. | 5) | 1219 | 1201 |
| Distr.d'El. | 5) | 2130 | 2120 |
| Cie.Gén.El. | 3) | 2690 | 2665 |
| EnElLitMéd | 3) | 1270 | 12-2 |
| do. du Nord | 5) | 953 | 946 |
| Thoms Hst. | 3) | 640 | 625 |
| Courrières | 6) | 1266 | 1264 |
| Lens | 6) | 1014 | 997 |
| Kuhlmann | 5) | 741 | 737 |
| Phos Gafsa | 6) | 675 | 669 |
| Charg.Réun. | 3) | 522 | 525 |
| C. Transatl. | 2) | 568 | 565 |
| Air Liq. | 6) | 1239 | 1230 |
| Citroen B | 3) | 562 | 530 |
| Peugeot | 3) | 358 | 341 |
| Un.Europ. | 3) | 1240 | 1232 |
| Russe Cs. | 3) | 407 | 430 |
| 4 Türk.un. | 3) | 3850 | 3780 |
| 5 do 14 | 3) | 2755 | 279 |
| Wag.Lits | 3) | 368 | 369 |
| Rio Tinto | 9) | 3900 | 3900 |

| Kassamarkt: | | 19. 11. | 20. 11. |
|---|---|---|---|
| Soc.Gn.Als. | 3) | 1375 | 1375 |
| Appl.Indust. | 6) | 641 | 631 |
| Elect. Paris | 5) | 1365 | 1360 |
| En.El.Ctr. | 3) | 1158 | 1140 |
| En Indstr. | 6) | 443 | 430 |
| Est Lum. | 6) | 785 | 776 |
| Forc. Mot. H.-Rh. | 3) | 1105 | 1105 |
| Ind. Elec. | 3) | 1100 | 1085 |
| Dollf. Mieg. | 3) | 8100 | 8190 |
| Ac. Longwy | 3) | 1545 | 1530 |
| Ac. Marine | 3) | 1125 | 1115 |
| Den. Anzin | 3) | 2325 | 2290 |
| Creusot | 4) | 1875 | 1871 |
| Soie Artf. | 6) | 4865 | 4725 |
| Mess.Marit. | 5) | 198 | 199 |
| Gr Moul Paris | 10) | 200 | 200 |
| Harpener | 7) | 2850 | — |
| excl. Dividende | | | |

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

## Londoner Börse.

**London**, 20. Nov. Funkspruch) Schlußkurse.

| | 19.11. | 20.11. |
|---|---|---|
| Engl.Cs.2½ 1) | 58⅝ | 58⅝ |
| 5½ Younga. 1) | 74½ | 74¼ |
| 4 Türk.Unif.1) | 8 | 8 |
| Can. Pacific 1) | 44⅛ | 45⅛ |
| Braz. Tract. 1) | 27 | 27⅛ |
| Inter.Nickel 1) | 18⅞ | 19⅛ |
| Schw.Kugel.1) | 9¼ | 9 7/16 |
| East Rand 2) | 8.3 | 8.3 |

| | 19.11. | 20.11. |
|---|---|---|
| De Beers D. 1) | 5⅝ | 5⅝ |
| R. Tint. Ord 1) | 31½ | 31¾ |
| Mex EagleC2) | 7.6 | 7.3 |
| RoyalDutch 1) | 24½ | 24¾ |
| Shell Trans. 1) | 3 11/16 | 3 11/16 |
| ColumbiaO. 1) | 2¼ | 2½ |
| GramophO. 1) | 2 1/16 | 2⅜ |
| Polyphon 1) | 1½ | 1⅝ |

| | 19.11. | 20.11. |
|---|---|---|
| Brit.Cel Od. 2) | 9.3 | 9.3 |
| Courtaulds 1) | 42.6 | 41.3 |
| Glanzstoff 1) | ⅞ | 15/16 |
| Swed.Match2) | 13¼ | 13⅜ |
| Kre. & Toll 1) | 23⅞ | 24⅛ |
| Imp. Chem 2) | 20 | 19.7½ |
| Int.Holdgs. 3) | 3¼ | 3⅜ |
| Mex. Light 3) | 51⅛ | 50½ |
| Mex.Tramw 3) | 9 | 9 |

1) = Pfd. Sterling, 2) = sh, 3) Dollar. † excl.

## Metall-Terminnotierungen

**Berlin**, 20. Nov. (Funkspruch)

| | Kupfer bez. | Kupfer Geld | Kupfer Brief | Blei bez. | Blei Geld | Blei Brief | Zink bez. | Zink Geld | Zink Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| November | —.— | 90 | 92.5 | — | 30 | 31.5 | —.— | 28.5 | 29¾ |
| Dezember | 90 | 89¾ | 90¼ | — | 30.5 | 32 | —.— | 29 | 30 |
| Januar | —.— | 90.5 | 91¼ | — | „ | „ | —.— | | 30.5 |
| Februar | —.— | 90 | 91¾ | — | „ | 31.5 | —.— | 30 | 31 |
| März | 91 | 90.5 | 91.5 | — | „ | „ | —.— | | 31.5 |
| April | —.— | 90¾ | „ | — | „ | | —.— | 30.5 | 32 |
| Mai | —.— | 91 | „ | — | „ | 31¾ | —.— | 31 | 32¼ |
| Juni | —.— | „ | „ | — | „ | | —.— | | 33 |
| Juli | 91 | „ | 91¾ | — | „ | 31.5 | —.— | 31.5 | |
| August | —.— | 91¼ | „ | — | 31 | „ | —.— | 32¾ | 33¼ |
| September | —.— | „ | „ | — | „ | „ | —.— | 33 | 33¾ |
| Oktober | —.— | „ | „ | — | „ | 31¼ | —.— | 33.5 | 34 |
| Tendenz | abgeschwächt. | | | stetig | | | lustlos | | |

## Hamburger Warenmarkt.

**Hamburg**, 20. Nov. (Deutscher Kursfunk.)

**Reis:** Die Meldungen von draußen lauten unverändert. Hier zeigt sich für neue Ernte gute Nachfrage, aber auch alte Ernte ziemlich gehandelt. Dagegen ist das Exportgeschäft nach wie vor ruhig. Preisveränderungen sind nicht eingetreten.

**Baumwolle:** Stetig. Americ. Universal Standard Middling loko 12.20 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: Fine vomrstand I 3.80 pence per lb., Bremen Klausel II 4.30 pence per lb.

**Zucker:** Effektivmarkt auf Grund schwächerer Auslandsmeldungen weichend. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 6.9¾ bis 6.10½ sh., dto. per November-Dezember 6.9¾ sh. und deutscher Kristallzucker prompt 6.5½ sh. Auch der Terminmarkt liegt, im Einklang mit den gestrigen schwachen Auslandsmeldungen, sehr schwach, doch besteht auf der niedrigeren Basis wenig Angebot.

**Kaffee:** Der Hamburger Terminmarkt eröffnete heute mit unveränderten und bis ¼ Pfennig niedrigeren Preisen. Auch die vorliegenden Brasilofferten lauten größtenteils unverändert, vereinzelt jedoch auch bis sechs Pence niedriger. Das Geschäft am Locomarkt ist ruhig bei unveränderten Preisen. Gewaschene Kaffees: Der Markt ist ruhig. Nachfrage besteht nur für feine Qualitäten, die nach wie vor, besonders Maragogype, knapp sind. Die Zufuhren nehmen allerdings jetzt zu. Salvador 50 bis 103, Guatemala 55 bis 130, Costarica 62 bis 140 und Maragogype 85 bis 166 per 50 Kilo unverzollt.

**Schmalz:** Tendenz kaum stetig. Americ. Steamlard 25¾ Dollar trans. Purelard per vier Kisten zu 25 Kilo netto diverse Standardmarken 27¼—27¾ Dollar trans. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke „Kreuz" 31 Dollar trans.

**Gewürze:** Piment etwas flauer, ohne daß jedoch Preisveränderungen eingetreten sind. Auch die anderen Artikel in ruhigem Geschäft bei unveränderten Preisen.

**Oele:** Obwohl die Leinsaatforderungen abermals höher lauten, blieben die Leinölpreise unverändert, da einerseits Futterkuchen festere Tendenz zeigen und andererseits den Käufern einen Anreiz geboten werden soll. Von nennenswerten Abschlüssen war jedoch nichts zu hören. Auch in den übrigen Artikel herrscht stilles Geschäft bei unveränderten Preisen. Leinsaat, la Plata cif. Hamburg per November 12.05 fl. und per Januar-Februar 10.85 fl.

**Hülsenfrüchte und Kokkakao** haben unveränderte Marktlage und Preislage.

## Ausländische Getreide und Fette.

**Rotterdam**, 20. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): November 5.40 (5.35), Januar 5.30 (5.27½), März 5.45 (5.45), Mai 5.67½ (5.65). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): November 88 (88), Januar 87½ (87), März 90¾ (91¼), Mai 93½ (93½).

**Liverpool**, 20. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz fest (stetig): Dezember 4.10⅛ (4.10), März 4.11⅝ (4.10⅞), Mai 5.1⅛ (5.0⅛). — Mais (100 lb.): Tendenz stetig (—); cif. Plate (480 lb.): November-Dezember 15.6 (15.6), Dezember-Januar 15.9 (15.9), Januar-Februar 16 (16.3). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 23½—24 (25), London Weizenmehl 20½—26 (20½—26), Preise in shilling und pence.

**Chicago**, 20. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (stetig); Dezember 73½ bis 73⅝ (73⅛—73¼), März 75¼—75⅝ (74), Mai 77—77⅛ (76⅛—76). — Mais: Tendenz fest (fest); Dezember 73¼ (70⅝), März 74⅞ (71⅞), Mai 77⅛ (74⅛). — Hafer: Tendenz fest (fest); Dezember 32 (31⅝), März 33½ (32¾), Mai 34⅞ (34⅛). — Roggen: Tendenz fest (kaum stetig); Dezember 40⅝ (39⅛), März 43⅞ (42⅛—42¼), Mai 45⅝ (44). (Alles in Cents je Bushel.)

**Winnipeg**, 20. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest): Dezember 61⅛ (59⅝), Mai 66 (64), Juli 68 (65⅝). — Hafer: 26⅝ (25⅝), Mai 29⅛ (28⅛). — Roggen: Dezember 30⅝ (29⅝), Mai 36 (35), Juli 37⅞ (36¾). — Gerste: Dezember 22¾ (22⅛), Mai 27⅞ (27⅛). — Leinsaat: Dezember 99 (98), Mai 106 (104¾). — Manitoba-Weizen: Loco Northern I 62½ (60½), II 60¼ (58¼), III 58 (56).

**Buenos Aires**, 20. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: November 6.05 (6.05), Februar 6.25 (6.25) März 6.30 (6.30). Mais: November 3.75 (3.80), Dezember 3.80 (3.85), Januar 3.98 (4.04), Hafer: Februar 3.70 (3.70), Leinsaat: Tendenz kaum stetig (fest). November 12.— (12.—), Februar 10.85 (10.65), März 10.70 (10.77).

**Rosario**, 20 Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: November —.— (5.95). Mais: November —.— (3.70), Leinsaat: November —.— (11.70). Wetter: Allgemein mäßiger Regen. In Papierpeso, per 100 Kilo

**Chicago**, 20. Nov. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (kaum stetig); Januar 960 (960), März 967½ (965), November 975 (967½), Dezember 970 (967½). — Speck loco 1400 (1400). Schmalz loco 977½ (977½) — Leichte Schweine niedrigster Preis 800 (780), leichte Schweine höchster Preis 820 (800), schwere Schweine niedrigster Preis 800 (780), schwere Schweine höchster Preis 815 (805). Schweinezufuhr in Chicago 36 000 (32 000), Schweinezufuhr im Westen 89 000 (118 000).

**Newyork**, 20. Nov (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1050 (1050), Schmalz middle Western 1035—1045 (1035—1045), Talg, spezial extra 4½ (4½), Talg, extra lose 4¾ (4¾), Talg, in Tierces 5⅛ (5⅛).

### Allgäuer Butter- und Käsebörse.

**Kaufbeuren**, 20. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 1.17 bis 1.23 (1.17—1.23). Marktlage normal. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 30—32 (30—32). Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lager oder Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

**Preußische Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft** (vordem Preußische Pfandbrief-Bank). Die aus den Jahren besonders hoher Geldsätze noch im Umlauf befindlichen 10%igen Goldpfandbriefe Em 39 und 40 der Preußischen Pfandbrief-Bank sind bekanntlich zum 1 Januar 1931 gekündigt worden. Im Umtausch gegen diese gekündigten Stücke bietet die Bank ihre 7½%igen Goldpfandbriefe Em. 1, unkündbar bis Oktober 1935, ½% unter jeweiligem Börsenkurs an. Außer dem Kursunterschied von z. Zt. 2½% werden dem Inhaber beim Tausch die 10%igen Zinsen bis 1. Januar, zugleich auch die 7½%igen Stückzinsen bis 1. April sofort bar herausgezahlt. Die Bank teilt mit, daß die 7½%igen Pfandbriefe zinssenkungshalber im laufenden Emissionsgeschäft nicht mehr abgegeben werden können, sondern nur noch für den besagten Konversionszweck bestimmt sind. Wir verweisen wegen der Umtauschbedingungen auf die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

**Edenhotel** am Hauptbahnhof
**Hotel Fürstenhof** am Dom
**Köln**
150 Zimmer m. fließ. Wasser u. Telef. v. 4.50 an. — Für Geschäftsreisende besondere Vergünstigungen. — Von Süddeutschen bevorzugt. — 10 Ausstellzimmer. — Sitzungssäle. (A3970)
Ad. Strittmatter

# Statt Karten.

## Wir sagen Dank und Vergelt's Gott

allen denjenigen, die an unserem unersetzlichen Verluste in so herzlicher und wohltuender Weise ihre Teilnahme bekundet haben und unserer teueren, in die ewige Heimat abgerufenen, innigstgeliebten Mutter,

## Frau Sophie Müssle

geb. Riester

zur letzten Ruhestätte gefolgt sind; desgleichen herzlichen Dank für die zahlreichen Kranzspenden. Insbesondere danken wir S. Gnaden dem hochwürdigsten Herrn Prälaten Dr. Stumpf, den ehrwürdigen Barmherzigen Schwestern des St. Elisabethenhauses, Herrn Dr. med. von Renz und Herrn Kammermusiker Karl Huber.

In tiefer Trauer:

Blasius Müssle, Gr. Rechnungsrat a. D., und Kinder,
Hermann Müssle, Pfarrer, Immenstaad a. B.
Familie Fidel Schätzle-Riester, Freiburg i. B.,
Familie Eugen Langenstein, Landwirtschaftsinspektor, Karlsruhe,
Familie Ludwig Klein, Kaufmann, Karlsruhe,
Familie Ernst Burger, Tapeziermeister, Karlsruhe,
Familie Karl Piestrick, Kaufmann, Karlsruhe.

Karlsruhe, den 20. November 1930. (2998)
Berlin, Immenstaad, Freiburg i. B., Neustadt i. Schw., Newark, Paris, Pfullendorf, Stollhofen.

---

**Israelitische Religionsgesellschaft.** Freitag, 21. Novemb. 4.30 Sabbatanfang. Samstag, 22. Novemb. 8 Uhr Morgengottesd. 10 Uhr Sidro-Erkl. 2.30 Schülergottesd. 4 U. Nachm.-Gottesd. 5.25 Sabbatausgang. An Werktagen: 6.25 Morgengottesd. 4.30 Nachm.-Gottesd. Sonntag, 24. Novemb. 8.30 Mischnajoth. Dienstag, 25. Novbr. 4.45 Damenvortrag. Donnerstag, 27. Nov. 8.30 Propheten.

**Israelitische Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstraße.** Freitag, 21. Novemb. Sabbatanfg. 4.45 U. Samstag, 22. Novemb. Morgengottesd. 9 U. Gedenken d. Eröffn. des Bad. Landtags. Jugendgottesd. 3 U. Sabbatausg. 5.25 U. Werktags: Morgengottesdienst 7.15 Uhr. Abendgottesd. 4.45 U.

**Unreines Gesicht**
Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch Venus (Stärke A) beseitigt. Preis Mk. 2.75. — Gegen Sommersprossen (Stärke B) Preis ℳ 27,
Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28. Drogerie Fr. Walz, Jollystr. 17. Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz 44. In Karlsr.-Mühlburg: Merkur-Drog. W. Hofmeister.

Wer an
**Schlaflosigkeit**
leidet, trinke Zinsser-Haus-Tee (Nerventee Nr. 60). Der beste Ersatz f. Kaffee, schwarzen Tee u. Kakao. Paket ℳ 1.— u. ℳ 1.80.
Dr. Zinsser & Co., Leipzig.
Bestimmt zu haben in der:
Engel-Drogerie, Werderplatz 44.
Droger. Carl Rött, Zähringerstr. 55.
Droger. Carl Roth, Herrenstr. 26/28.

Ausschneiden! Neuer Preisabbau.
**Hausbesitzer!**
lassen ihre Hausreparaturen da ausführen, wo die Geschäftsführg. selbst mitarbeitet u. die Lohn- u. Materialpreise herabgesetzt wurden.
Dachreparaturen aller Art, Maurer- u. Zementarbeiten, Umbauten, Kanalanschlüsse, Verputzarbeiten, Plattenbelage u. Isolierung feuchter Räume, am billigsten im Akkord u. Lohn ausführen bei
E. Daubenberger, Baugeschäft, Karlsruhe, Zähringerstraße Nr. 76 Telefon 5934. (2844)

**IHR WUNSCH ERFÜLLT SICH**
wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen; wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen; wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen; wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen; wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Sehr gut. gebraucht.
**PIANO**
billigst bei
**RAUCH**
Friedrichsplatz 7

**Eine freudige Überraschung**
zu allen Gelegenheiten sind meine
**Delikateß-Körbe**
durch ihre elegante und preiswerte Ausführung das Willkommene Geschenk.
Schnellste Lieferung auch nach auswärts.
**HANS KISSEL**
Kaiserstr. 150 — Telefon 186 und 187.

Versenden unsere vielfach mit ersten und Siegerpreis ausgezeichnete, hochfeine
OZM-Marken-Tee-
**Butter**
Nr. 9 in Postpaketen von 9 Pfd. Mk. 1.80, Molkereibutter B Mk. 1.65 das Pfund frei Haus Nachnahme.
Bilger A.-G., Oberschwäbische Zentralmolkerei, Biberach (Riß) 63, Württembergisches Oberland.

**Immobilien**

Massives
**Einfamilienhaus**
Nähe Karlsruhe, 6 Z., Küche, Zubeh., groß. Hof, mit Einfahrt, gr. Obstgarten, bei 4000 ℳ Anzahl., sof. zu verkf. Adresse zu erfr. unt. B2691 in d. B. Presse.

**Einfamilienhaus**
innerh. Stadtgeb., mögl. Neubau, ca. 8—10 Zimmer, v. sofort oder Jan. zu mieten oder zu kauf. gesucht. Nähere Off. unt. Nr. HF 11356 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

**Kapitalien**

**Mk. 86 000.-**
auf prima 1. Hypothek, auch geteilt, auf hiesige Objekte anzulegen. Offerten unt. G2454 an die Bad. Presse.

**M. 5000.-**
auf prima ländliches Objekt als 1. Hypothek gesucht.
Offerten unt. F2455 an die Bad. Presse.

**Zu verkaufen**

Eine große Anzahl
**Briefmarken**
Altdeutschld. u. Uebersee, in prima Qualit., von Briefmarkenfachmann geprüft, preisw. u. weit unt. Katalogpreis zu verkauf. Gefl. Offert. unt. Nr. J 44a an die Bad. Presse.

**Seltener Gelegenheits-Kauf!**
**Ein Schlafzimmer** nußb. pol., mit 1tür. Spiegelschrank u. Marmor, gebraucht, RM. 250.—,
**ein Schlafzimmer** nußb. pol., mit 2tür. Spiegelschrank u. weiß. Marmor, gebraucht, RM. 350.—,
**ein Schlafzimmer** birke pol., mit Frisiertoilette, 2 m Schrank, neu, nur RM. 650.— (3205)
J. Baader, Möbelvertrieb, Waldhornstr. Nr. 21.

**Biedermeiermöbel**
Bücherschränke, Vitrin., Schreibtische, Kommod., Nähtische, Ohrensessel, billig abzugeben. Ruf, Zirkel 11a.

Dipl.-Schreibtische, Bücherschr., eich. Schr. m. Fächer, sch. 1- u. 2tür. Schränke, Waschkommoden, Nachttische, Zürrig. weiß. Spiegelschrank, Betten in gr. Ausw., Flurgard. bill. bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Vertiko, Kleiderschrk. 30 ℳ, Nähtisch 15 ℳ, Pfeilerkomm. u. sonst. bill. Ruf, Kronenstr. 1.

Diwan, Chaiselongue, gebr., gut erh., billig zu verkaufen. Zähringerstr. 5, III.

**Küchenbüfett** und Kredenz, gebr. Hocker bill. zu verkf. Kastner, Douglasst. 26, Laden. (FH9207)

**Em. Kohlenherd**
Nickelschiff, wen. gebr., **kl. Rundöfen** versch. Größe, bill. zu verkaufen. (FW9752) Schützenstr. 34, Hof.

**Achtung! Christbäume**
jedes Quantum, aus eigenen Kulturanlagen, werden verkauft zu Händlerpreisen. Käufer können welche selbst am Platze abhauen gegen Zahlung. (62a Otto Bender Stauffenberg, Haus 46.

**Groß. Schließkorb** fast neu, bill. abzugeb. Hirschstraße 106, II.

**Piano**
Uebel u. Lechleiter fast neu, preiswert volle Garantie im Fachgeschäft
**H. Maurer**
Kaiserstraße 176 Ecke Hirschstraße

**Fensterläden**
Gelegenheitskauf! neu, spottbillig nur Freitag und Samstag Verkauf v. 10—12 und 2—4 Uhr. (FH9208) Sofienstr. 112, Hof.

4—5 Sitzer
**Limousine**
wegen Anschaffung eines K. Autos zum festen Preis von 2700 Mark aus Privathand zu verkauf. Angeb. u. H.H.11358 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Motorrad-
**DKW.-Kompress.** bill. zu verkf., nehme Tour.-Motorrad in Z. Schützenstr. 59, Werner

H.-Rad, guterh., 25 ℳ, D.-Rad, w. neu, zu vk. Irion, Schützenstr. 40.

D.- u. Herrenrad fast neu, sehr preisw. zu verkaufen. Hirschstraße 35a, Laden.

Schuhmacher-Nähmaschine zu verkf. Preis 20 ℳ. Durlacherstr. 29, IV, l.

**Gebr. Lederjacke** (schwarz) wasserdicht, für 20 ℳ zu verkauf. Luisenstr. 35a, I.

Mantel, bl. Anzug f. mittl. Figur billig abzugeben. Marxstr. 46, II., r.

Guter imprägnierter Herren-Regen-Mantel 12 ℳ, Ueberzieher, schwarz 12 ℳ, dunkelgrauer Ueberzieher 12 ℳ, grauer Sakko-Rock m. Weste 8 ℳ, alles f. kleine starke Figur u. gut erhalten. Herrenstr. 20, II. r.

Gut erhaltene
**Chevrolet**
4-Sitzer-Limousine, sehr preiswert, umständehalber zu verkaufen, evtl. günstige Beding. Anfragen zu richten unter Nr. U 2687 an die Badische Presse.

**Offene Stellen**

**Intelligent. Herrn**
der über Mark 250.— verfügt, ist Gelegenheit geboten, sich hohen Verdienst zu sichern. (Lizenz). Offert. unt. O1564 an Bad. Presse.

**Hausierer gesucht.**
Zum Vertrieb gesetzl. gesch. Seifen mit hoher Verdienstmöglichk., werden Hausierer gesucht. Bewerbungen unt. Nr. K45a an die Bad. Pr.

**Friseuse**
als Daueraushilfe für Samstags gesucht. Angeb. u. Nr. X1548 an die Bad. Presse.

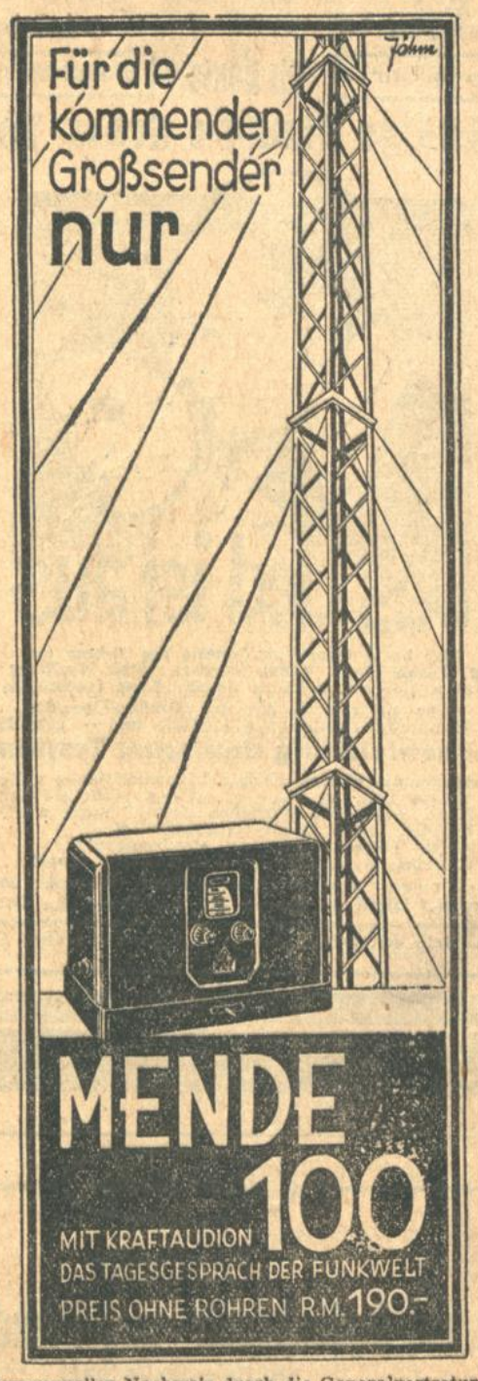
Morgenmädchen für 1. Dezbr. gesucht. Vorzust. 10—12 Uhr. Dammerstockstraße 22.

**Frottierhandtuch** ca. 38×85 cm **-.25**
Jacq.-Frottierhandtuch 50/100 cm, besond. vorteilhaft 1.-
**Babymütze** Reine Wolle, Handarbeit **-.30**
Spielanzug od. Kleidchen Reine Wolle, gestr., m. lg. Arm 2.50
**Unterziehhose** pastellfarbig, fein gewebt **-.35**
Schlupfhose Kunstseiden-Decke, innen gerauht 1.90
**Kinderschürze** aufgezeichnet, zum Sticken, Gr. 45 **-.50**
Wolle mit Kunstseide das neue Strickmaterial, 50 gr -.50
**6 Wischtücher** kariert, feste Qualität **-.75**
Gläsertuch Reinleinen, 50×50 cm -.38
**2 Paar Kinderstrümpfe** meliert, sehr kräftig **-.75**
Gr. 9–10 7–8 5–6 3–4 1–2
2 Pr. 1.50 1.35 1.15 -.95
Kinderstrümpfe, Wolle mit Kunstseide Gr. 1 pro Größe 10 ₰ mehr -.70
**Damenstrümpfe** Wolle mit Kunstseide plattiert **1.50**
Damenstrümpfe reine Wolle gestrickt 1.50

**Für jeden etwas bei BURCHARD**

**Sportgürtel** feste Drellqualität, zum Schnüren **1.50**
3 Paar Wäscheträger -.25
**Dam.-Nachthemd** weiß mit Klöppel und Stickerei, oder weiß mit bunt verarbeitet **1.75**
Pyjama, mit langem Arm oder Kimonoform 3.75
**Croisé-Nachtjacke** hochgeschlossen **2.20**
Croisé-Frauenhemd ¾ Arm, m. Passe verarbeitet 2.40
**Dam.-Nachthemd** mit lang. Arm, hübsche Stickereiverz. **2.90**
Croisé-Nachthemd m. Kragen u. bunt. Besatz 3.90
**Kinder-Weste** mit Kragen u. Gürtel, hübsche Muster Größe 40 **2.90**
Kinder-Pullover mit Reißverschluß Gr. 40 3.20
**Damen-Pullover** reine Wolle, aparte Tweedmuster **4.90**
Wollschal gestrickt, hübsche Farben -.75
**Dam.-Westen u. Pullovers** reine Wolle, erstkl. Qualitäten **9.50**
Herren-Pullover mit Kragen und Reißverschluß, neue Muster 10.80

Mengenabgabe vorbehalten.




Bezugsquellen-Nachweis durch die Generalvertretung Müller & Krauss, Stuttgart, Sofienstraße 7.

Junges, ehrliches und strebsames
**Ehepaar**
mit gut. Ansehen zum Austragen v. Lebensmitteln für Karlsruhe-Mühlburg an nachgewiesene Privat-Kundschaft gegen angemessene Entschädigung gesucht. Guter Keller u. geringe Sicherheit Bedingung. Eilangebote unter Nr. R1563 an die Badische Presse.

**Stellengesuche**

Unabhängige Frau (50 J.), sucht passenden Wirkungskreis, am liebsten als
**Haushälterin**
bei älterem Herrn od. frauenlos. Haush. Gefl. Ang. u. H. O. 11364 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Junge fleißige Frau sucht Arbeit im
**Putzen u. Wasch.**
Offerten u. H.O.11366 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

**Zu vermieten**

Größere
**Lagerräume**
zu vermieten. Barth, Gartenstr. 10. FH9155

**Ecke Ettlinger- und Winterstr.**
sind herrschaftliche 4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde, mit eingerichtet. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od. später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761.

Friedenstr. 20, Querbau (Oberlicht) sind
**3 Räume**
m. Keller, Gas, Elektr. als Büro, Lager sof. zu vermieten.

**Für pens. Beamte**
1 Drei-, 1 Zweiz.-Wo., Miete 35. 30 ℳ mon. m. Garten u. Zubeh. per sof. zu verm. (61a) Joh. Gerst, Alpirsbach

**3 Zim.-Wohnung** sofort zu vermieten mit Baderaum, Loggia und Mansarde, Nähe Straßenbahndepot. Auskunft erteilt Keller, Schlachtstraße 4, Telefon 2130. (D24491)

**Zimmer**

**Gut möbl. Zimmer** m. Balk., Zentralhzg., el. Licht u. Badbenütz., in ein. Neubau, sofort zu vermieten. Sehr sonnige u. ruh. Lage. Näher. Sachsenstr. 12, IV., b. Karlsplatz.

**Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer** auch einz. m. 1 od. 2 Betten, m. Küchenbenütz. u. Bedien. (auch an Ehepaar) zu verm. Yorkstr. 13a, 3. Etage.

Gr., leer. Zimmer, el. Licht u. sep. Eingang, zu vermieten. Gottesauerstr. 35, IV.

Möbl. Zimmer el. Licht, sof. zu verm. Gottesauerstr. 33, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Ludwig-Wilhelmstr. 20, part.

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., m. Küchenbenützung zu vermiet. Werderstr. 9, 2. Stock. (FW9731)

1—2 möbl. Zimm. mit od. ohne Pens., sof. zu vermieten. (FH9114) Gartenstraße 8, II.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Preis 25 ℳ. Brahmsstr. 14, II., r.

Weststadt. Gut möbl. Zimmer auf sofort zu vermiet. Kriegsstraße 131, II. (FH 9123

Separates, gut möbl. **Zimmer** an berufst. Herrn od. Fräulein sofort od. 1. Dezbr. zu vermieten. Klauprechtstr. 12, III.

**Mietgesuche**

**Laden** gesucht für Metzgerei-Filiale. Offerten mit Preisangebot unt. Nr. 3201 a. d. Bad. Presse.

**Etagenwohnung** ca. 8—10 Zim. (Zentralheizung) nur sonn. angenehme Lage, per sofort od. Januar zu mieten gesucht. Angebote unter H. G. 11357 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Städt. Angest. (kindl.) sucht sofort 3 Zimmer-Wohnung. Vordringl.-Karte vorhanden. Angebote unt. Nr. K1535 an die Bad. Presse.

**NUR 2 TAGE**
Freitag, 21., Samstag, 22. Nov.
2 grosse Serien
**HERREN WINTER MÄNTEL**
zu stark herabgesetzt. Preisen
**75.- 98.-**
Diese Sonder-Preise liegen weit unter den bereits durch den Preisabbau ermässigten Preisen.
**RUD. HUGO DIETRICH**

# SCHAUBURG

**Marienstraße 16** — **Telefon 6284**

Beginn 4 Uhr — **Ab heute** — Einlaß ab 1/24 Uhr

## der 100%ige deutsche Gross-Tonfilm

## Das Lied ist aus

Der beste Operetten-Tonfilm des Jahres mit **Willy Forst**, Liane Hald, Ernst Verebes, Otto Wallburg usw. usw.
Regie: Geza v. Bolvary, bekannt durch „Zwei Herzen im ¾-Takt".

Eine völlig neue Art der Tonfilm-Operette.
Spannende Handlung, entzückende Einfälle und — kein Happy End.

**Eine Spitzenleistung deutscher Tonfilmkunst!**

Die fünf Schlager des Filmes: (Original-Kompositionen v. Robert Stolz.)
1. Das Lied ist aus . . . (Frag' nicht warum)
2. Ja, wenn das Wörtchen „wenn" nicht wär'!
3. Adieu, mein kleiner Gardeoffizier!
4. Die Liebe, die ist wie ein Tonfilm!
5. Prinz Kuno und die Postmeisterstochter!

Im Bei-Programm auf vielseitigen Wunsch noch einmal **Benjamino Gigli** in Szenen aus der Oper „La Gioconda".

Die Wiedergabe erfolgt als Lichtton auf unserer großen Klangfilm-Apparatur! [8130

---

**Gesellschaft für geistigen Aufbau**

Heute Freitag, 21. Nov., abends 8¼ Uhr, spricht in der Musikhochschule, (Eingang Sofienstraße 43) der bekannte Sozialistenführer

**Prof. Hendrik de Man**

über

## Kulturkrise und Sozialismus

Mitglieder Eintritt frei. Karten für Nichtmitglieder bei A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Marktplatz. Die übrigen Vereine der Vortragsgemeinschaft erhalten Ermäßigung. [2963

---

**RESI**
Lichtspiele
Waldstrasse 30
Telefon Nr. 5111
3.00 5.00 6.45 8.45

**Atemraubende Spannung Sensation — Tempo** in dem **Kriminal- Ton- u. Sprechfilm**
— aus Berlins Unterwelt —

## ? Der Tiger ?

läßt den Zuschauer den Film bis zum letzten Bild miterleben.

Der neue Groß-Rundfunk-Sender in Mühlacker.

---

**Pa-Li**
Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11
Telefon 2502
4.00, 6.15 u. 8.30

**Iwan Mosjoukin** in

## Der weiße Teufel

mit
Lil Dagover, Betty Amann
Gesang: **Don-Kosaken-Chor**

---

**UT**
Union-Theater
Kaiserstr. 211
Telefon 7868
4.00, 6.15 u. 8.30

## Achtung! Autodiebe

**Harry Piels letzter stummer Film ist eine erstklassige Arbeit!**

Tempo — Spannung — gepaart mit liebenswürdigem Humor verbinden eine sensationelle Handlung.

---

**UT**
Union-Theater
Telefon 7868

**Morgen Samstag, nachm. ½3—4 Uhr**
Wiederholung des Märchen-Festspieles für unsere lieben Kinder und Erwachsenen:

## König Drosselbart

Eintrittspreise f. Kinder: -.50 -.60 -.75 -.80 1.-

---

**UT**
Union-Theater
Telefon 7868

**Kommenden Sonntag, vorm. 11 Uhr**
Ein Großfilm von Technik, Wirtschaft und Kultur:

## Das Hohelied der Kraft

1. Vom Wesen der Elektrizität. 2. Vom Werden der Elektrizität. 3. Vom Wirken der Elektrizität.

---

**Badisches Landestheater**

Freitag, 21. Novemb. F 8 (Freitagmiete)

## Falstaff

Von Verdi
Dirigent: Schwarz.
Regie: Brusche.

Mitwirkende: Blank, Esselsgroth, Grünwald-Seyfert, Haberkorn, Kalnbach, Kiefer, Lösch, Nentwig, Oerner, Schuster.

Anfang 20 Uhr
Ende 22¼ Uhr
Preise 0 (1—7 Mk.)

Sa. 22. 11. Zum erst. Mal: Das Lamm des Armen. Sonnt. 23. 11. Nachmitt.: Der Kaufmann von Venedig. Abends: Neu einstud.: Das Nachtlager in Granada. Mo. 24. 11. Der Waffenschmied. Di. 25. 11. Gastspiel des Japanischen Theaters.

---

**ROLAND**

## Neue Künstler Neue Begeisterung in Karlsruhe!

---

**Wiener Hof**
Fasanenstraße 6.
Freitag u. Samstag

## TANZ

Tanzkapelle The Gloria-Band.
Ia. naturreine Weine direkt vom Winzer.
ff. Schrempp-Printz-Bier.

---

**Colosseum**
Heute 8 Uhr

## Schmitz-Weissweiler

in

## Der müde Anton

**Ganz Karlsruhe lacht Tränen!**

---

**Preisabbau!**

Angefert. werd. erstkl. Maßanzüge zu 35 ℳ. Für Sitz u. beste Verarb. wird gar. Off. u. W1567 an d. Bad. Pr.

---

**Tiermarkt**

Suche junges
**Spitzerle**
Angebote u. H.R.11360 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

---

**Briefumschläge**

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Buch- und Kunstdruck. (Badische Presse)

---

**1 Dobermann**

Rüde, 1 J. alt, sehr schönes Tier, äußerst wachs., gut andressiert, zu verkaufen.
W. Augenstein, Mechaniker, Waldhornstr. 19. Hof.

---

Centralboden

## Preußische Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank

Aktiengesellschaft

### Bekanntmachung

Den Besitzern der
**zum 1. Januar 1931 gekündigten**
**10%igen Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Em. 39 u. 40**
der
**Preußischen Pfandbrief-Bank**

bieten wir vor Fälligkeit folgenden Umtausch freibleibend an:

Gegen Einreichung der gekündigten Stücke werden im Umtausch

**7½%ige Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Em. 1**
— unkündbar bis Oktober 1935 —
der Preußischen Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft

mit Zinsschein per 1. Okt. 31 u. ff. geliefert und ½% unter dem jeweiligen Börsenkurse berechnet. Hierbei wird

für Em. 39 der am 1. Jan. 31 fällig werdende Halbjahreszinsschein

„ Em. 40 der Zinsbetrag vom 1. Okt. 30 bis 1. Jan. 31 und außerdem ¼ Jahr 7½% Stückzinsen im voraus für die Zeit vom 1. Jan. bis 1. April 31

sofort bei Einreichung an unserer Kasse vergütet.

Bei dem gegenwärtigen Kurse der 7½%igen Pfandbriefe von 98% ergibt sich somit für je GM 1000 Nennwert eine bare Herauszahlung seitens der Bank

| | | | |
|---|---|---|---|
| für Em. 39 | Kursunterschied 2½% | | = RM 25.— |
| | + Zinsschein per 1. 1. 31 | RM 50.— | |
| | ./. Steuer | 5.— | = „ 45.— |
| | + 7½% Stückzinsen für ¼ Jahr bis 1. 4. 31 | | = „ 18.75 |
| | | | RM 88.75 |
| für Em. 40 | Kursunterschied 2½% | | = RM 25.— |
| | + 10% Stückzinsen 1. 10. 30 bis 1. 1. 31 | RM 25.— | |
| | ./. Steuer | 2.50 | = „ 22.50 |
| | + 7½% Stückzinsen bis 1. 4. 31 | | = „ 18.75 |
| | | | RM 66.25 |

Der Umtausch kann sofort bewirkt werden. Annahmestellen sind außer der eigenen Kasse und den bekannten Zahlstellen alle übrigen Banken und Bankfirmen, sowie Spar- und Girokassen.

Berlin NW 7, im November 1930.
Unter den Linden 48/49.

**Der Vorstand.**

---

**CAFÉ ODEON**

Heute abend ½9 Uhr

## Abend heiterer Musik

der Hauskapelle
**Franz Dolezel**
In der neuen Jazz- und Tango-Besetzung.
Solist: **Xaver Raab** (Saxophon).

---

**GLORIA**

Nur noch wenige Tage:

**Luis Trenker**

der kühne Eroberer der Regionen des ewigen Eises in seinem ersten großen Ton- und Sprechfilm:

## Der Sohn der weißen Berge

(Das Geheimnis von Zermatt)

Ein tollkühnes atemraubendes **Skirennen** d. besten europäischen Skiläufer, mit Luis Trenker an der Spitze, ist der Gipfelpunkt dieses neuen, heutigen Großfilms, der die **grandiose Schönheit der Alpenwelt** in unvergeßlichen Bildern offenbart! — Jugendliche haben Zutritt.

---

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags:

## ELITE-KONZERT.

Einlage: Caro mio ben, für Cello . . . . Giordani
Serenade, für Cello . . . . . Pierné
Solist: Albert Pichner.

20.30 Uhr abends **Operetten- und Schlager-Abend**

---

**Kasper**

für Kasperletheater zu kaufen gesucht. Off. u. B2488 an Bad. Presse.

---

**Eiserner Füllofen**

mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B1552 an die Bad. Presse.

---

Gut erhaltener klein.
**Dauerbrandofen**
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. U2487 an die Bad. Presse.

---

**Dunkler Anzug**

zu kaufen gesucht.
Größe 1,80. Angeb. u. H. L. 11361 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

---

**BADISCHE LICHTSPIELE (Konzerthaus)**

Samstag bis Dienstag, täglich 20,30 Uhr.
Auch **Sonntag**, den 23. Novbr., nur 20,30 Uhr

**Neuaufführung**

## Mutter Krausens Fahrt ins Glück

Der grosse Zille-Film

Wochenschau. — Nicht für Jugendliche

Samstag 17 Uhr, Montag 17 Uhr, Dienstag 17 Uhr, Mittwoch 17 u. 20,30 Uhr

**Erstaufführung**

## Kehre wieder, Afrika!

Erster **Neger**-Spielfilm in Deutsch-Ostafrika aufgenommen.

Dazu Humoreske

## „Man zieht um"

Auch für Jugendliche.

Kapelle Lehmann.

Kartenvorverkauf: Musikhaus **Fritz Müller**, Kaiserstraße und **Photo-Ganske** bei der Hauptpost und im **Büro**, Klauprechtstraße 1.

---

**Engimann's**
**Pullover u. Strickwesten**
bekannt für billigste und beste Maßarbeit
Masch.-Strickerei **Amalienstr. 65**

---

**Kaufgesuche**

Niederer Kinderliegewagen, weiß, mod., gesucht. Angebote unt. F.W.9753 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

---

**Wellblech**

gebr. zum Unterstellen eines Klein-Autos gesucht. Offerten mit Preis unt. H.R.11363 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

---

# Möbel

**Schlafzimmer:** eiche, voll gearbeitet. Garantie für Qualitäts-Arbeit

**Küchen:** Carolina-Pine

dreitüriger Gardinenschrank mit Innenspiegel, 180 cm breit, ⅔ für Kleider, ⅓ für Wäsche; Waschkommode mit Spiegelaufsatz und weißem Marmor, 2 Bettstellen, 1×2 Meter mit Nußbaum-Einlage; 2 Nachttische m. Marmor; 2 Rohrsitzstühle; 1 Schlafzimmer-Bild; 1 Glas-Handtuchhalter.

1 Büfett m. Aufsatz; Emaille-Einsatz-Kasten im Unterteil, Lüftung; 1 Kredenz mit Aufsatz und 2 Schubkasten; 1 Tisch mit Linoleum; 2 Stühle; 1 Hocker.

**Gelegenheits-Preis** RM. **790.-**

Besichtigung erbeten. — Freie Lagerung. — Kein Kaufzwang.

**HUBER, Möbellager, Waldstr. Nr. 28.**

# Deutschlands stärkster Sender

DIE INBETRIEBNAHME DES

## Großrundfunksenders Mühlacker

Karlsruhe, 21. November 1930 • Sonderbeilage der Badischen Presse

### Ein Rundgang durch die Senderanlage.

Die Indienststellung des stärksten deutschen Senders des Großrundfunksenders Mühlacker wird am Freitag, dem 21 November, erfolgen. An diesem Tage, abends 7 Uhr 45 Minuten, wird der Großsender zum ersten Male das Abendprogramm des Süddeutschen Rundfunks übernehmen. Im Hinblick auf den Ernst der Zeit wurde von Feierlichkeiten aus Anlaß der Indienststellung des Großsenders Abstand genommen.

Am Mittwoch vormittag fand eine Besichtigung der Großsenderanlage durch die Vertreter der Presse statt. Der Präsident der Oberpostdirektion Stuttgart, Metzger, begrüßte die zahlreich erschienenen Pressevertreter aus Baden, Württemberg und dem Reich und betonte, daß man mit begreiflicher Spannung in Kreisen der Rundfunkhörer der Inbetriebnahme dieses ersten deutschen Großsenders entgegensehe. Er dankte allen, die an dem Zustandekommen der Senderanlage beteiligt waren und sprach den Wunsch aus, daß sich alle Hoffnungen, die auf den Sender gesetzt werden, erfüllen mögen. Im Namen des Süddeutschen Rundfunks dankte Kommerzienrat Wanner-Stuttgart ebenfalls allen denen, die am Bau der Senderanlage mitgearbeitet haben. Man erwartet von diesem ersten deutschen Großsender sehr viel. Der Süddeutsche Rundfunk habe in den 6½ Jahren seines Bestehens sich bemüht, allen Kreisen das wesentlichste auf dem Gebiete der Unterhaltung, Kunst und Kultur zu bieten. Es müsse aller Aufgabe sein, den Kampf gegen die Störer im Rundfunkwesen aufzunehmen. Im Anschluß an die kurze Begrüßung erfolgten technische Erläuterungen von Postbaurat Feucht und die hochbautechnischen Erläuterungen von Postbaurat Luz, beide von der Oberpostdirektion Stuttgart. Bei einem Rundgang durch die Senderanlage erhielt man ein Bild des großen technischen Fortschrittes auf dem Gebiete des Rundfunkwesens.

*

Unweit der württembergisch-badischen Grenze, etwa in der Mitte zwischen Stuttgart und Karlsruhe, ist die Heimat des ersten deutschen Großsenders. Hart östlich der Burgruine Löffelstelz, dem Wahrzeichen des alten Dorfes Dürrmenz, 310 Meter über dem Meere, hat er seinen Platz auf beherrschendem Hügel gefunden.

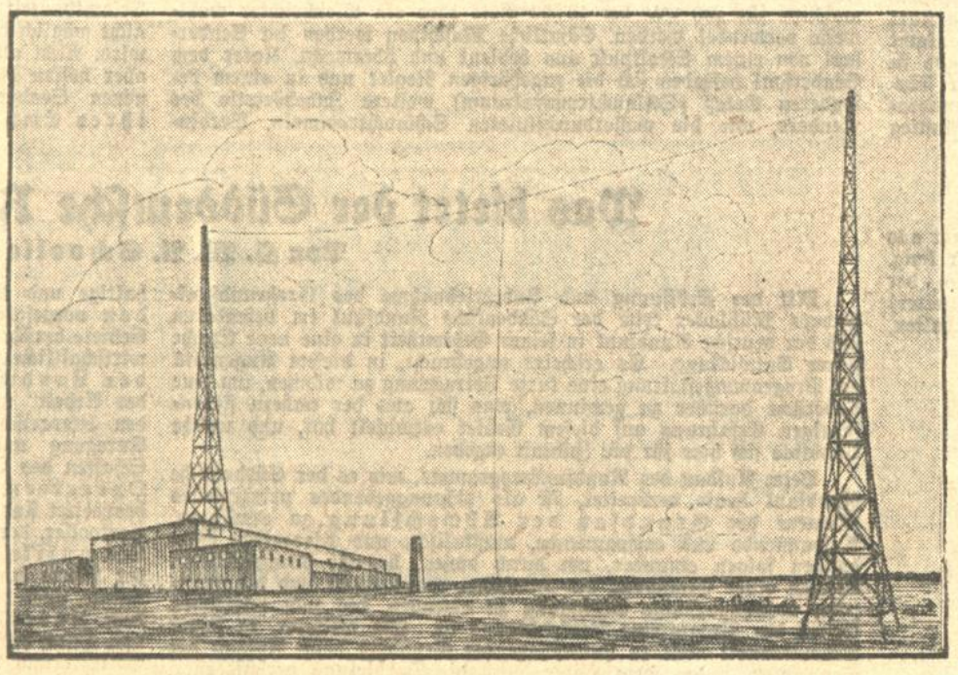
#### Die Aufgabe des Großsenders

ist, eine im deutschen Rundfunk klaffende Lücke zu schließen. Sie hat sich gezeigt, als im Sommer 1929 ausländische Sender erheblich stärkerer Leistung auftraten. Ihre Darbietungen drangen vielerorts bald lautstärker durch als die der deutschen Sender, sobald es sich um deren Empfang aus größerer Entfernung handelte. Die Deutsche Reichspost mußte sich entschließen, den von anderen Betriebsverwaltungen beschrittenen Weg zur Erweiterung der Nahempfangszone durch Steigerung der Senderleistung ebenfalls einzuschlagen, um die eigenen Sender im Lande zur Geltung zu bringen.

#### Die Auswahl des Standorts

wurde auf Grund eingehender Untersuchungen über die Ausbreitungsverhältnisse der elektromagnetischen Wellen eines fahrbaren Versuchssenders getroffen. Mitte Dezember 1929 war die Platzfrage entschieden. Die Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker ebnete durch verständnisvolles Entgegenkommen dem Unternehmen den Weg, indem sie das erforderliche Gelände samt Zufahrt und Wasserleitung zur Verfügung stellte. Die Süddeutsche Rundfunk A.-G. in Stuttgart sorgte in Verbindung mit der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft m. b. H. in Berlin für die Finanzierung der Gebäude, die zum Einbau der technischen Einrichtungen des Senders durch die Deutsche Reichspost benötigt wurden.

Das äußere Bild der Großsenderanlage ist von zwei Baugruppen beherrscht, dem Senderhaus und den Funktürmen. Von der Bahnlinie Karlsruhe—Mühlacker aus treten sie frontal hintereinander, von der Staatsstraße Illingen—Mühlacker her in Profilansicht nebeneinander. Das trapezförmige Grundstück ist eingezäunt und zum Teil vom Gärtner unter Pflege genommen. Weitaus die größte Fläche aber zeigt sich noch wie früher als Heideland. Es liegt am höchsten im Osten, wo die Türme stehen, und fällt von da ziemlich gleichmäßig nach Westen der Ruine zu.



Deutschlands neuester Großfunksender Mühlacker.
Die aus Holz konstruierten Antennentürme sind 100 Meter hoch.

#### Das Senderhaus

ist in der Form eines großen T angelegt. Von Osten her ein Langbau, die Maschinenhalle; gegen Westen quergelegt der Sendersaal. Dazwischen einige Nebenräume in zwei Geschossen übereinander. Zu beiden Seiten an den Sendersaal anstoßend zwei niedrige Seitenflügel mit je zwei Wohnungen für technisches Personal. Die Haupträume liegen auf einer Höhe, am Ostende der Maschinenhalle mit dem Erdboden bündig. Das Gefäll der Baustelle von hier bis zur Westseite ergibt ein volles Stockwerk. Unter dem Sendersaal tritt deshalb der Schlauchtrommelraum im Sockelgeschoß gegen Westen frei heraus. Von Süden her erreicht die Stromzufuhr unterirdisch das Gebäude. Ein niedriger Vorbau enthält hier eine Reihe von Hochspannungszellen und, in die Wand der Maschinenhalle eingebaut, die zugehörige Schaltanlage.

Der Bau ist auf Betonfundamenten gegründet, die Decken unter dem Erdgeschoß sind in Eisenbeton ausgeführt. Darüber ist für die Haupträume ein Traggerüst in Eisen aufgebaut, mit Bimssteinen ausgeriegelt und mit Spaltklinkern verkleidet. Die Dächer sind mit Tekuta-Kupferblech eingedeckt, teils auf Holzschalung, teils auf armierten Bimsplatten. Die Außenhaut des Gebäudes ist also möglichst dünn, aber mit gutem Wetter- und Wärmeschutz konstruiert. Ein ringsumlaufendes Band von eisernen Fenstern erhellt die Haupträume. Es liegt knapp unter der Decke und läßt die Wandflächen darunter durchweg frei für die Anbringung von Apparaten und anderen technischen Hilfsmitteln.

Die Heizanlage hat zwei Niederdruckdampfkessel, von denen aus die Maschinenhalle mit Dampf-Luft, die übrigen Betriebsräume unmittelbar mit Niederdruckdampf, die Wohnungen aber über Gegenstromapparate mit Dampf-Warmwasser beheizt werden.

Die elektrische Beleuchtungseinrichtung ist an die Drehstromversorgung der Betriebsanlage angeschlossen. Bei deren Versagen tritt selbsttätig die Notbeleuchtung aus einer Sammelbatterie in Tätigkeit. Die Versorgung mit Frischwasser geschieht durch eine Leitung der Ortswasserversorgung mit ferngesteuertem Zwischenpumpwerk. Als Zwischenspeicher dient ein Hochbehälter im Senderhaus.

Mit den Entwurfsarbeiten für das Gebäude wurde Mitte Januar, mit den Arbeiten auf der Baustelle am 3. März 1930 begonnen.

#### Die funktechnischen Einrichtungen.

Mit der Lieferung und Aufstellung des Senders und seiner Hilfsbetriebe hatte die Deutsche Reichspost schon frühzeitig die Firma Telefunken, Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. in Berlin, betraut. Um das Senderhaus mit seinen technischen Betriebseinrichtungen dem dichtesten Antennenfeld zu entziehen, wurde das Gebäude rund 200 Meter vom Antennenfußpunkt nach Westen abgerückt. So entstand eine von elektrischen Nebeneinflüssen ferngehaltene Antenne. Ihre Verbindung mit dem eigentlichen Sender wird durch elektrische Ankoppelung in einem Abstimmhäus-


RADIO
SPEZIALGESCHÄFT
Ing. H. DUFFNER
KARLSRUHE
Markgrafenstrasse 51, beim Rondellplatz, Fernsprecher 6743
Das anerkannt fachmännisch geleitete Rundfunkhaus • Sämtl. neueste Empfangsgeräte Kompl. Radioanlagen bei sorgf. Ausführung
Vorführung der Geräte in Ihrer Wohnung Verlangen Sie kostenlos die neue illustr. Preisliste • Besuchen Sie meine Dauer-Ausstellung

Das Rundfunkgerät für jedermann
GEADUX
2-Röhren-Netzempfänger mit eingebautem Lautsprecher
AEG
Für Wechselstrom
PREIS RM 90,—
ohne Röhren
Röhrensatz RM 31,-
In der Sendestadt Ortsempfang, in weitem Umkreise Bezirksempfang. Gehäuse nach drei Edelholzarten, Mahagoni, Nußbaum, Thuja und in neutraler, dunkelrotbrauner Tönung
VERLANGEN SIE BEI IHREM RADIOHÄNDLER AUSFÜHRLICHE DRUCKSCHRIFTEN

JETZT KÖNNEN SIE AUCH MIT
DETEKTOR-APPARAT
HÖREN!!
Klangreinste Wiedergabe ohne Batterien, ohne Netzanschluß, ohne Hochantenne
KOMPLETTE
Detektor-Radio-Anlage
(hörfertig) RM. 19.-
FUNK-ZENTRUM
DAS NEUE GROSSE FACHGESCHAEFT
Karlsruhe • Lammstr. 12a (gegenüber Café Bauer)

RUNDFUNK-ANLAGEN in erstklassiger Ausführung
Spezial-Abteilung: Musik-Übertragungs-Anlagen
Kombinierte Geräte für Radio und Kraftverstärkung für jede Leistung mit Mikrophon-Anschluß
Funkfachgeschäft
W. MERCKLING
Offenburg
Hauptstraße 54, Telefon 2010

Radio-König
Inhaber: Dr. P. E. Stolp
Kaiserstraße 112 — Telefon 2141
Vollständige Detektor-Anlagen von Mk. 9.50 an
Netzempfänger mit Lautsprecher Mk. 89.50 an
Alle Erzeugnisse der führenden Firmen wie:
Siemens / Seibt / Telefunken / AEG / Gravor usw.
Nur im guten Spezialgeschäft mit langjähr. Erfahrungen kaufen Sie gut!
Radio-König
Inhaber: Dr. P. E. Stolp
Kaiserstraße 112 — Telefon 2141

chen bewirkt, von dem sich die Antenne senkrecht nach oben erhebt. Es ist mit dem Sender im Hauptgebäude durch eine Hochfrequenzleitung (Energieleitung) verbunden, die durch das Dach des Senderhauses eingeführt ist.

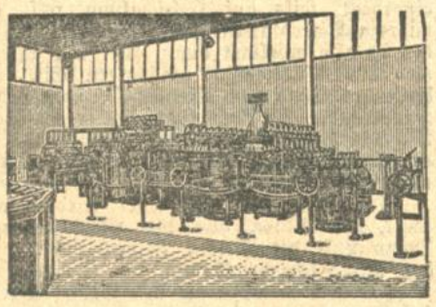
**Die beiden Funktürme**

stehen symmetrisch zur Längsachse des Senderhauses. 195 Meter voneinander entfernt, ihre Höhe beträgt 100 Meter. Die Türme sind bei hinreichender Standfestigkeit für einen Spitzenzug von 1000 kg bemessen. Zur Vermeidung elektromagnetischer Verluste wurde die Verwendung von Eisen als Baustoff, abgesehen von den Ankerbolzen der Fundamente, ausgeschieden und Pechkiefernholz mit Bronzeschrauben vorgeschrieben. Diese Holzart ist dem gewöhnlichen getränkten Kiefernholz deshalb vorgezogen worden, weil das stark terpentinhaltige Pechkiefernholz schon an sich einen hohen Widerstand gegen Fäulnis besitzt und nur wenig zu Luftrissen neigt. Seine große Druckfestigkeit gestattet ferner eine wesentlich höhere Beanspruchung der Bauteile, so daß man mit geringen Querschnitten auskommen konnte, was der erheblichen Winddrücke wegen von Bedeutung ist. Die mit dem Bau der Funktürme beauftragte Firma Karl Kübler A.-G. in Stuttgart, hat die ihr vom Reichspostzentralamt (Telegraphentechnisches Reichsamt) in Berlin gestellte Aufgabe in schöner Weise gelöst. Das feingliedrige Fachwerk hat an der Einspannstelle über den 4 armierten Betonfundamenten einen quadratischen Querschnitt von rund 15 Meter, der sich in gefälligem Anstieg nach oben bis auf 1½ Meter im Geviert verjüngt.

Die vom Abstimmhäuschen senkrecht aufstrebende

**Antenne**

hat die Gestalt einer Reuße von 30 cm Durchmesser. Sie besteht aus 5 Drahtlitzen von 7 mal 7 mal 0,6 mm und ist 85,85 Meter lang. Ihre Eigenwelle beträgt 405 Meter, ihre Kapazität 750 cm, der Strahlungswiderstand rund 54 Ohm. Die Antenne (der Luftleiter) wird zwischen den Turmspitzen von einem starken Hanftau gehalten,



Der Senderaum in Mühlacker.

dessen Enden beiderseits über Gleitrollen im Innern der Türme nach unten geführt sind und in einer Winde endigen. Am Fuß des Nordturms regelt ein frei hängendes Gewicht aus Gußeisen die Zugspannung. Der Durchhang des Haltetaues beträgt etwas über acht Meter.

Als elektrisches Gegengewicht zur Antenne dient ein vom Abstimmhäuschen als Mittelpunkt ausgehendes Erdnetz aus blanken Kupferdrähten, das in der Form einer Ellipse begrenzt ist und sich in seiner Längsachse bis unter die Türme hinzieht.

**Der Röhrensender**

ist nach Art der beim Deutschlandsender getroffenen Anordnung im Senderhaus in 7 Stufen offen aufgebaut. Die Modulationsschaltung entspricht der bereits beim Stuttgarter Sender angewandten. In der Endstufe werden 20 wassergekühlte Röhren von je 20 Kilowatt Aufnahme verwendet, von denen in der Regel 2 als Ersatzröhren bereit stehen. Die Kühlanlage besteht aus einem doppelten Kreissystem mit einem an der Südseite des Senderhauses freistehendem Kühlturm und einem Pumpenraum im Sockelgeschoß. Zur Enthärtung des Zusatzwassers dient eine Permutitanlage. Die elektrische Betriebsenergie für den Sender wird dem Hochspannungsnetz des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Enzberg-Mühlhausen über mehrere Leitungen entnommen und im Senderhaus von 15 000 Volt auf 380 Volt umgespannt. Die Maschinenhalle enthält eine Reihe von Maschinensätzen, die den Gleichstrom für die Heizung der Röhren und für die Hilfsstromkreise sowie verschiedene Anodenspannungen für den Sender und für die Verstärkereinrichtungen bereitstellen. Für die Anodenspannung der Senderstufe kann eine Gleichstrommaschine für 250 kW bei 12 000 Volt oder ein Gleichrichter wahlweise verwendet werden. Sämtliche Maschinen werden im Sendersaal von einem Schaltpult aus bedient und überwacht. Unter dem Sendersaal befinden sich die zugehörigen Regler und in einem besonderen Gelaß (Schlauchtrommelraum) weitere Zubehörteile des Senders, wie die wasserdurchfluteten Schlauchtrommeln, Verbindungsleitungen der Einzelstufen, Ausgleichskondensatoren und eine künstliche Antenne, die die Belastung des Senders ohne Strahlung nach außen ermöglicht. Nach der neuerdings vom Weltrundfunkverein eingeführten Berechnungsweise beträgt

**die Antennenleistung des Großsenders 75 Kilowatt (seitherige Bezeichnung 60 Kilowatt).**

Welch großes Interesse dem neuen Großsender in weiten Kreisen entgegengebracht wird, tritt nicht zuletzt in mannigfachen Zuschriften und Veröffentlichungen zutage, denen die Fertigstellung der Anlage nicht rasch genug ging. Hierzu darf gesagt werden, daß die Deutsche Reichspost von Anfang an einen bestimmten Zeitpunkt für die Indienststellung des Großsenders nicht angeben konnte und deshalb hierfür lediglich den Herbst 1930 in Aussicht gestellt hat. Dieser Zeitpunkt ist trotz der schlechten Witterung und mancher Stockungen in der Lieferung einzelner Teile eingehalten worden. Nicht vergessen werden darf ferner, daß eine technische Anlage solcher Art nicht aus Massenteilen zusammengebaut werden kann, sondern in den Hauptstücken auf Sonderanfertigung angewiesen ist. Hierfür kann die Gesamtbauzeit von rund 11 Monaten als sehr mäßig gelten. Es ist nicht möglich im einzelnen vorauszusagen, was der Großsender leisten wird. Nicht alle Wünsche werden erfüllt werden können. Man wird aber hoffen dürfen, daß die weit überwiegende Mehrzahl der vom neuen Sender erfaßten Rundfunkteilnehmer eine Besserung ihrer Empfangsverhältnisse erfahren wird.

# Was bietet der Süddeutsche Rundfunk heute?

**Von H. W. A. Schoeller.**

Mit der Eröffnung und Inbetriebnahme des Großrundfunksenders Mühlacker tritt der Süddeutsche Rundfunk im besonderen und der deutsche Rundfunk in seiner Gesamtheit in eine neue Epoche seiner Entwicklung. Es erscheint angebracht, in diesem Augenblick der Programmgestaltung eine kurze Betrachtung zu widmen, um eine Uebersicht darüber zu gewinnen, was sich aus der nahezu siebenjährigen Erfahrung auf diesem Gebiet entwickelt hat, und welche Ausblicke sich hier für die Zukunft ergeben.

Beim Aufbau des Rundfunkprogramms, wie es der Süddeutsche Rundfunk heute verbreitet, ist als richtunggebendes prinzipielles Moment der Grundsatz der Abwechslung zu erwähnen. Anspannende und entspannende, musikalische und literarische Sendungen folgen einander, um durch diesen, bewußt durchgeführten Wechsel einer Ermüdung des Hörenden vorzubeugen und die geeignete, aufnahmefähige Stimmung zu erzeugen, die zum wirklichen Genuß der Programme Vorbedingung ist. Ein weiterer, in seiner Bedeutsamkeit nicht zu unterschätzender Grundsatz beim Aufbau der Sendefolge ist der, dem Hörer durch die Darbietung verschiedener, in sich abgeschlossener Programme im Laufe der abendlichen Hauptsendezeit die Möglichkeit der Auswahl zu geben. Die Vortragsfolgen des Süddeutschen Rundfunks sind nicht darauf eingerichtet, in ununterbrochenem Ablauf gehört zu werden, sondern dem Einzelnen bleibt überlassen, sich aus der Fülle des Gebotenen das ihm Zusagende auszusuchen und mit Genuß zu hören. Daraus folgt ohne weiteres, daß auch in dieser Richtung der Grundsatz der Vielfältigkeit gewahrt wird.

Im Einzelnen wird bei der Gestaltung der Sendefolgen darauf geachtet, möglichst jede Hörerkategorie zu berücksichtigen und „jedem etwas" zu bringen. Für Frauen und Kinder sind reichhaltige und abwechslungsreiche Frauen- und Kinderstunden vorgesehen, die in regelmäßiger Folge alle interessierenden Gebiete berühren. Durch Wettermeldungen, Marktberichte und landwirtschaftliche Vorträge stellt sich der Rundfunk in den Dienst der Landwirtschaft. Für die Arbeiter ist die „Stunde der Arbeit" und die Pflege der Arbeiterdichtung vorgesehen. Für den literarisch interessierten Hörer bieten Autorenstunden Anregung und geben einen Querschnitt durch das literarische Schaffen des In- und Auslands. In Hörspielen, Opern und Operetten, die für die Erfordernisse des Rundfunks besonders bearbeitet sind, wird neben der Unterhaltung auch die Vermittlung wertvoller, der Vergessenheit einheimgefallener Kunstwerke gepflegt. Das musikalische Programm sieht neben der Berücksichtigung der Werke der alten Meister, von denen insbesondere weniger bekannte, aber bedeutsame Arbeiten berücksichtigt werden sollen, außerdem Unterhaltungsmusik in des Wortes bestem Sinne, vor. Durch bedeutsame Gastspiele berühmter Dirigenten, Solisten und Redner werden die Hörer mit den geistigen Führern der Nation und des Auslands bekannt gemacht, was früher besonders den Bewohnern des flachen Landes verschlossen bleiben mußte. Als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet es der Süddeutsche Rundfunk, die bedeutsamsten Vertreter der Literatur, der Kunst, der Wissenschaft und der Wirtschaft des engeren Heimatbezirks — Württemberg und Baden — im Rahmen der Senderfolge regelmäßig zu Wort kommen zu lassen.

Besondere Aufmerksamkeit ist dem systematischen Aufbau des Vortragsprogramms zugewendet, wobei der Grundsatz maßgebend ist, nicht im Sinne einer Volkshochschule eine abgeschlossene Ausbildung zu vermitteln, sondern zur Selbstbeschäftigung mit der je-


Die meistgekauften Geräte der Saison 1930/31
Die unvergleichlichen Schirmgitter-Empfänger
Seibt 3 u. Seibt 4

Für Wechselstrom RM. 150.— ohne Röhren
Für Gleichstrom RM. 170 — ohne Röhren

SEIBT
Trennscharf für die neuen Großsender!

Für Wechselstrom RM. 230.— ohne Röhren

Seibt-Rundfunk-Geräte in jedem guten Radio-Geschäft
Europa-Empfang ohne Hochantenne

Für den Empfang des Großsenders Mühlacker
Detektor-Apparate nur für Kopfhörer-Empfang Mk. 9.90 7.50 6.75 4.75
Detektoren mit Kristall Mk. 2.75 bis Mk. 0.80
Kopfhörer . . . . Mk. 12.— 7.50 6.— 4.50 3.90
Antennen-Litze beste Phosphor-Bronze: 50 Mtr. 2.—. 30 Mtr. 1.20
Röhren-Apparate für Lautsprecher-Empfang:
CLOU, 2 Röhren-Netzempfänger mit eingeb. Lautsprecher . . . . . Mk. 89.50
LUMOPHON, 2 Röhren-Netzempfänger mit eingebautem Lautsprecher . . . . . Mk. 115.-
TELEFUNKEN T 12 W, 3 Röhren-Netzempfänger mit eingeb. Lautsprecher . Mk. 168.-
(Hohe Tonqualität auch für Fern-Empfang)
SIEMENS 21 Wl, 2 Röhren-Netzempfänger mit Röhren . . . . . Mk. 92.-
Fernempfänger der führenden Fabrikate:
TELEFUNKEN, SIEMENS, SEIBT, TEFAG und andere in allen Preislagen
Sperrkreise zur Ausschaltung des Großsenders Mk. 17.50 9.—
Verlangen Sie die neuen Prospekte!
Vorteilhafte Zahlungsbedingungen: Ratenkaufabkommen
Badische Lehrmittel-Anstalt
Inh. Otto Pezoldt, Kaiserstr. 14, neb. d. Techn. Hochsch. Fernsprecher 3260
Die älteste Telefunken-Vertretung am Platze.

RADIO-HANDLUNG
Baumgartner und Roth
Karlsruhe ◆ Kreuzstr. 18 ◆ Telefon 524
Spezialgeschäft für Verstärker-Anlagen, Radio-Anlagen, Antennenbau, Reparaturen, Akku-Ladestation
Fachmännische Beratung

SIEMENS 21
der preiswerte, moderne Zweiröhren-Empfänger

Siemens 21 ist ein klangreiner Zweiröhrenempfänger, der nach den neuesten Gesichtspunkten als Gleichstrom- und als Wechselstromtyp entwickelt worden ist. Er besitzt die Vorzüge der Mehrröhren-Empfänger: Riesenskala, Umschaltbarkeit auf alle gebräuchlichen Netzspannungen, Anschlußmöglichkeit für Tonabnehmer. So, zweckmäßig, modern und preiswert, kann er mit Recht als Volksempfänger angesprochen werden.

SIEMENS & HALSKE AG.
Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt

Wir eröffnen unsere grosse neue
RADIO-ABTEILUNG
Umfassende Auswahl in den führenden Marken-Fabrikaten:
TELEFUNKEN, SIEMENS, AEG, TEFAG, OWIN etc.
Das ideale Musikinstrument ist die kombinierte Anlage für Schallplatten und Radio, denn die elektrische Schallplattenwiedergabe ist unvergleichlich und naturgetreu. ● Ihren Sprechapparat bauen wir für Rundfunkempfang und Schallplattenverstärkung um. ● Gern geben wir Ihnen unverbindliche Kostenvoranschläge. ● Wir führen auf Wunsch die Apparate in Ihrer Wohnung vor. ● Bequeme Ratenzahlung, Tauschmöglichkeit von Sprechapparat gegen Rundfunkgerät. Kataloge und Angebote kostenlos.
Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstraße 175 ● Eingang rechts

Piano-, Musik- u. RADIO-HAUS
CARL PFETTSCHER
Offenburg (Baden)
Hauptstr. 38 (neben der Reichspost) Telef. 175

weils behandelten Materie Anregung zu geben. Neben Vorträgen, die sich die Vermittlung praktischer Kenntnisse zu unmittelbarer Auswertung zur Aufgabe gemacht haben, wie etwa die Aerztevorträge über Gesundheitspflege, die landwirtschaftlichen Vorträge, gehen solche, die Kenntnisse zur Hebung der beruflichen und sozialen Existenz vermitteln wollen; hierzu gehören Sprachkurse, kaufmännische Fortbildungskurse usw. Endlich seien noch die Morgengymnastik und die neueingeführten Tanzkurse erwähnt, die sich bei den Hörern großer Beliebtheit erfreuen.

Zum Schluß muß noch hingewiesen werden auf die enge Verbindung, die der Rundfunk seinen Hörern zu den wichtigen Ereignissen der Zeit, teils durch Uebertragungen, teils durch Schauberichte und endlich durch den Nachrichtendienst vermittelt. Im Zeitalter des Sports dürfen auch die Uebertragungen und die Berichterstattung von wichtigen sportlichen Ereignissen nicht vergessen werden.

Dieser gedrängte Ueberblick zeigt ohne weiteres, welche Fülle von Material, von Angregung, Belehrung und Unterhaltung der Süddeutsche Rundfunk seinen Hörern heute zu bieten in der Lage ist. Dabei gibt sich die Programmleitung mit dem bis heute Erreichten noch nicht zufrieden, sondern ist ständig bestrebt, das Programm immer besser, immer farbiger und immer reichhaltiger auszubauen, um so mit der technischen Verbesserung, die im ersten deutschen Großsender zum Ausdruck kommt, würdig Schritt halten zu können.

## Badisches Kulturleben im Rundfunk!

Von Dr. Holzbauer-Mannheim.

Der Rundfunk hat in seiner Teilrolle, Uebermittler von Kulturwerten zu sein, gegenüber den in der historisch bedeutsamen badischen Landschaft entstandenen Kulturkreisen mannigfach geartete Möglichkeiten. Sie in arteigener Form zu erfassen, ist eine um so dankenswertere Aufgabe, als das Land Baden als historisch gewachsene Kulturlandschaft eine ausgesprochen traditionsreiche, tiefe Gliederung aufweist. Mit der Errichtung der drei badischen Sendestellen in Freiburg, Karlsruhe und Mannheim war ein dreigeteilter Sendebezirk entstanden, dessen lokal betonte Programmgestaltung über die im badischen Kulturleben vorhandenen Werte und Kräfte verfügen konnte.

Den breitesten Raum im Jahresprogramm nimmt das Vortragswesen ein. Die Themen in Nähe der Interessen der Allgemeinheit, entstammen den verschiedensten Wissensgebieten. Die Universitäten in Freiburg und Heidelberg, die Fachhochschulen in Karlsruhe und Mannheim, zahlreiche sonstige Institute und Korporationen, wissenschaftliche und Bildungs-Vereine usw., stellen einen großen Kreis ständiger Mitarbeiter, die aus ihrem Forschungs-, Lehr- und Arbeitsgebiet berichten. Neben der Behandlung sozialer, wirtschaftlicher, technischer, juristischer und naturwissenschaftlicher Fragen, stehen Reiseschilderungen, Berufsberatungen, Stunden der Heimatkultur, Autorenstunden badischer Dichter und Schriftsteller; neben dem Einzelvortrag stehen Vortragszyklen, Interviews, Reportagen und ähnliches mehr.

Der musikalische Teil des badischen Programmes ist meist, schon aus technischen und wirtschaftlichen Gründen, eng an die örtlichen Möglichkeiten der drei Sendestellen gebunden. Die kulturelle und künstlerische Tradition der Städte Freiburg, Karlsruhe und Mannheim (Heidelberg) gestattet, wesentliche und anhörenswerte Programmteile beizusteuern. Sinfonische, kammermusikalische und solistische Darbietungen aus den Aufnahmeräumen oder als Uebertragung aus den Konzertsälen badischer Städte geben Zeugnis von dem künstlerischen Können, oder gelten dem kompositorischen Schaffen badischer Künstler. Hinzu treten die Opernübertragungen aus dem Stadttheater in Freiburg, dem Badischen Landestheater in Karlsruhe und dem Nationaltheater in Mannheim.

Die Vervollkommnung der Uebertragungs- und Leitungstechnik hat dem badischen Programmteil weiter die Möglichkeit geschaffen, mit Hilfe des „wandernden Mikrophons" neue Gebiete dem Hörer zu erschließen. Reportagen aus dem Mannheimer Schloßmuseum, der Badischen Kunsthalle, dem Freiburger Münster, der Heidelberger Universitätsaula, aus der Klosterbibliothek zu Beuron und manches andere mehr, haben dem Rundfunkhörer Wesenszüge badischer Kunst und Kultur vermittelt.

Zu der badischen Landschaft am Oberrhein treten die ehrwürdigen Kulturstätten im Seengebiete, Schwarzwald und Neckartale, deren liebevolle Pflege heimatlicher und bodenständiger Kulturwerte mit Hilfe des Mikrophons berechtigtermaßen einem breiteren, interlokalen Teilnehmerkreis zugeführt werden können.

**Alles in allem kann gesagt werden, daß der badische Programmteil in der Stilentwicklung des Deutschen Rundfunkprogrammes überhaupt Schritt gehalten hat und schließlich auch, dank der kulturellen Quellen des badischen Landes, über einen anerkannten Platz verfügt.**

### Mitteilungen aus der Funk-Industrie.

Bei der jetzigen Eröffnung des Mühlacker-Senders kommt unbewußt die Frage auf, in welchem Maße die süddeutsche Industrie, die Industrie Badens an der überstürzenden Entwicklung des Rundfunks teilnimmt. Wir können feststellen, daß sich manches Werk unserer Heimat der Herstellung von Radio-Artikeln mit Erfolg widmet, daß jedoch nur eine Firma in Baden, fertige Radiogeräte liefert. Es ist die Firma Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt August Schwer Söhne, Villingen, Schwarzwald, die seit Jahren die überall bekannten Saba-Geräte anfertigt. Die Geräte zeichnen sich durch hervorragende Präzision aus und brauchen den Vergleich mit irgend welchen anderen Radio-Apparaten nicht zu scheuen. — Speziell für den Mühlacker-Sender empfiehlt die Saba, das glänzend bewährte Gerät, „Saba S 35", das nicht nur dem Mühlacker-Sender in überraschender Tonqualität bringen wird, sondern vor allem, trotz der großen Energie dieses Nahsenders, den Empfang ferner Stationen möglich macht. Das Gerät zeichnet sich durch äußere Schönheit aus; alle Fortschritte werden in diesem Apparat verkörpert, etwas Zweckmäßigeres gibt es nicht mehr. Der wesentliche Vorteil besteht in der sicheren Möglichkeit des Fernempfanges Nachrichten aus allen Ländern zu empfangen, teilzunehmen auch einmal an schönen Darbietungen ferner Stationen, das ist schließlich das Ziel eines jeden Radio-Hörers. Darum sollte die kleine Mehrausgabe für diesen guten Fernempfänger aufgebracht werden, wie ihn die Saba unseren Heimatfreunden darbietet. Des Schwarzwalds berühmte Holzmechanik wird hier demonstriert, der Aufbau zeigt die Sorgfalt der Arbeit, die Empfangsleistung, die Ueberlegenheit.

Das hier gewählte Schirmgitter-Kraftaudion wird unter Beibehaltung der Empfindlichkeit eines gewöhnlichen Audions auch bei stärkster Einstellung des Lokal- bezw. des Großsenders nicht verzerren.

Unverzerrte Wiedergabe der Mühlackerdarbietungen und einwandfreien Empfang ferner Stationen sichert „Saba S 35".

Prospektor übermittelt die Saba gerne direkt, Vorführung erfolgt in jedem guten Spezialgeschäft.

### Der Siemens-Dreiröhren-Netzempfänger „Siemens 31".

Ein Dreiröhrenempfänger, der ehedem lediglich als Orts- oder Bezirksempfänger galt, soll heute als Netzgerät einen möglichst umfangreichen Fernempfang gestatten, also so trennscharf arbeiten, daß der Ortssender zuverlässig ausgeschieden wird.

Die Siemens u. Halske A.-G. hat mit ihrem neuen Dreiröhrennetzgerät „Siemens 31" diese vielfachen Aufgaben bestens gelöst.

Durch eine eigenartige Anordnung im Antennen-Gitterkreis und eine siebkettenartige Ausgestaltung der Antennenankopplung ist beim „Siemens 31" eine größere Trennschärfe erzielt worden, die zuverlässig und dämpfungslos Störsender aussiebt. An geeigneter Antenne, der das Gerät gut angepaßt werden kann, besitzt das Gerät beachtliche Fernempfangseigenschaften.

Die Riesenskala, die sich über die ganze Frontplatte erstreckt, erleichtert die Ablesung und ermöglicht eine genaue Einstellung ferner Sender, obwohl alle Stationen auf einer 180gradigen Skala zusammenliegen. Das Aeußere des Gerätes, das das V.D.E.-Zeichen trägt, ist infolge seines Gehäuses aus Edelsperrholz vornehm und formenschön.

Das Gerät stellt infolge seiner Empfangseigenschaften eine Spitzenleistung der deutschen Radioindustrie dar.

*

### „Eswe"-Empfangsgeräte 1930/31.

Das Sachsenwerk hat 2 neue Netzempfänger herausgebracht, die durch ihre Ausführung als Schirmgitter-Geräte von der bisherigen Bauart abweichen.

Während bis jetzt ein Zweiröhrengerät allgemein nur als Orts- oder Bezirksempfänger anzusprechen war, kann das neue „Eswe 2" unbedingt als Fernempfänger bezeichnet werden.

Die Bedienung des „Eswe 2" ist äußerst einfach und nicht im geringsten komplizierter als die eines gewöhnlichen Zweiröhrengeräts.

Steht keine Hochantenne zur Verfügung und soll daher an normaler Zimmer- oder Behelfsantenne mit einfachsten Mitteln und bequemster Handhabung zuverlässiger Fernempfang möglich sein, so ist hier das „Eswe 3" — ein neuer Schirmgitter-Dreiröhrennetzempfänger — der gegebene Apparat. Eine Hochfrequenz-Schirmgitterröhre verleiht dem „Eswe 3" eine hervorragende Empfindlichkeit, die vollauf genügt, um eine große Reihe Sender zu empfangen.

Trotz der beträchtlichen Leistungserhöhung gegenüber anderen Geräten konnte das „Eswe 3" mit der „Einknopf-Abstimmung" ausgestattet werden. Das Gerät bietet daher in der Bedienung größte Bequemlichkeit und ist auch von jedem Laien leicht bedienbar.

Beide Netzempfänger, das „Eswe 2" und „Eswe 3" sind für Wechselstromanschluß bei den gebräuchlichsten Spannungen eingerichtet.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß beide Geräte auch zur Verstärkung und Uebertragung von Schallplatten-Darbietungen verwendbar sind.

Damit dem „Eswe 2" und „Eswe 3" auch ein ebenbürtiger Lautsprecher zur Seite steht, wurde der „Eswe VI" geschaffen. Ein vierpoliges Kraft-Magnetsystem besonderer Bauart sichern dem „Eswe VI" besonders hohe Wiedergabefähigkeit, die bisher fast ausschließlich nur dynamische Lautsprecher aufzuweisen hatten.

*

Als billigsten Bezirks- und Fernempfänger stellt die Firma Dr. Seibt die neue Type „Seibt 2" für Gleich- oder Wechselstrom her, ein Zweiröhrengerät neuartiger Schaltung mit 2 Schirmgitterröhren. Die gute Trennschärfe gestattet auch Fernempfang in der Nähe größerer Sender.

Das interessanteste Empfangsgerät ist ohne Zweifel der neue Dreiröhren-Netzempfänger „Seibt 3". In der Schaltung Schirmgitterhochfrequenz, Audion und Endschirmgitterrohr ist die Type „der große Treffer". Sie zeigt insbesondere die Absicht der Firma Dr. Seibt, Hochleistungsfernempfänger auf den Markt zu bringen, die für alle Rundfunkkreise bei erschwinglichem Preis in Frage kommen.

Als weiteres Hochleistungsgerät zeigt die Firma Dr. Seibt einen neuen Vierröhren-Schirmgitternetzempfänger „Seibt 4 A", der unter Verwendung modernster Schirmgitterröhren eine geradezu erstaunliche Empfangsleistung zeigt und die europäischen Sender unter Verzicht auf jede Hochantenne mit großem Klangvolumen in den Lautsprecher bringt. Das Gerät ist geeicht, sodaß die Einstellung kinderleicht an Hand einer Tabelle vorgenommen werden kann.

Sämtliche vorbeschriebenen Geräte werden auch für Gleichstrom 110, 150 und 220 Volt geliefert, wobei besonders bemerkt werden muß, daß dieselben durch gute Dimensionierung des Netzteils auch an ungünstigen Gleichstromnetzen, die aus Quecksilberdampfgleichrichtern gespeist werden, absolut störungsfrei arbeiten.

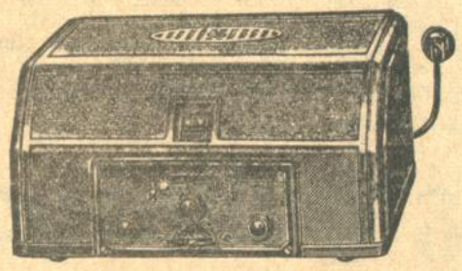
An Lautsprechern erscheinen 3 neue Typen in verschiedener Preislage mit neuartigen Magnet-Systemen. Das Aeußere ist dem modernsten Geschmack angepaßt.

Die neue große Radioabteilung der Fa. Musikhaus Schlaile, Karlsruhe i. B., gestattet dem Rundfunkfreund seine Auswahl unter den beliebtesten Typen der bekannten Marken-Fabrikate Telefunken, Siemens, A.E.G., Tefag usw. zu treffen. Besondere Erfahrungen besitzt die Firma im Bau von kombinierten Musikapparaten für Radio- und Schallplattenwiedergabe. Voranschläge für nachträgliche Aenderungen früher bezogener Apparate werden unverbindlich und kostenlos gegeben. Die bekannt günstigen Zahlungsbedingungen der Fa. Musikhaus Schlaile erleichtern die Anschaffung.


PIANO- UND RUNDFUNKHAUS
SCHOCH
KARLSRUHE
Hauptgeschäft: Rüppurrerstr. 82
VERKAUFSSTELLE: HERDERSTRASSE 9
Einwandfreier Detektorempfang mit uns. Qualitätsdetektor in vornehm. Ausf. compl. 9.50
sowie 2 Röhren-Netzempfänger complett mit Röhren und Lautsprecher . . von Mk. 89.50 an
außerdem:
Sämtliche Apparate der führenden Marken wie:
Telefunken Siemens
AEG Lumophon und andere
speziell konstruiert für den Großsender. Wir ermöglichen jedermann die Anschaffung durch unsere überaus angenehme Zahlungsweise, die sich ganz nach Ihrer Möglichkeit richtet. Unsere Fachleute beraten Sie kostenlos auf Grund langjähriger Erfahrung in allen technischen Fragen.
Modernisierung / Acculadestation / Reparatur
Sämtliche Einzelteile für Bastler.

Trotz Mühlacker-Sender
hervorragenden Empfang durch
Nora-Netzanschlußempfänger
von Rm 90.— an, teils mit eingebautem Sperrkreis und mit den neuesten Stabröhren.
Lieferung durch die Fachgeschäfte
Generalvertretung und Fabriklager:
Wallenstätter & Co., Mannheim
Tel. 27378, 27379 — N. 4. 21 (Elektrohaus) — Postfach 373

SABA
Schirmgitter-Kraftaudion-Fernempfänger
S 35

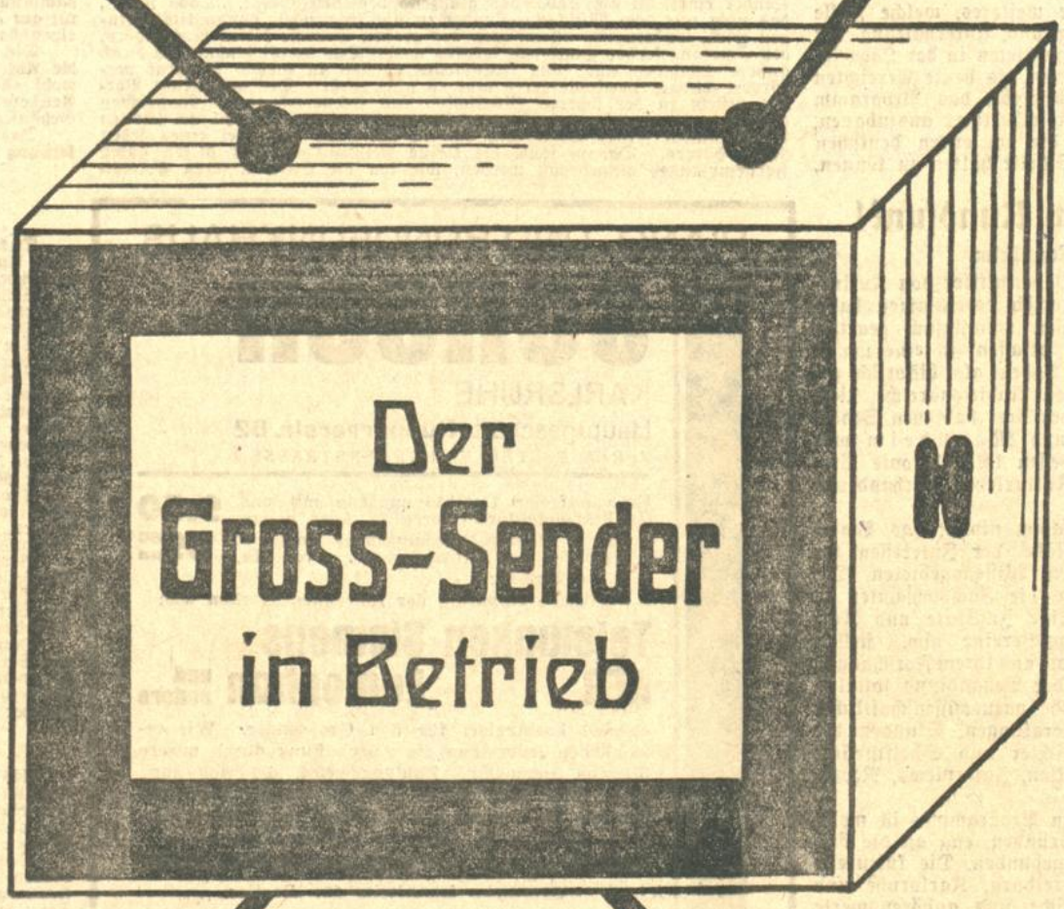




Das trennscharfe Gerät, der Radio- Bezirks- und Fernempfänger der badisch. Industrie für das Mühlacker-Gebiet: Baden, Württemberg und die Pfalz
RM. 190.-, 4 Röhren RM. 67.50
Verlangen Sie Vorführung dieses Hochleistungs-Empfängers von Ihrem Händler oder ausführlichen Prospekt von
Schwarzwälder Apparatebauanstalt
Aug. Schwer Söhne
Villingen I (Schwarzwald)

RUNDFUNK-EMPFANGSAPPARATE FÜR DEN NEUEN SENDER
KLANGREIN·LAUTSTARK·PREISWERT
Eswe

① Detektorempfänger für Wellenlängen von 180-1800 m
② Kopfhörer
③ Lichtantenne
SACHSENWERK NIEDER-SEDLITZ (SA)
Ausführliche Druckschriften bei jeden Radio-Händler kostenlos

Den Riesensender Süddeutschland
ERBAUTE MÜHLACKER TELEFUNKEN
Hört ihn mit dem
TELEFUNKEN 12
»EMPFÄNGER UND LAUTSPRECHER IN EINEM«
RM 168,—
TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE




# Jetzt Rundfunk hören!

Monatlich nur 2 Mark

Anmeldung bei jedem Postamt